

Nachhaltigkeitsregion Isehagener Land



*Lust
auf
Heimat!*

**Regionales Entwicklungskonzept 2014-2020 der Nachhaltigkeitsregion Isehagener Land
zum LEADER-Auswahlverfahren**



Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums:

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	3	4.4 Einbindung der Bevölkerung und Öffentlichkeitsarbeit	33
2. Abgrenzung der Region	7	4.5 Bewertung der Wirkung von LEADER	33
3. Ausgangslage	9	5. SWOT-Analyse	35
3.1 Siedlungsstrukturen, Verflechtungen und Flächennutzung: Gewachsene Dörfer, Landwirtschaft und Wälder prägen den Raum.....	9	6. Entwicklungsstrategie	42
3.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung: Eine Region im demografischen Umbruch	11	6.1 Charakteristika der Entwicklungsstrategie	42
3.3 Wirtschaft und Arbeitsmarkt: Ländliches Profil, starke KMU und der Magnet Wolfsburg	14	6.2 Leitbild und Ziele	43
3.4 Land- und Forstwirtschaft, Energieerzeugung: Beschleunigter Strukturwandel und neue Märkte	17	6.3 Handlungs- und Maßnahmenfelder	45
3.5 Bildung, ländliches Leben und soziale Infrastruktur: Traditionelle dörfliche Strukturen auf dem Prüfstand.....	19	6.4 Abstimmungsprozess der Regionalen Entwicklungsstrategie	51
3.6 Naturräumliche und kulturelle Attraktionen und Kleinode: Von existierenden und potenziellen Identitätsankern	22	6.5 Vereinbarkeit der Regionalen Entwicklungsstrategie mit überregionalen und teilsräumlichen Planungen	51
3.7 Naherholung und Tourismus: „Wohlfühlregion“ mit Schönheitsfehlern.....	25	6.6 Kooperationen mit anderen Regionen	52
3.8 Mobilität und Verkehr: Schwieriger Weg zum Ziel	27	7. Aktionsplan	53
3.9 Übergeordnete Planungen und regionale Entwicklungsprozesse	29	8. Einbindung der Bevölkerung	55
4. Evaluierung	32	8.1 Strategiegruppe	55
4.1 Bedeutung der Regionalen Entwicklungsstrategie 2007 - 2013 und Zielerreichung.....	32	8.2 Interviews mit verschiedenen lokalen bzw. regionalen Akteuren.....	55
4.2 Bewertung der Organisationsstruktur	32	8.3 Bürgerforum.....	56
4.3 Bewertung der Projektauswahl.....	33	8.4 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....	57
		8.5 Präsentation des Regionalen Entwicklungskonzepts	57
		9. Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe	58
		9.1 Zusammensetzung der LAG während des Bearbeitungsprozesses des REK	58
		9.2 Zukünftige Zusammensetzung der LAG	58

10. Struktur und Arbeitsweise der Lokalen Aktionsgruppe	61
10.1 Rechtsform der LAG.....	61
10.2 Organisationsstruktur und Aufgaben im LEADER-Prozess der „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“	61
10.3 Entscheidungsfindung in der LAG	63
11. Förderbedingungen	65
11.1 Grundsätze.....	65
11.2 Fördertatbestände und Zuwendungsempfänger.....	66
11.3 Vereinbarung zu abgestuften Fördersätzen	68
12. Projektauswahl.....	70
12.1 Projektauswahlkriterien	70
12.2 Mindestkriterien	71
12.3 Qualitätskriterien	71
12.4 Projektauswahlverfahren	74
13. Finanzplan	75
13.1 Sicherstellung der Kofinanzierung der EU-Mittel	75
13.2 Indikativer Finanzplan	75
14. Begleitung und Bewertung	78
15. Anhang	

Bei der Texterstellung wurde versucht, gendergerechte Formulierungen zu wählen. Wurde dennoch eine männliche Form verwendet, ist in diesem Fall die weibliche mit eingeschlossen.

Bild- und Abbildungsnachweis:

Die Quellen der Bilder und Abbildungen sind, sofern nicht anders angegeben, FORUM Huebner, Karsten & Partner oder plan-werkStadt, büro für stadtplanung & beratung.

1. Zusammenfassung

1. Zusammenfassung

Die „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ blickt auf zwei erfolgreiche LEADER-Förderphasen zurück. Die systematische Auswertung der zurückliegenden Förderphasen im Rahmen der REK-Erarbeitung im Herbst 2014 hat die Region veranlasst, die regionale Entwicklungsstrategie für die Zukunft deutlich zu fokussieren. Ausgangspunkt dieser Fokussierung ist der seit 2005/6 zu beobachtende Eintritt in einen demografischen Schrumpfungspfad. Als Besonderheit fällt dabei ins Auge, dass Bevölkerungsverluste - insbesondere auch Wanderungsverluste bei jungen Frauen - trotz günstiger Arbeitsmarktlage auftreten. Die Antwort des Isenhagener Lands auf diese neue Herausforderung liegt in der Schwerpunktsetzung auf die vier Handlungsfelder „Regionale Identität erhöhen“, „Zukunftsperspektiven für (junge) Frauen schaffen“, „Alltagsunterstützungen anbieten“ und „Orts-mitten stärken“. Um dieser Herausforderung mit einer noch breiteren regionalen Allianz zu begegnen, soll die LAG um weitere WiSo-Partnern ergänzt und die Frauen- und Jugendrepräsentanz deutlich gestärkt werden. Bei der Projektauswahl soll Qualität und Kompatibilität mit



der Entwicklungsstrategie noch stärker Berücksichtigung finden, indem Qualitätsmerkmale von Projekten zur Erhöhung der Fördersätze führen. Charakteristika des vorliegenden REKs sind damit die Schwerpunktsetzung, die strategische Konsequenz und die Qualitätsentwicklung.

Abgrenzung der Region

Die Regionsabgrenzung mit den drei Samtgemeinden Brome, Hankensbützel und Wesendorf sowie der Stadt Wittingen im Norden des Landkreises Gifhorn hat sich bewährt. Wichtiger Identitätsanker ist der Fluss Ise, der fast alle Gebietskörperschaften durchzieht und der Region den Namen gab. Die Regionsabgrenzung lehnt sich an eine historische Gebietskörperschaft an, die im Bewusstsein vieler Menschen verankert ist. Bis 1932 besaß der Altkreis Isenhagen Eigenständigkeit. Er umfasste den heutigen nördlichen Landkreis Gifhorn und deckte sich weitgehend mit der heutigen Nachhaltigkeitsregion, die - auch aufgrund der strukturellen Einheitlichkeit - bis heute als „Isenhagener Land“ bezeichnet wird.

Ausgangslage

Das Isenhagener Land weist zahlreiche „typische“ Merkmale ländlicher bzw. ländlich-peripher gelegener Räume in Deutschland auf. So ist die Region dünn besiedelt, die Bevölkerungsdichte fällt um eine Viertel geringer aus als die des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Damit einher gehen Probleme der nicht automobilen Erreichbarkeit sowie des Erhalts von Funktionen der Daseinsvorsorge.

Flächennutzung und Landschaftsbild sind durch landwirtschaftlich genutzte Flächen und durch Wald geprägt. Einer der großen „Trümpfe“ für die künftige nachhaltige Entwicklung des Isenhagener Lands ist sein Reichtum an naturräumlichen und kulturellen Anziehungspunkten (z. B. Moore, Fließgewässer, Heide). Zahlreiche prägende Baukulturdenkmäler (u. a. *Kloster Isenhagen, Burg Brome, Wassermühle Wahrenholz, Jagdmuseum Wulff*) ergänzen die naturräumlichen Qualitäten. Der landwirtschaftliche Strukturwandel in der Region ist mit überdurchschnittlichen Flächengrößen bereits weit fortgeschritten.

1. Zusammenfassung

Das Isenhagener Land erlebt seit 2005/6 einen tiefgreifenden demografischen Einschnitt: Nach einer langen Wachstumsphase verliert die Region kontinuierlich Einwohner, seit 2006 über 2.000 Einwohner (-3,6 %). Die am periphersten gelegene Mitgliedskommune Hankensbüttel hat sogar 7 % der Einwohner seit 2006 verloren. Dafür verantwortlich sind zunehmende Wanderungsverluste, die in der Gruppe der jungen Frauen besonders ausgeprägt sind. Ein wichtiger Befund: Im Vergleich zum Jahr 2007 ist die Zahl der Einwohnerinnen der Geburtsjahrgänge 1988 bis 1992 (20- bis 24-Jährige im Jahr 2012) im Isenhagener Land um 503 zurück gegangen (-29 %). Ungewöhnlich für peripher-ländliche Räume ist die Gegenläufigkeit von demografischer Schrumpfung und verbesserter Arbeitsmarktlage: Seit 2006 ist die Anzahl der Arbeitsplätze in der Region gestiegen. Die Arbeitsplatzstruktur ist dabei stark männeraffin.

Evaluierung

Zwei LEADER-Förderphasen bieten umfangreiches Material zur Auswertung. Die LAG hat versucht, dieses Material systematisch auszuwerten und die Ergebnisse als Basis einer Fokussierung der Entwicklungsstrategie und weiterer Qualitätsverbesserung von Prozessstrukturen und Projekten zu nutzen.

SWOT-Analyse

Eine Schlüsselrolle kommt dem Themenbereich „Regionale Identität“ zu. Die regionale Identität berührt die „Seele“ und den „Markenkern“ der Region. Auf der anderen Seite ist eine starke und nachhaltige regionale Identität trotz „Heimatrenaissance“ und Landlust kein Selbstläufer. Sie bedarf der Pflege und sie bedarf authentischer Impulse, wobei speziell auch die jüngere Bevölkerung sowie Zugezogene wichtige Fokusgruppen darstellen. Die Voraussetzungen hierfür sind im Isenhagener Land zweifellos gegeben. Bislang ist es aber nur in Ansätzen gelungen, sie zu vernetzen und in ihrer Gesamtheit zum Strahlen zu bringen.

Die Wanderungsbilanzen vor allem bei jungen Frauen haben sich in der jüngeren Vergangenheit in der Region dramatisch verschlechtert. Die Vermutung liegt nahe, dass die eher durch männeraffine Arbeitsplätze

geprägte Wirtschaftsstruktur und die mit dem ländlichen Raum verbundenen Einschränkungen der Entwicklungsmöglichkeiten vor allem für die Standortentscheidungen junger Frauen eine maßgebliche Rolle spielen. Die damit verbundenen Risiken werden erkannt, aber auch die Entwicklungspotenziale der insgesamt günstigen Wirtschaftssituation im Isenhagener Land.

Der gesellschaftliche, demografische und wirtschaftsstrukturelle Wandel der vergangenen Jahrzehnte hat die Rahmenbedingungen der ländlich strukturierten Regionen erheblich verändert – hier ist die Gesellschaft immer urbaner geworden, das Leben unterscheidet sich immer weniger vom städtischen Leben - und ebenso die Anforderungen an die Infrastruktur zur Erleichterung der Bewältigung des Alltags. Das bedeutet für ländlich-periphere Räume gewaltige Herausforderungen, denn die dünne Besiedlung, rudimentäre ÖPNV-Angebote und die problematische Tragfähigkeit wohnortnaher Angebote stehen zunächst einmal im Widerspruch zu angestrebten Verbesserungen. Um die Negativspirale der Schrumpfung aufzuhalten sind innovative, flexible und integrierte Ansätze gefragt – für die bestehenden Strukturen (Akteure, Netzwerke, Standorte) im Isenhagener Land durchaus eine gute Grundlage bieten.

Bezogen auf die gebaute Umwelt sind die Ortsmitten neben den kulturhistorischen Highlights (z. B. *Burg Brome*, *Wassermühle Wahrenholz*) unbestritten die zentralen Identitätsanker der Region. Viele ländliche Ortsmitten sind derzeit mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert, die beschleunigte Abwertungsprozesse mit entsprechenden negativen Auswirkungen auf das regionale Identitätsgefühl befürchten lassen. Auf der anderen Seite bieten die Zentren die Chance, mit überschaubarem Aufwand innovative und zukunftsweisende Entwicklungen anzustoßen, und maßgebliche Impuls- und Identitätswirkungen für die gesamte Region zu erzielen – nicht zuletzt auch für den ländlichen Tourismus.

Entwicklungsstrategie

Die regionale Entwicklungsstrategie stellt eine deutliche Schwerpunktsetzung dar, die an den seit knapp zehn Jahren veränderten Rahmenbedin-

1. Zusammenfassung

gungen an- und auf der SWOT-Analyse konsequent aufsetzt. Leitgedanke ist, Menschen in der Region zu halten und neue Bewohner/-innen anzuziehen. Für diese Zielstellung sollen die hohe Wohn- und Umweltqualität, die soziale und kulturelle Infrastruktur und das Arbeits- und Ausbildungsplatzangebot gezielt in Wert gesetzt bzw. gestärkt werden. Die regionale Identität im Isenhagener Land wird dabei als Ankerpunkt gesehen.

Die Umsetzung des Leitbildes und seiner Entwicklungsziele soll in vier Handlungsfeldern mit jeweiligen Maßnahmenfeldern erfolgen:

- Handlungsfeld „Regionale Identität erhöhen“ mit den Maßnahmenfeldern „Ausbau der Vermarktungsstrukturen“, „Ausbau/Entwicklung von Kleinodern, Angeboten und Infrastruktur für Bewohner/-innen“, „Identifikationsoffensive: Kunst, Kultur, Wettbewerbe, Orte bespielen“ und „Entwicklung von Naturschätzen“ (insbesondere identitätsstiftende Landschaftsräume wie Gewässer, Moor und Heide).
- Handlungsfeld „Zukunftsperspektiven für (junge) Frauen schaffen“ mit den Maßnahmenfeldern „Frauenarbeitsplätze“ und „Berufsorientierung“.
- Handlungsfeld „Alltagsunterstützungen anbieten“ mit den Maßnahmenfeldern „Vielfalt in der Kinderbetreuung“, „Dorfmoderatoren“, „Angebote für Jugendliche“, „Verbindungen“ und „Soziale Infrastruktur und Nahversorgung“.
- Handlungsfeld „Ortsmitteln stärken“ mit den Maßnahmenfeldern „Neuordnung und Nachnutzung“, „Kommunaler Zwischenerwerb“.

Für die vier Handlungsfelder wurden Gewichtungen vorgenommen, die ihre Strategierelevanz widerspiegeln. Zur Bestimmung der Zielerreichung wurden Indikatoren und Zielwerte für die Handlungsfelder formuliert.

Die Entwicklungsstrategie ist mit allen für die Region vorliegenden oder in Vorbereitung befindlichen Planungen abgestimmt. Die guten Erfahrungen mit einem Kooperationsprojekt mit einer benachbarten LEADER-Region in Sachsen-Anhalt haben zur Entscheidung geführt, weitere Kooperationsprojekte mit anderen Förderregionen durch Letter of Intent anzubahnen.

Aktionsplan

Die „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ plant eine systematische Kommunikation ihrer regionalen Entwicklungsstrategie: Bürger/-innen werden über jährliche Informationsveranstaltungen eingebunden, um im Rahmen dieser Veranstaltungen über den Stand der Dinge informiert zu werden und um Meinungen und Einschätzungen zu Strategiefragen (z. B. durch digitale Voting-Geräte) abzugeben. Einmal jährlich sollen zusätzlich durch konkrete Förderprojekte Erfolgsgeschichten und durch eine Veranstaltung Identitätsgeschichten vermittelt werden.

Einbindung der Bevölkerung

Für die Erarbeitung des REK 2014 wurde eine Strategiegruppe gegründet, die die um 20 wichtige Akteure ergänzte LAG darstellte. Interviews mit wichtigen Stakeholdern in der Region erbrachten hilfreiche Hinweise für Strategieelemente. Im Rahmen eines Bürgerforums wurde ein Meinungsbild über den entwickelten Zwischenstand der Entwicklungsstrategie erhoben. Inhalt und Verfahren erfreuten sich einer großen Aufmerksamkeit in der Regionalpresse. Ein Präsentationstermin fand große Resonanz.

Zusammensetzung der LAG

Die LAG-Arbeit konnte erfolgreich in zwei Förderphasen eingeübt werden. Wegen neuer Herausforderungen und inhaltlicher Fokussierung hat die LAG entschieden, sich um weitere WiSo-Partner zu ergänzen. Die zukünftige LAG umfasst eine Mehrheit der WiSo-Partner gegenüber den kommunalen Akteuren sowie eine Mehrheit von Frauen. Elf neue LAG-Mitglieder werden aufgenommen.

Struktur der LAG

Die Strukturelemente der LAG haben sich bewährt und sollen fortgeführt werden: Die LAG arbeitet als nicht rechtsfähiger Verein. Das Regionalmanagement verfügt über eine Geschäftsstelle in der Region. Der Landkreis Gifhorn fungiert als Anstellungsträger. Das Finanzmanagement, das den regionseigenen Kofinanzierungsfonds abwickelt, ist beim Landkreis ange-

1. Zusammenfassung

siedelt. Als neues Beratungsgremium der LAG wird ein ein- bis zweimal jährlich tagender Jugendbeirat eingerichtet.

Förderbedingungen

Die „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ hat in ihrem REK 2014 ein neuartiges Fördersystem entwickelt, das die Projektauswahl eng mit den Förderbedingungen verknüpft. Projekte, die besonders kompatibel mit der Entwicklungsstrategie sind und hohe Qualität aufweisen, werden mit hohen Fördersätzen belohnt. Basis ist die Bewertung nach Mindestkriterien, Handlungsfeld-übergreifenden Qualitätskriterien und Handlungsfeld-spezifischen Qualitätskriterien. Der Fördersatz kann durch höchste Qualität um 25 % steigen. Fördertatbestände wurden nach Handlungsfeldern festgelegt und Zuwendungsempfänger definiert.

Projektauswahl

Das Projektauswahlverfahren steht unter dem Anspruch hoher Qualität und Qualitätsentwicklung. Projektskizzen werden von Initiatoren, unterstützt durch das Regionalmanagement, erstellt und anhand der Projektauswahlkriterien vorbewertet und der LAG vorgelegt. Die LAG beschließt in einem Auswahlverfahren über die Förderung und deren Höhe oder lehnt das Vorhaben ab. Dieses geschieht anhand der im REK festgelegten Mindest- und Qualitätskriterien. Das Regionalmanagement begleitet bei positiv beschiedenen Projektskizzen die Erarbeitung des qualifizierten Antrags.

Finanzplan

Schon seit zwei Förderphasen verfügt die „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ über einen „Kommunalen Gemeinschaftstopf“ als modellhafte Konzeption der Kofinanzierung, die fortgeführt wird. Alle am Prozess beteiligten Kommunen zahlen vorab Jahrestanchen in gleicher Höhe ein, über die die LAG im Rahmen der im REK vorgegebenen Regeln verfügen kann. Ein Projektträger im LEADER-Prozess muss damit für sein Vorhaben nicht zusätzlich zum LEADER-Beschluss kommunale Mittel über Beschlüsse in den kommunalen Räten einwerben, sondern die LAG beschließt auch gleichzeitig über die Höhe der kommunalen Kofinanzierung bei Förderpro-

jekten. Der indikative Finanzplan mit gewichteten Handlungsfeldern bildet die formulierte Entwicklungsstrategie ab.

Begleitung und Bewertung

Die Region verbindet ihre erfolgreich praktizierten Monitoring-Elemente mit neuen Ansätzen: Für Prozess- und Projektmonitoring und zur Selbstevaluierung kommen bereits erprobte Fragebögen zum Einsatz, die bedarfsorientiert weiterentwickelt werden. Gleichzeitig wurden neue Indikatoren erarbeitet, die im Rahmen des Monitorings regelmäßig erfasst werden. Ein Monitoringkonzept unter Angabe von Methoden und Beteiligten wurde erstellt.



2. Abgrenzung der Region

2. Abgrenzung der Region

Die „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ wird den in den vergangenen beiden Förderperioden zu Grunde gelegten Regionszuschnitt - bestehend aus den Samtgemeinden (SG) Brome, Hankensbüttel und Wesendorf und der Stadt Wittingen - auch für die Förderperiode 2014 bis 2020 und das vorliegende REK beibehalten.

Ausschlaggebend für diese bewusste Entscheidung für eine räumliche Kontinuität sind folgende Aspekte:

- Die Region, die eine Flächengröße von 928 km² umfasst, ist durch eine weitgehend einheitliche und charakteristische Siedlungsstruktur gekennzeichnet. Wie im folgenden Kapitel umfassend ausgeführt wird, gehört das Isenhagener Land in seiner Gesamtheit mit einer Bevölkerungsdichte von 54 EW/km² zu den am dünnsten besiedelten Regionen Niedersachsens, geprägt durch überwiegend kleinere Haufendörfer mit einem hohen Anteil älteren Gebäudebestands. Zudem besitzen alle Kommunen eine vergleichbare Einwohnerzahl (zwischen ca. 9.000 SG Hankensbüttel und 15.000 SG Brome, Isenhagener Land gesamt rund 50.000 EW). Mit Ausnahme Wittingens (Mittelzentrum) sind die Hauptorte aller Kommunen/Samtgemeinden lediglich als Grundzentren eingestuft. Wittingens Kernstadt weist 4.574 Einwohner auf (31.12.2013).
- Naturräumlich von besonderer Bedeutung ist das Einzugsgebiet des Flusses Ise, das fast alle Gebietskörperschaften durchzieht und der Region den Namen gab. Im Einzugsgebiet der Ise bestehen rund 450 km Gewässerläufe. Das Isenhagener Land gehört zur östlichen Südheide, deren Landschaftsbild sich durch hohe Wald- und Ackeranteile auszeichnet und eine Vielzahl wertvoller Naturräume umfasst, so der im Südosten gelegene Naturpark Drömling als Teil einer ehemals ausgedehnten Niedermoorlandschaft.
- Die Regionsabgrenzung lehnt sich an eine historische Gebietskörperschaft an, die im Bewusstsein vieler Menschen verankert ist. Bis 1932 besaß der Altkreis Isenhagen Eigenständigkeit. Er um-

fasste den heutigen nördlichen Landkreis Gifhorn und deckte sich weitgehend mit der heutigen Nachhaltigkeitsregion, die - auch aufgrund der strukturellen Einheitlichkeit - bis heute als „Isenhagener Land“ bezeichnet wird. Ein Indiz für das Überdauern der Identität ist die in dieser Region von einem großen Teil der Bevölkerung gelesene Tageszeitung „Isenhagener Kreisblatt“.

Aufgrund der besonderen Bedeutung der Thematik „Regionale Identität“ wäre es kontraproduktiv, von diesem tief verwurzelten Bewusstsein abzurücken.

- Durch die beiden zurückliegenden Förderperioden sind der Zusammenhalt der regionalen Akteure und die Bewusstseinsbildung für die Potenziale der Region im Kontext einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Entwicklungsperspektive so weitreichend intensiviert worden, dass andere regionale Zuschnitte einen weitgehenden Neuanfang bedeuten würden. Gerade die fruchtbare (Zusammen-)Arbeit der zurückliegenden anderthalb Jahrzehnte verleiht der künftigen Entwicklungsstrategie des Isenhagener Lands besondere Erfolgchancen!

2. Abgrenzung der Region

Wie die untenstehende Tabelle zeigt, ist die Region auch in sozial- und wirtschaftsstruktureller Hinsicht als weitgehend homogen zu bezeichnen:

Indikator	Einheit	SG		SG		Stadt Wittingen	Übriger LK Gifhorn	Niedersachsen
		Brome	Hankensbüttel	Wesendorf	Wittingen			
Fläche	qkm	204	290	209	225	./.	./.	./.
Einwohner (01.01.2014)	Einwohner	15324	8965	14227	11410	./.	./.	./.
Siedlungsdichte	Einw./qkm	75	31	68	51	191	164	164
Zentralörtliche Gliederung		Grundz.	Grundz.	Grundz.	Mittelz.	./.	./.	./.
Anteil 1-Pers. Haushalte	% an Haush. ges.	23	28	23	29	27*	35	35
Anteil Alleinerziehender	% an Haush. ges.	7,4	8,3	8,4	10,1	8,1*	8,8	8,8
Beschäftigtendichte	Besch./100 Einw.	7	22	14	35	23	33	33
Stärkster Wirtschaftssektor		Sonst. DL	Prod. Gew.	Prod. Gew.	Prod. Gew.	Sonst. DL	Sonst. DL	Sonst. DL
Arbeitslosenquote	% an Besch.+AL	4,7	7,8	8,4	7,6	6,5	8,9	8,9
Schulden, Verbindlichkeiten	EUR/Einwohner	678	1160	231	233	1023	1663	1663

Tab. 1: Überblick über maßgebliche Strukturindikatoren der Kommunen des Isenhagener Lands (2013/14)

(Quelle: LSN, eigene Darstellung)

- Die Beschäftigtendichte liegt mit Ausnahme des Mittelzentrums Wittingen weit unter den Vergleichswerten im übrigen Landkreis und im Land Niedersachsen.
- Anders als im Land und im restlichen Landkreis Gifhorn ist das produzierende Gewerbe in drei der vier Kommunen der größte Arbeitgeber (Ausnahme Brome).
- Ebenfalls mit Ausnahme Bromes liegt die Arbeitslosenquote deutlich höher als im Landkreis Gifhorn insgesamt.
- Die Kommunen besitzen durchweg einen weitaus niedrigeren Schuldenstand als eine niedersächsische Durchschnittskommune.
- Im Vergleich zum Land Niedersachsen ist das Isenhagener Land durch wesentlich höhere Anteile an Mehrpersonenhaushalten, aber auch zum Teil durch überproportional viele Alleinerziehende gekennzeichnet.

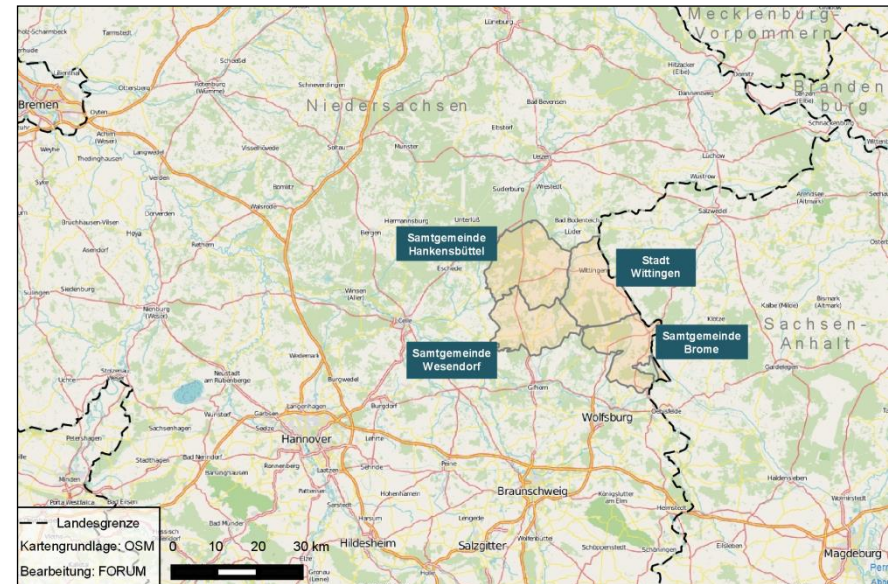


Abb. 1: Lage und Abgrenzung der Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land (detailliertere Regionskarte, vgl. Anhang)

3. Ausgangslage

3. Ausgangslage

3.1 Siedlungsstrukturen, Verflechtungen und Flächennutzung: Gewachsene Dörfer, Landwirtschaft und Wälder prägen den Raum

Die „Nachhaltigkeitsregion Isenhamener Land“ ist ländlich geprägt. Sie ist durch hohe Anteile land- und fortwirtschaftlich genutzter Flächen, geringe Siedlungsdichte, Dörfer und Hofstellen gekennzeichnet. Der ländliche Charakter lässt sich besonders gut an der Bevölkerungsdichte und an den Flächennutzungen festmachen: Im Isenhamener Land leben auf einem Quadratkilometer durchschnittlich etwa 54 Personen, das ist weniger als ein Drittel des niedersächsischen Durchschnitts von 166 Personen/km². Sogar im dünnbesiedelten Mecklenburg-Vorpommern liegt der Kennwert um ein Viertel höher als im Isenhamener Land. Auch im Landkreis Gifhorn nehmen die Kommunen des Isenhamener Lands eine Sonderrolle ein – ist

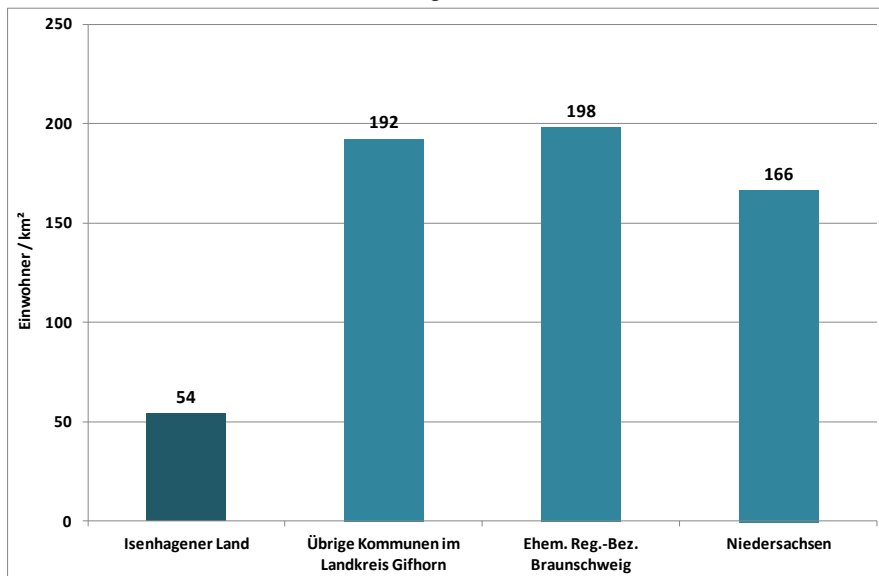


Abb. 2: Bevölkerungsdichte (Einwohner/km²) im Isenhamener Land und Vergleichsräumen (2012)
(Quelle: LSN, eigene Darstellung)

doch die Bevölkerungsdichte im südlichen Kreisteil mit 192 Personen je km² fast viermal so hoch. Die zur Samtgemeinde Hankensbüttel im Norden des Isenhamener Lands zugehörigen Gemeinden Dedelstorf, Sprakensehl, Oberholz und Steinhorst gehören mit einer Bevölkerungsdichte von weniger als 25 Personen/km² zu den am dünnsten besiedelten Gemeinden in ganz Niedersachsen.

Entsprechend wird nur ein geringer Anteil der Gesamtfläche des Isenhamener Lands durch Siedlungsfläche in Anspruch genommen – das Landschaftsbild wird durch landwirtschaftlich genutzte Flächen und in weit überdurchschnittlichem Maße auch durch Wald geprägt: Mit 38 % der Fläche besitzt das Isenhamener Land fast doppelt so viel Waldanteile wie das Land Niedersachsen, in der Samtgemeinde Hankensbüttel ist sogar praktisch jeder zweite Quadratmeter bewaldet (49 %). Als identitätsstiftende Natur- und Kulturräume spielen zudem Gewässer, Moor und Heide eine

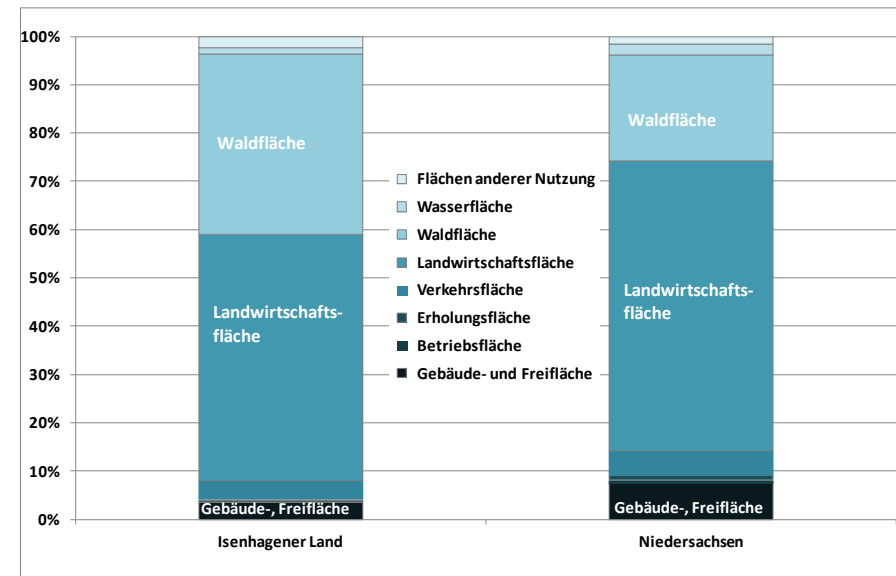


Abb. 3: Kategorien der Flächennutzung im Isenhamener Land im Vergleich zum Land Niedersachsen (2012)
(Quelle: LSN, eigene Darstellung)

3. Ausgangslage

bedeutende Rolle, obgleich der Flächenanteil am Isenhagener Land mit zusammen etwa 2 % vergleichsweise gering ist.

Charakteristische Typologien der über die Jahrhunderte gewachsenen Siedlungen des Isenhagener Lands sind Haufendörfer unterschiedlicher Größenordnung, wie auch eine Reihe von gut erhaltenen Runddörfern mittelalterlichen Ursprungs (z. B. Kakerbeck, Lüben und Rühren). Vielfach ist ein für einen peripher-ländlichen Raum bemerkenswert guter Erhaltungszustand prägender Gebäude gerade in den Ortsmitten der kleineren Orte festzuhalten. Anders als in vielen Großstädten gibt es kaum Kriegsschäden in den Siedlungen und daher einen hohen Anteil älterer Gebäudesubstanz. Viele Gebäude werden noch durch die Eigentümer genutzt, die Eigentümerstrukturen werden kaum durch ortsfremde, anonyme Akteure geprägt. Funktionsverluste, Unternutzungen und Leerstände aufgrund des tiefgreifenden Wandels demografischer und wirtschaftsstruktureller Rahmenbedingungen (ungünstige Flächengrößen bzw. Gebäudezuschnitte, Erreichbarkeitsnachteile/Parkraum, zurückhaltende Investitionsbereitschaft aufgrund von Rentabilitätsproblemen, viele ältere Eigentümer) greifen aber auch im Isenhagener Land zunehmend um sich und bedrohen die gewachsenen Strukturen und immer mehr auch identifikationsprägende Orte.



Abb. 4: Prägnante Ortsmitte des ehemaligen Grenzorts Zicherie - Böckwitz

3. Ausgangslage

Die Stadt Wittingen übernimmt nach dem Raumordnungsprogramm des Großraums Braunschweig (2008) als einziges Mittelzentrum und als einzige Stadt des Isenahagener Lands eine übergeordnete Versorgungsfunktion für die Region. Aufgrund der Lage der Stadt am nordöstlichen Rande der Region spielt Wittingen für große Teile der Samtgemeinden Wesendorf und Brome im Vergleich zur Kreisstadt Gifhorn und dem Oberzentrum Wolfsburg jedoch eine untergeordnete Rolle. Ein zentrales und somit auch identifikationsstiftendes Zentrum besitzt das Isenahagener Land aufgrund der Magnetwirkung benachbarter Zentren nicht. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Arbeitsplatzzentralität, bei der Wolfsburg mit dem VW-Stammwerk für die gesamte Region eine überaus gewichtige Rolle einnimmt. Grundzentren für die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs sind jeweils die Hauptorte der Samtgemeinden Hankensbüttel, Wesendorf und Brome.

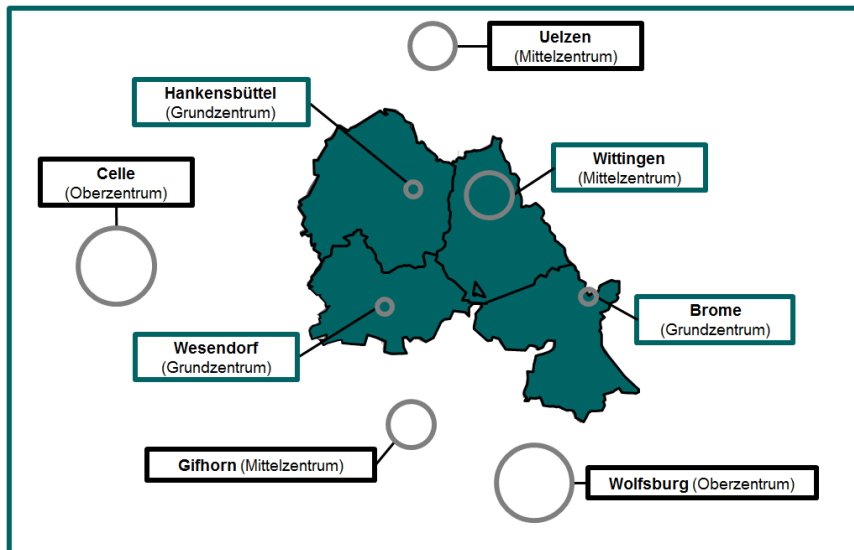


Abb. 5: Zentren des Isenahagener Lands und der benachbarten Räume

3.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung: Eine Region im demografischen Umbruch

Das Isenahagener Land hat in etwa seit dem Beginn der letzten LEADER-Förderperiode 2007 einen tiefgreifenden demografischen Einschnitt erlebt: Konnte sich die Region etwa seit der Öffnung der innerdeutschen Grenze auf ein stetiges Wachstum verlassen, gehen die Einwohnerzahlen des Isenahagener Lands seit 2007 wieder kontinuierlich zurück. Verglichen mit dem Stand von 2006 hat sich die Einwohnerzahl im Isenahagener Land bis 2012 um fast 2.000 Personen oder 3,5 % verringert. Diese Schrumpfung hat die Teilräume des Isenahagener Lands in unterschiedlichem Maße berührt: Während die unmittelbar an Wolfsburg angrenzende Samtgemeinde Brome noch bis 2007 gewachsen ist und gegenüber dem Höchststand erst 1 % seiner Einwohner eingebüßt hat, setzte der Rückgang in den beiden nördlichsten Kommunen Wittingen und Samtgemeinde (SG) Hankensbüttel bereits um 2004 ein. Dort sind mittlerweile Verluste eingetreten, die mit 7 % (Hankensbüttel) bzw. 8 % (Wittingen) als durchaus strukturell relevant zu bezeichnen sind. Vermutlich aufgrund der größeren Nähe zu den Arbeitsmarktzentren Gifhorn, Wolfsburg und Braunschweig waren die Rückgänge in der Samtgemeinde Wesendorf weniger drastisch (-3,5 %).

Die Ursache für den beschriebenen Entwicklungsbruch erschließt sich bei einer differenzierten Betrachtung der demografischen Prozesse: Noch bis 2005 verzeichnete das Isenahagener Land erhebliche Wanderungsgewinne, d. h. der Zuzug von Neubürgern in die Region war höher als die im gleichen Zeitraum stattfindenden Fortzüge. Die Wanderungsgewinne waren sogar so hoch, dass sie das strukturelle Geburtendefizit der Region weit mehr als ausgleichen konnten.

Um das Jahr 2006 hat sich nicht nur der Sterbeüberschuss durch etwa um ein Fünftel gesunkene Geburtenzahlen erhöht, hinzu kamen beträchtliche Wanderungsverluste: Jedes Jahr hat die Region zusätzlich um die 150 Personen dadurch verloren, dass mehr Menschen die Region verließen als zugezogen sind. Besonders hoch waren die Wanderungsverluste in diesem Zeitraum mit 604 bzw. 381 Personen in der Samtgemeinde Wesendorf und der Stadt Wittingen.

3. Ausgangslage

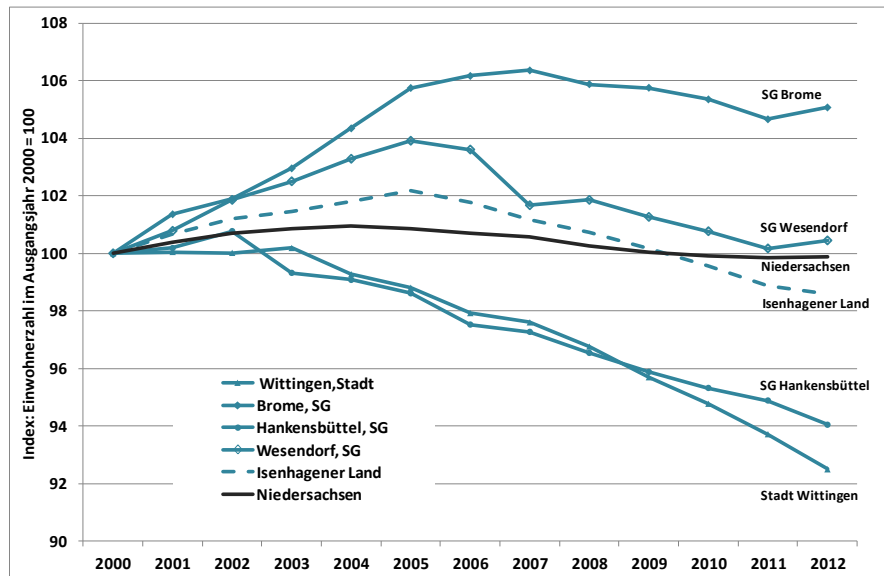


Abb. 6: Einwohnerentwicklung in den Kommunen des Isenahener Lands im regionalen Vergleich
(Quelle: LSN, eigene Darstellung)

Aufgrund dieses Befundes stellt sich die Frage, welche strukturellen Veränderungen zum Einbruch der Wanderungsbilanzen geführt haben. Die Antwort hierauf ist vielschichtig: Zum einen sind in ganz Westdeutschland die Zuzüge aus den neuen Bundesländern rückläufig, bei einer zunehmenden Rückwanderungstendenz in die Heimatregionen. Da das Isenahener Land nach der Wiedervereinigung in hohem Maße von Zuzügen aus Ostdeutschland profitiert hat, liegt die Annahme nahe, dass die Betroffenheit von dem angesprochenen Wandel ebenfalls hoch ist.

Des Weiteren haben deutschlandweit veränderte demografische Rahmenbedingungen die Entwicklungsperspektiven gerade in den ländlich-peripheren Räumen stark verschlechtert: Junge Menschen sehen vielfach stark eingeschränkte Zukunftsperspektiven in ihren Heimatgemeinden und ziehen Ballungsräume als Wohnort für die Ausbildungs- und Berufsein-

stiegsphase (18 bis 25 Jahre) vor. Junge Familien wiederum suchen heute neben familienspezifischen Wohnanforderungen vor allem ein gut abgestimmtes, differenziertes und erreichbares System sozialer Infrastruktur und zusätzlich adäquate Arbeitsmöglichkeiten für beide Elternteile – Anforderungen, die am ehesten im Umland größerer Zentren erfüllt werden können. Senioren wiederum wünschen gute Versorgungsinfrastruktur, Ärzte, kulturelle Angebote usw., die sich ebenfalls tendenziell aus dem ländlichen Raum zurückziehen.

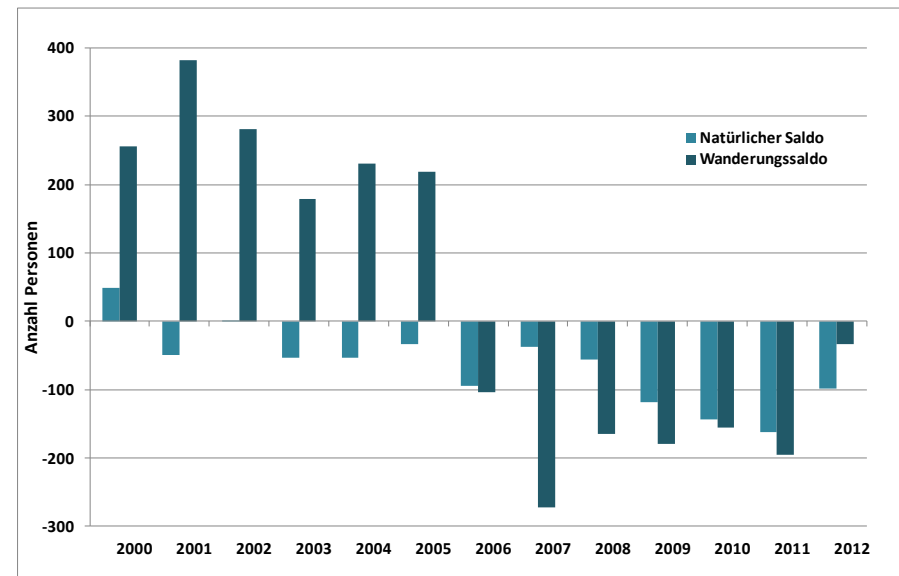


Abb. 7: Gegenüberstellung von Wanderungssaldo und natürlichem Saldo im Isenahener Land
(Quelle: LSN, eigene Darstellung)

Folge der beschriebenen Prozesse sind selektive Abwanderungsprozesse aus vielen ländlich-peripheren Räumen, die sich ganz besonders auf junge Menschen, insbesondere auf junge Frauen konzentrieren – bei gleichzeitig abnehmender Bereitschaft von Familien mit Kindern, diese Räume als Lebensmittelpunkt auszuwählen. Da vor allem die nördlichen Teilräume

3. Ausgangslage

des Isehagener Lands aufgrund ihrer Struktur und Lage dem ländlich-peripheren Typ zuzuordnen sind liegt es nahe, dass sich auch hier entsprechende Prozesse in der jüngeren Vergangenheit eingestellt und verfestigt haben.

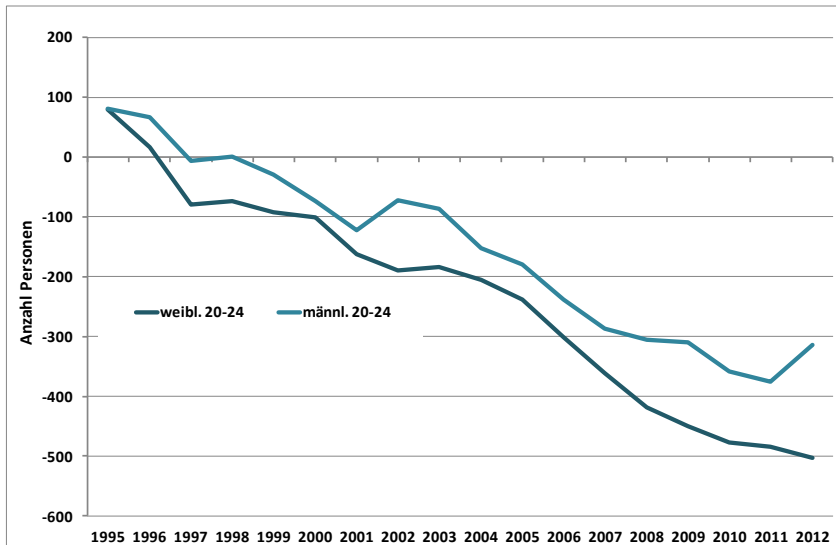


Abb. 8: Gleitende 5-Jahres Wanderungssalden (Annäherung) junger Frauen und junger Männer im Isehagener Land
(Quelle: LSN; Differenz zwischen der Zahl der 20- bis 24-Jährigen im Darstellungsjahr und der Zahl 15- bis 19-Jähriger 5 Jahre zuvor, eigene Berechnungen und Darstellung)

Eine differenzierte Analyse der Wanderungsströme des Isehagener Lands nach Altersgruppen und Geschlecht bestätigt diese Vermutung: Die Abwanderung junger Frauen weitet sich seit Jahren kontinuierlich aus und wird durch Zuzüge im Familien(gründungs)alter immer weniger kompensiert. So hat sich im Vergleich zum Jahr 2007 die Zahl der Einwohnerinnen der Geburtenjahrgänge 1988 bis 1992 (20- bis 24-Jährige im Jahr 2012) im Isehagener Land um 503 reduziert – das ist annähernd ein Drittel (29 %)! Zum Vergleich: Im Jahr 2002 lag dieser Verlust junger Frauen lediglich bei 189 (12 %). Eine Kompensation durch den Zuzug von Frauen

in der Familiengründungsphase zwischen 25 und 40 Jahren findet – anders als noch vor zehn Jahren – kaum noch statt: Der Zuwachs bei den Frauen der Jahrgänge 1973 bis 1987 betrug zwischen 2007 und 2012 lediglich 27 Personen. Bei den Männern ist die Entwicklung nicht ganz so ausgeprägt, von der Tendenz aber ebenfalls auffällig.

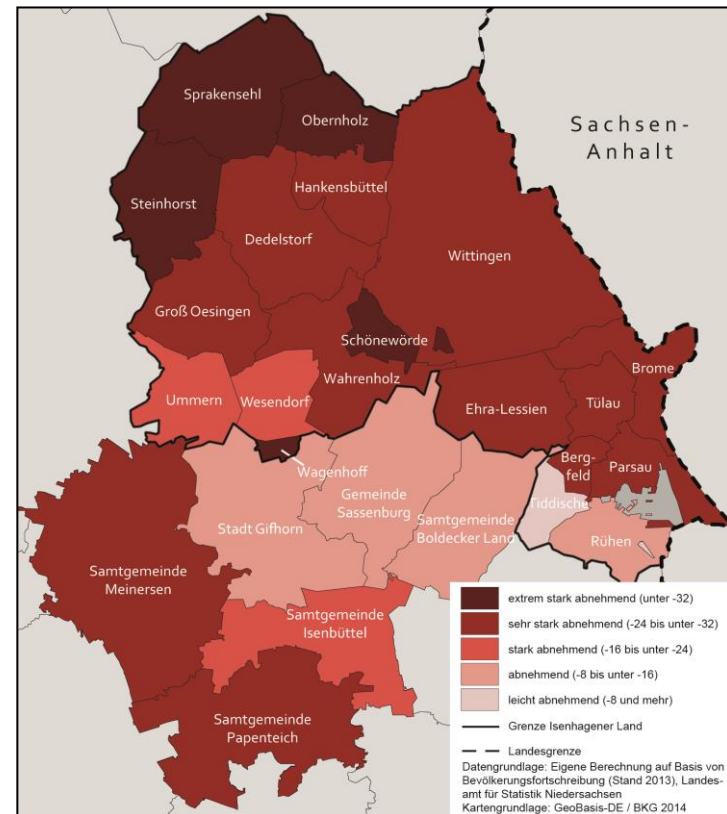


Abb. 9: Wanderungsindikator 20- bis 29 jähriger Frauen im Landkreis Gifhorn (10-Jahres-Zeitraum)
(Quelle: LSN, eigene Darstellung)

3. Ausgangslage

Wie die Karte zeigt, sind die Abwanderungsprozesse junger Frauen im dünn besiedelten Norden des Isehagener Lands besonders stark ausgeprägt – die oben dargestellten Zusammenhänge scheinen demnach hier besonders zum Tragen zu kommen.

Bei der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen gibt es im Isehagener Land mittlerweile 16 % weniger Frauen als Männer, Tendenz steigend (2002: 8 %).

In der Gesamtschau müssen die beschriebenen Prozesse als außerordentlich Ernst zu nehmen bezeichnet werden, weil sie nicht nur die demografischen Perspektiven der Region massiv bedrohen: Wenn erhebliche Anteile der potenziellen künftigen Familiengründer – vor allem der potenziellen Mütter – fortziehen, und dies nicht durch nennenswerte Zuzüge anderer Bevölkerungsgruppen kompensiert wird, kommen dem Isehagener Land in erheblichem Umfang endogene Entwicklungspotenziale abhanden. Anders ausgedrückt: Die jungen Menschen fehlen der Region nicht nur als künftige Eltern, sie gehen auch als Konsumenten verloren, als Nutzerin von (sozialer) Infrastruktur, als Impulsgeberin der Dorfgemeinschaften, als Mitglieder der örtlichen Vereine, als potenzielle Unternehmensgründerin, als Nutzerin des Gebäudebestands usw. Weil in der Regel gerade überdurchschnittlich ausgebildete junge Menschen den ländlichen Raum verlassen, findet zudem eine „Talentschwund“ – auch als „Brain Drain“ bezeichnet – statt.

Wie stark sich die demografischen Prozesse der Vergangenheit schon jetzt auf die Bevölkerungsstruktur der Region ausgewirkt haben, verdeutlicht die Auswertung der Alterszusammensetzung der Bevölkerung im Isehagener Land: Alleine zwischen 2002 und 2012 hat sich der Anteil der Altersgruppe 70+ an der Bevölkerung im Isehagener Land von 11 % auf 15 % erhöht. Waren 2002 noch 33 % der „Isehagener“ über 50 Jahre alt, sind es 2013 schon mehr als 40 %. Gerade vor dem Hintergrund der geringen Siedlungsdichte ziehen die sich zusehends beschleunigenden Altersungsprozesse Reaktions- und Anpassungsnotwendigkeiten in unterschiedlichsten Bereichen nach sich.

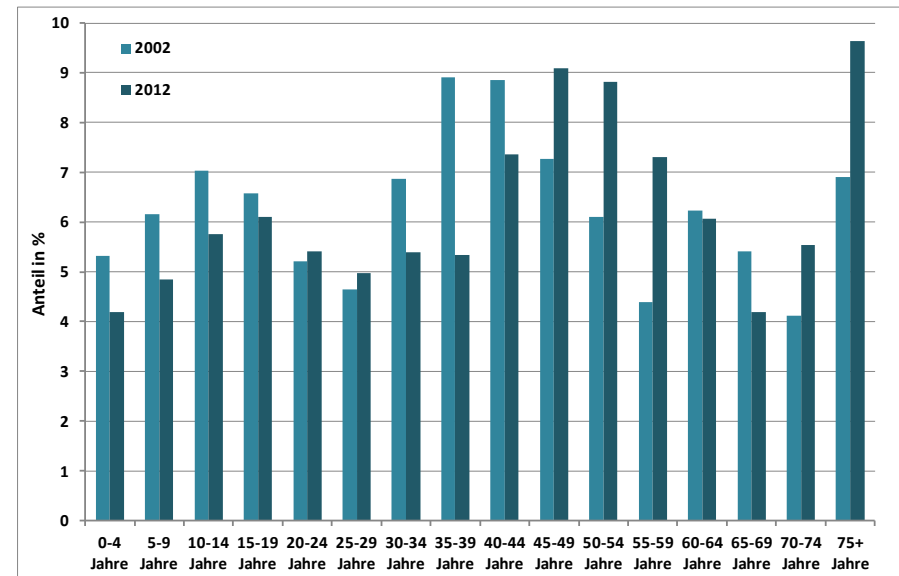


Abb. 10: Altersgruppen des Isehagener Lands und ihre prozentualen Anteile im Vergleich 2002/2012
(Quelle: LSN, eigene Darstellung)

3.3 Wirtschaft und Arbeitsmarkt:

Ländliches Profil, starke KMU und der Magnet Wolfsburg

Anders als dies insbesondere in vielen ostdeutschen Peripherregionen mit Schrumpfungstendenzen der Fall ist, werden die beschriebenen demografischen Prozesse im Isehagener Land bislang nicht von einem wirtschaftlichen Niedergang begleitet: Interessanter Weise sind seit 2000 vielmehr gegenläufige wirtschaftliche und demografische Entwicklungen zu verzeichnen: Während die Einwohnerzahlen in den ersten Jahren nach dem Jahrtausendwechsel noch gewachsen sind, hat die Zahl der Arbeitsplätze abgenommen. Etwa seit 2006, also mit dem Einsetzen der Schrumpfung, drehte sich dagegen die regionale Arbeitsplatzentwicklung ins Plus. Mit Ausnahme der Samtgemeinde Wesendorf weisen heute alle Kommunen

3. Ausgangslage

des Isenahagener Lands eine im Vergleich zum Land Niedersachsen geringere Arbeitslosenquote auf – innerhalb des Landkreises sind die Werte dagegen überdurchschnittlich.

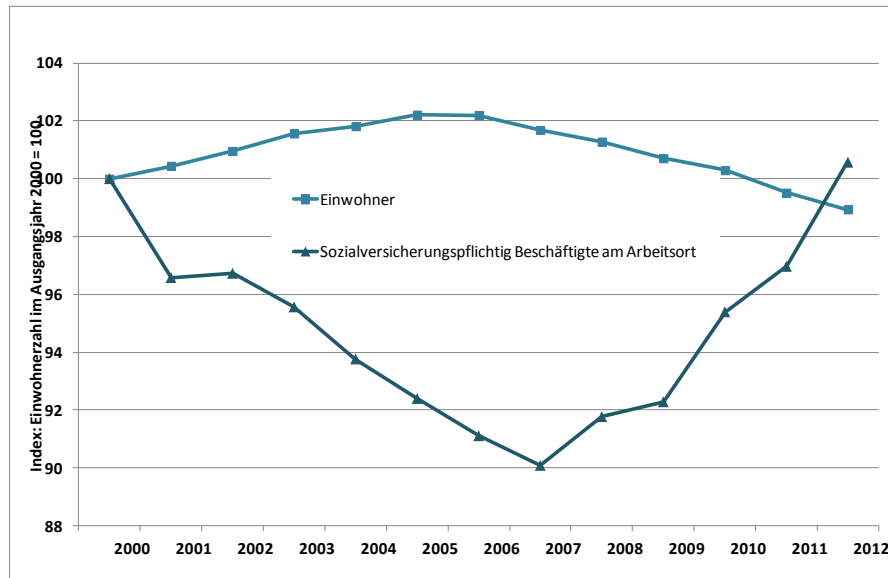


Abb. 11: Vergleich der Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsplatz und Einwohnerzahlen im Isenahagener Land
(Quelle: LSN, eigene Darstellung; Basisjahr 2000 = 100)

Diese zuletzt sehr positiven Entwicklungen lassen sich primär durch ein starkes und prosperierendes produzierendes Gewerbe erklären: Annähernd jeder zweite der knapp 1.000 neuen Arbeitsplätze seit 2008 ist in diesem Sektor entstanden. Die ohnehin überdurchschnittlich hohe Bedeutung dieses Wirtschaftsbereichs ist somit nochmals gesteigert worden. Mittlerweile sind 47 % der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze im Isenahagener Land im sekundären Sektor angesiedelt – der Wert liegt somit um die Hälfte höher als landesweit! Eine bemerkenswerte Entwicklung ist zudem auch im primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) zu verzeichnen: Dort hat sich die Beschäftigtenzahl um 57 % oder 100 Per-

sonen gesteigert – relativ betrachtet ist dies sogar die mit Abstand dynamischste Entwicklung aller Wirtschaftsbereiche.

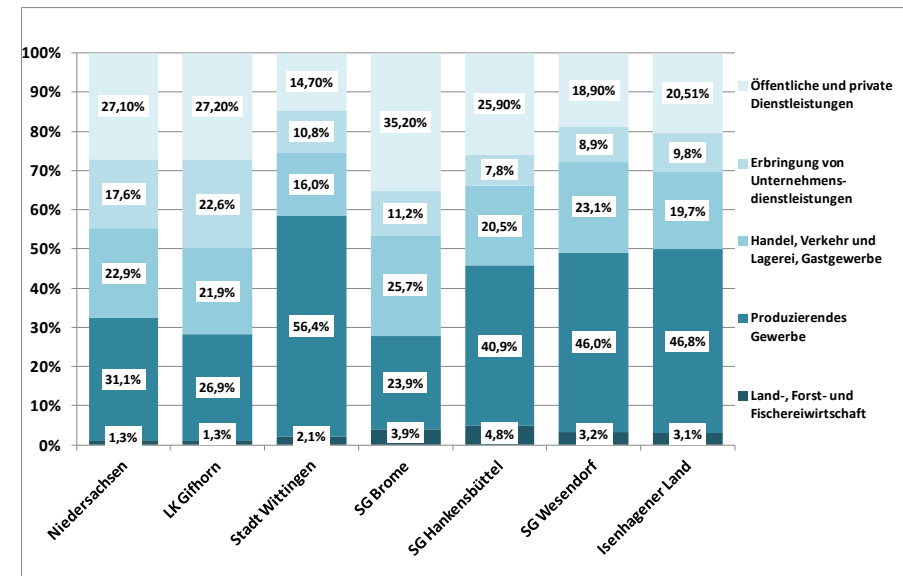


Abb. 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Sektoren im Vergleich (Stand: 06/2013)
(Quelle: LSN, eigene Darstellung)

Weil sich gerade Branchen mit einem traditionell höheren Männeranteil positiv entwickelt haben, haben allerdings auch deutlich mehr Männer als Frauen vom Arbeitsplatzwachstum profitiert (Männer-Anteil am Zuwachs 56 %). Dieser Befund steht im Kontrast zur Entwicklung in Niedersachsen insgesamt, wo nur 45 % der neuen Arbeitsplätze auf männliche Beschäftigte entfallen sind und 55 % auf Frauen.

In besonderem Maße schlägt sich die „männeraffine“ Wirtschaftsstruktur im Übrigen auf dem Ausbildungsmarkt des Isenahagener Lands nieder: Während im niedersächsischen Durchschnitt immerhin 42,4 % der Ausbildungsplätze von weiblichen Auszubildenden belegt werden, sind es im

3. Ausgangslage

Isenhagener Land nur 38,5 %. Anders ausgedrückt: Im Isenhagener Land gibt es fast 60 % mehr männliche als weibliche Auszubildende!

Die Wirtschaftsstruktur im Isenhagener Land ist durch eine hohe Anzahl kleinerer und mittlerer Unternehmen (KMU) gekennzeichnet – darunter etwa 500 Handwerksbetriebe. Vier Betriebe der Region kommen auf mehr als 400 Mitarbeiter. Die H. Butting GmbH & Co. KG in Wittingen-Knesebeck, ein weltweit agierendes Unternehmen im Bereich der Metallverarbeitung mit derzeit mehr als 1.300 Beschäftigten und einer Werksfläche von 44 ha, ist der größte Arbeitgeber des Isenhagener Lands - fast jeder sechste sozialversicherungspflichtig Beschäftigte des Isenhagener Lands ist bei Butting tätig. Weitere bedeutende Unternehmen sind The Lorenz Bahlsen Snack World GmbH & Co. KG in Hankensbüttel, eines der größten Snack-Werke in Deutschland, in dem jährlich etwa 60.000 t Kartoffeln aus der Region zu Chips verarbeitet werden, die Neef + Stumme premium printing GmbH & Co. KG in Wittingen, einer der größten und modernsten Druck- und Medienbetriebe Norddeutschlands sowie der Zaunhersteller Erich Scheerer GmbH in Sprakensehl.

Die günstige Arbeitsplatzentwicklung der jüngeren Vergangenheit im Isenhagener Land darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass das wirtschaftliche Wohlergehen der Region in hohem Maße „fremdbestimmt“ ist. Besondere Bedeutung für Arbeitnehmer aus dem Isenhagener Land besitzen die benachbarten Oberzentren Wolfsburg und Braunschweig sowie das Mittelzentrum Gifhorn. Den etwa 18.700 Personen, die im Isenhagener Land wohnen und einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen, stehen in der Region selber lediglich etwa 8.800 Arbeitsplätze gegenüber. Der Auspendler-Anteil der Beschäftigten liegt bei bis zu 95 % (SG Brome) – selbst das Mittelzentrum Wittingen kommt auf einen Wert von 59 %.

Eine kürzlich erstellte Studie des NIW¹ zeigt auf, dass speziell die Stadt Wolfsburg eine enorme Magnetwirkung auf die Region ausübt: Mehr als 75 % der Auspendler aus Brome arbeiten in Wolfsburg und selbst das Mittelzentrum Wittingen mit seinem Beschäftigungsmotor Butting weist eine negative Pendlerbilanz auf – mit fast ebenso vielen Beschäftigten in Wolfsburg wie in Wittingen selbst.

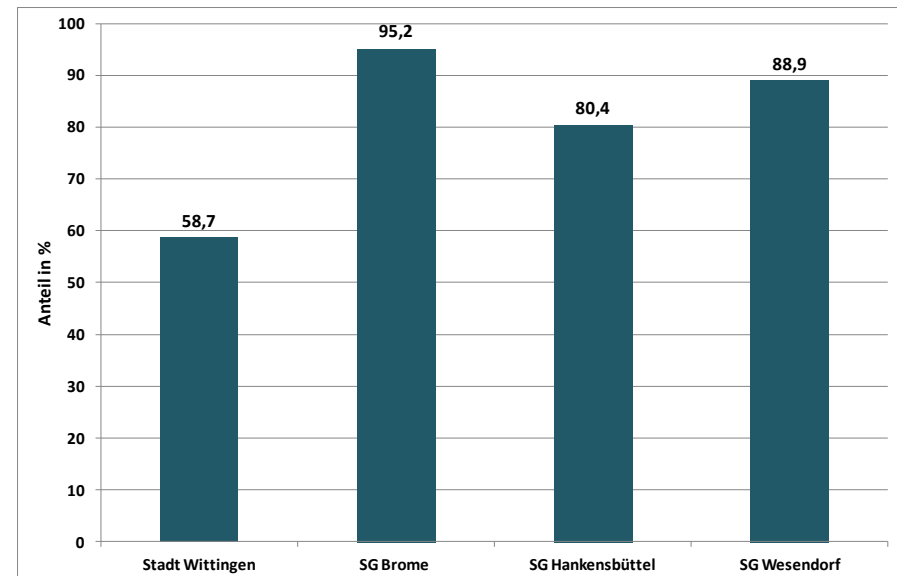


Abb. 13: Auspendleranteil, Stand: 06/2013 (Auspendler-Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort)
(Quelle: LSN, eigene Darstellung)

Vor diesem Hintergrund ist eine weitere Besonderheit der Region festzuhalten: Anders als in anderen Regionen mit Oberzentren, die in etwa ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei den Beschäftigten aufweisen bzw. aufgrund der Dienstleistungsorientierung teilweise sogar mehr weibli-

¹ Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung (2011): Regionalanalyse der demographischen und wirtschaftlichen Entwicklung sowie der kommunalen Finanzsituation für die Stadt Wolfsburg und die Landkreise Gifhorn und Helmstedt.

3. Ausgangslage

che als männliche Beschäftigte haben (z. B. Oldenburg: 53 %), gibt es in Wolfsburg ein außerordentliches Übergewicht männlicher Beschäftigter. Mit einem Frauenanteil von lediglich 30 % unter den Beschäftigten weist Wolfsburg einen Wert auf, der in Niedersachsen von keinem anderen Oberzentrum unterboten wird. Das nächstgelegene Oberzentrum kann also offenbar nur bedingt die Arbeitsplatzwünsche der großen Zahl weiblicher Bewohner des Isenhamener Lands erfüllen, die im Isenhamener Land selber keine adäquate Beschäftigung finden. Spezielle Initiativen, die darauf abzielen, Mädchen/Frauen stärker für die Potenziale vermeintlich männeraffiner Berufsfelder zu interessieren, z. B. von Seiten der Bildungsträger oder der Unternehmen, existieren jedoch bisher nur vereinzelt und in Ansätzen.

Hierbei gilt es zu bedenken, dass Mädchen bzw. junge Frauen im Durchschnitt höhere Schulabschlüsse aufweisen als ihre männlichen Altersgenossen: So waren in Hankensbüttel in den letzten beiden in der amtlichen Statistik abgebildeten Schuljahren (2006/07, 2007/08) 58 % der Schulabgänger mit Hochschul- oder Fachhochschulreife weiblich, nur 42 % männlich. Wenn den gut gebildeten jungen Frauen in der Region keine langfristige berufliche Entwicklungsperspektive geboten werden kann, ist die Gefahr groß, dass viele von ihnen abwandern und auch zu einem späteren Zeitpunkt keine Rückkehrperspektive sehen. Der schon heute zu beobachtende zunehmende Verlust junger Frauen steht vermutlich in engem Zusammenhang zu den beschriebenen regionalen Rahmenbedingungen.

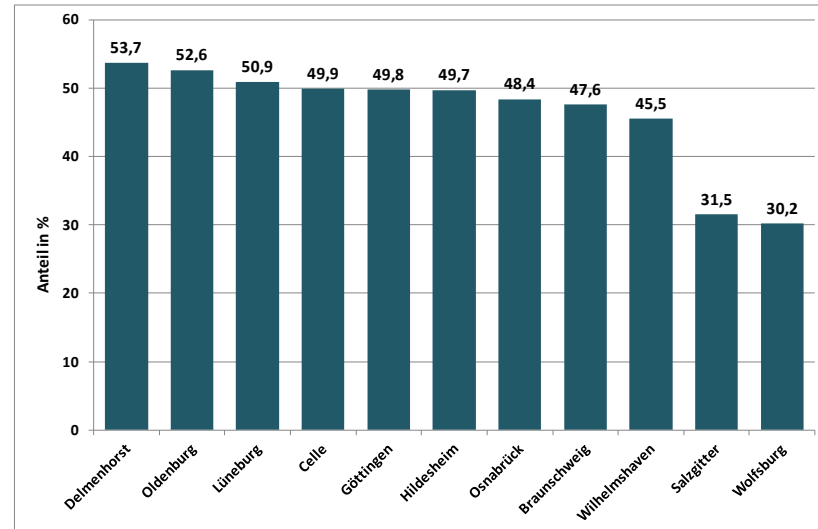


Abb. 14: Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der niedersächsischen Oberzentren
(Quelle: LSN, eigene Darstellung)

3.4 Land- und Forstwirtschaft, Energieerzeugung: Beschleunigter Strukturwandel und neue Märkte

Wie bereits erwähnt besitzen Land- und Forstwirtschaft insbesondere im Hinblick auf die Flächennutzung im Isenhamener Land eine außerordentlich hohe Bedeutung. Aber auch die Beschäftigtenzahl ist zuletzt deutlich angestiegen, wobei zu bedenken ist, dass die selbständigen Landwirte in dieser Darstellung nicht mit erfasst sind, die tatsächliche Bedeutung für die regionale Wertschöpfung demnach also noch deutlich höher liegt.

Die Böden im Isenhamener Land bieten im Hinblick auf ihre natürlichen Standortbedingungen generell keine überdurchschnittlich günstigen Voraussetzungen für die Landwirtschaft: Die Bodenwertzahlen für Äcker erreichen durchschnittlich 35 Punkte auf der Skala von 0 bis 100 und sind

3. Ausgangslage

daher als relativ niedrig einzustufen. Angebaut werden überwiegend Getreide und Hackfrüchte.

Wie in ganz Deutschland und Niedersachsen hat sich das „Höfesterben“, das sich üblicherweise in einer Steigerung der Betriebsgrößen und einer Übernahme von Flächen durch leistungsstärkere Betriebe ausdrückt, fortgesetzt. 2010 existierten im Isenhagener Land lt. Agrarstrukturbericht des LSN noch 471 landwirtschaftliche Betriebe – etwa 28 % weniger als 2003. Damit ist der Rückgang nicht ganz so stark verlaufen wie im niedersächsischen Durchschnitt. 44 % der Betriebe wurden im Nebenerwerb betrieben – ein deutlich höherer Anteil als im Land Niedersachsen (38 %).

Charakteristisch für das Isenhagener Land ist der weit überdurchschnittliche Anteil großer Betriebe. Mit 32 % verfügte im Jahr 2010 fast jeder dritte Betrieb über eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von mehr als 100 ha – landesweit lag dieser Wert bei lediglich 18 %.

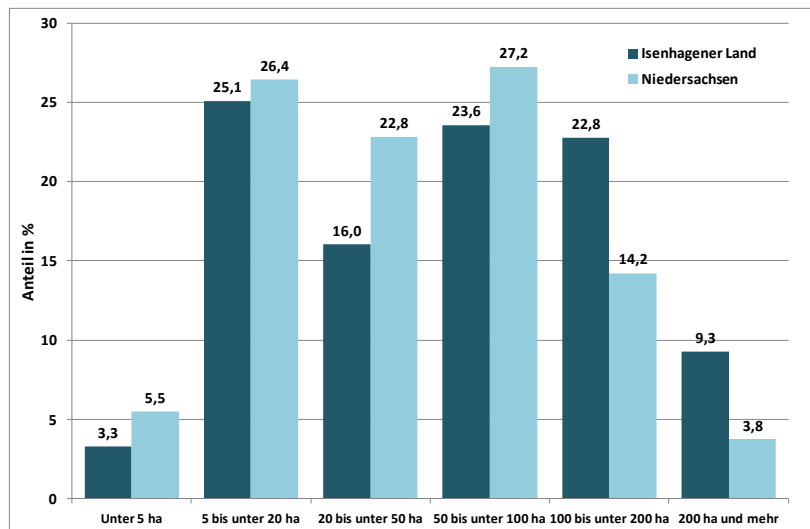


Abb. 15: Anteile der landwirtschaftlichen Betriebe nach Umfang landwirtschaftlich genutzter Fläche (Stand: 2010)
(Quelle: LSN, eigene Darstellung)

Auch der Anteil der Betriebe mit ökologischem Landbau liegt im Isenhagener Land weit über dem niedersächsischen Durchschnitt (3,9 % gegenüber 2,8 %). Besonders verbreitet ist der ökologische Landbau in der Samtgemeinde Brome mit einem Anteilswert von 6,7 %.

Neben der Nahrungsmittelproduktion nimmt im Isenhagener Land die Erzeugung regenerativer Energien als Diversifizierungsmaßnahme eine immer stärkere Rolle ein. Die Tierhaltung ist dagegen von geringerer Bedeutung. Im Zuge der verschiedenen Transformationsprozesse setzt sich der Trend zur Umwandlung von Grünland in Ackerland fort – etwa 85 % der Landwirtschaftsfläche werden mittlerweile als Ackerland bewirtschaftet.

Neben der üblichen Vermarktung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse über Großabnehmer vermarkten einige Betriebe auch über Wochenmärkte, Hofläden oder Straßenverkaufsstände. Bereits seit 1996 werden naturschutzverträglich erzeugte Agrarprodukte aus der Region - Rind-, Schweine- und Schafffleisch - in Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Naturschützern unter der Dachmarke „Ise-Land“ vermarktet. Allerdings findet die Vermarktung nur noch außerhalb der Region statt: Der einzige regionale Fleischereifachbetrieb, der bislang „Ise-Land“-Produkte angeboten hat, hat mittlerweile aufgegeben.

Im Hinblick auf die Energieerzeugung kann das Isenhagener Land als autark bezeichnet werden. Nach einer Aufstellung des regionalen Versorgers LSW Netz GmbH & Co. KG ist im Isenhagener Land im Jahr 2013 etwa 11 % mehr Energie nach dem EEG in die Netze eingespeist worden als im gleichen Zeitraum entnommen wurde. In der Samtgemeinde Hankensbüttel wurde sogar eine Einspeisquote von 218 % erzielt. Der Schwerpunkt liegt im Isenhagener Land bei Biomasse/Biogas (52 %) und Wind (41 %).

Neben der Landwirtschaft ist in der Region, wie bereits beschrieben, auch die Forstwirtschaft von Bedeutung; mehr als ein Drittel der Fläche ist bewaldet. Der Wald im Isenhagener Land ist geprägt durch Kiefernforsten und befindet sich überwiegend in Privateigentum, daneben sind ausge-

3. Ausgangslage

dehnte Areale im Eigentum des Landes. Für viele Betriebe stellt die Forstwirtschaft eine wichtige Einkommens- und Vermögensfunktion dar.

3.5 Bildung, ländliches Leben und soziale Infrastruktur: Traditionelle dörfliche Strukturen auf dem Prüfstand

Ländlich geprägte Regionen wie das Isenhagener Land sehen sich im Zuge der langfristigen demografischen, wirtschaftsstrukturellen und gesellschaftlichen Veränderungen stetig wandelnden, tendenziell aber wachsenden Infrastrukturanforderungen ihrer Bürger/-innen gegenüber. Als Beispiele lassen sich die steigenden wohnortnahen, flexiblen Betreuungswünsche für Kinder unter 6 Jahren sowie der Trend zur Ganztagsbetreuung in den Schulen (bei gleichzeitig absolutem Rückgang der Kinderzahlen) nennen. Hinzu kommen Forderungen, dem sukzessiven Abbau von Nahversorgungsangeboten in den Dörfern entgegenzuwirken. Zudem gilt es, zunehmende Unterstützungsbedarfe der drastisch anwachsenden älteren Bevölkerungsgruppen zu organisieren sowie den Folgen der – auch im ländlichen Raum zu beobachtenden – Auflösungstendenzen traditioneller Familienstrukturen und daraus resultierender Armutsrisiken zu trotzen.

Gerade in derart dünn besiedelten Räumen wie dem Isenhagener Land stellen diese Anforderungen eine neue Qualität dar. Sie werden sich nicht in allen Aspekten erfüllen lassen, auch wird der Bedarf nach einer interkommunalen Standort- und Angebotsabstimmung zunehmend deutlich. Dies ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass Bildung und (soziale) Infrastrukturen längst zu wichtigen Faktoren im Standortwettbewerb der Regionen geworden sind.

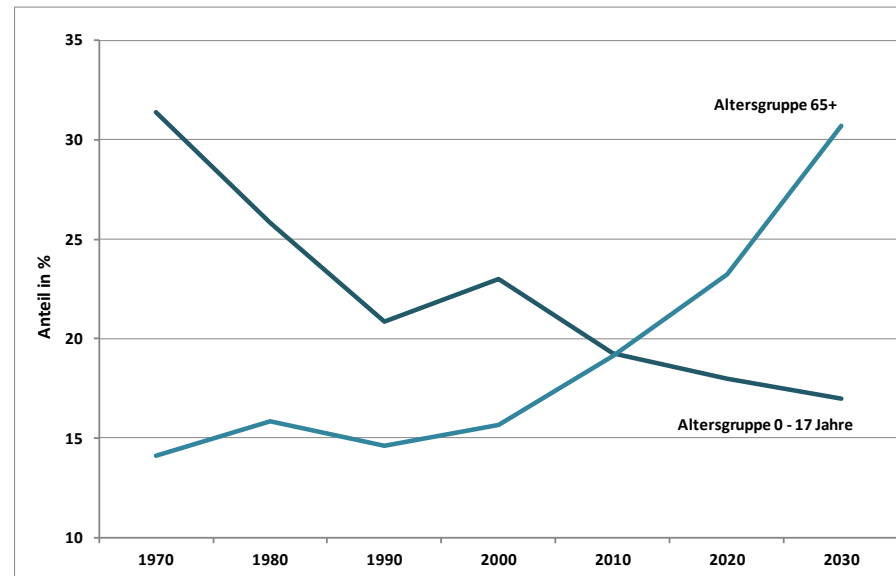


Abb. 16: Langfristige Veränderungen der prozentualen Anteile von Kindern und Jugendlichen (0 – 17 Jahre) und Senioren (65+) an der Gesamtbevölkerung im Isenhagener Land
(Quelle: LSN, ab 2020: Prognose Bertelsmann-Stiftung, eigene Darstellung)

Das Isenhagener Land hält für seine Bewohner/-innen eine differenzierte Palette an Bildungs- und sozialer Infrastruktur vor. Alle Samtgemeinden und die Stadt Wittingen verfügen über mehrere Grundschulen und über zumindest eine weiterführende Schule. Die Schulen der Region haben durchweg einen sehr positiven Ruf und können somit als wichtiger Standortfaktor mit Strahlwirkung über das Isenhagener Land hinaus bewertet werden. Einziger Gymnasialstandort im Isenhagener Land ist Hankensbüttel. Mit der Augenoptikerschule in Hankensbüttel (sie ermöglicht in Kooperation mit der FH Braunschweig-Wolfenbüttel ein duales, integratives Studium) und der Müllerschule in Wittingen bestehen zudem zwei Bildungsangebote mit überregionalem Einzugsbereich. Als weitere profilbildende Angebote sind beispielhaft das *Otter-Zentrum* der Aktion Fischotterschutz e. V. in Hankensbüttel mit dem angegliedertem „Regionalen Umweltbil-

3. Ausgangslage

dungszentrum“ und dem „Regionalen Bildungszentrum für Nachhaltigkeit“ (REBINA), die aus der H. Butting GmbH & Co. KG hervorgegangene und auf das Themenfeld „Personalentwicklung“ konzentrierte Butting Akademie mit Standort Burg Knesebeck sowie die Kinder- und Jugendakademie Wittingen mit dem Anspruch, jungen Menschen Gelegenheiten für eigene Entdeckungen zu geben und Neugierde für Sachzusammenhänge im Bereich Mensch-Kultur-Natur-Technik zu wecken.

Das Betreuungsangebot für Kinder ist in der Vergangenheit, vor allem bei den unter 3-Jährigen, entsprechend den gesetzlichen Vorgaben erheblich ausgebaut und profiliert worden. So ist z. B. unterstützt mit LEADER von einem privaten Trägerverein in Kooperation mit dem Eigentümer eines ehemaligen landwirtschaftlichen Betriebs in Wahrenholz-Teichgut (SG Wesendorf) durch Umnutzung der Betriebsgebäude ein beispielhafter Bauernhofkindergarten geschaffen worden.



Abb. 17: Mit LEADER-Unterstützung geschaffener Bauernhof-Kindergarten in Wahrenholz-Teichgut

Entwicklungspotenziale bzw. Wünsche der Familien bestehen insbesondere im Hinblick auf längere, flexible und verlässliche Betreuungszeiten in Krippen, Kindergärten und Schulen. Hintergrund ist der auch im Isenhagener Land erkennbar wachsende Anspruch von Müttern, einer den überdurchschnittlichen Schulabschlüssen von Mädchen und jungen Frauen angemessenen Erwerbstätigkeit nachzugehen. Auch das Fehlen spezieller profilierter Bildungsangebote (wie Waldorfschule, Montessori o. ä.) kann als – allerdings für einen ländlich-peripheren Raum durchaus typischer – Standortnachteil gegenüber den meisten Großstadtregionen aufgefasst werden.

Dauerhafte Angebote für Jugendliche werden vorwiegend von den Kommunen, den örtlichen Vereinen und Institutionen sowie den Kirchengemeinden vorgehalten. Dreh- und Angelpunkt sind die etwa 20 offenen Jugendtreffs der Jugendförderung in der Region. Institutionalisierte Formen der Beteiligung, wie beispielsweise Kinder- und Jugendparlamente, gibt es in der Region bisher nicht, jedoch bestehen von der Jugendförderung betreute Kinder- und Jugendbüros wie in Hankensbüttel oder Wesendorf, die Kinder- und Jugendliche in bestimmte kommunale Planungen und Entscheidungen einbeziehen.

Eine besondere Herausforderung für die Weiterentwicklung und Anpassung der Infrastruktur im Isenhagener Land stellt der stetig zunehmende Anteil älterer Menschen dar. Neben klassischen Pflege- und Wohnangeboten wünschen Senioren und Hochbetagte zunehmend auch weitere Services, die insbesondere dazu beitragen, ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu vereinfachen. In der Region gibt es derzeit fünf Seniorenpflegeheime und mehrere kleinere, privat betriebene Einrichtungen. Als niedersächsisches Modellprojekt ist im Jahr 2009 die Service-Wohnanlage „Wohnen, Begleiten und Leben“ in Hankensbüttel mit 38 Mieteinheiten eröffnet worden.

Mobile bzw. ambulante Dienste wie Krankenpflege, hauswirtschaftliche Hilfe und „Essen auf Rädern“ bieten die Diakoniestation Wittingen (für die Stadt Wittingen und die Samtgemeinden Hankensbüttel, Wesendorf) sowie der DRK-Kreisverband Gifhorn für das Gebiet der Samtgemeinde Brome

3. Ausgangslage

an. Hinzu kommen private ambulante Pflegedienste. Die Lebenshilfe Wittingen und Gifhorn ergänzt das Angebot in der Region mit familienentlastenden Diensten für Familien mit behinderten Menschen. Außerhalb dieser Dienste bestehen in der Region keine Vermittlungseinrichtungen und Netzwerke für ehrenamtliche und professionelle Dienstleistungsangebote für die Unterstützung von Senioren und mobilitätseingeschränkten Menschen im alltäglichen Leben (z. B. Fahrdienste, Einkaufsdienste, Begleitung bei Behördengängen, u. a.). Vor dem Hintergrund des in den kommenden Jahren zu erwartenden drastisch wachsenden Anteils mobilitätseingeschränkter Menschen ist die vielerorts fehlende Barrierefreiheit von Infrastrukturen und Angeboten anzusprechen, die den Betroffenen die Alltagsorganisation und -bewältigung erheblich erschwert.

Das Gemeinschaftsleben wird in besonderem Maße von Freundes- und familiären Netzwerken und nach wie vor auch von den örtlichen Vereinen, Verbänden und weiteren Gruppierungen geprägt und gestaltet, insbesondere von Sport- und Schützenvereinen, freiwilligen Feuerwehren und Landfrauenverbänden. Wie auch andernorts beklagen viele der (überwiegend lokal ausgerichteten) Vereinigungen jedoch zunehmend Probleme, Aktive zu mobilisieren – eine Entwicklung, die durch verändertes Freizeitverhalten (einschließlich Etablierung virtueller „Communities“), ausgeweitete Schul- und flexiblere Arbeitszeiten aber auch durch demografische Zusammenhänge zusätzlich beschleunigt wird. Entsprechend ist festzustellen, dass der Anteil der Bürger/-innen, die mit den gemeinschaftsbildenden Angeboten und Institutionen nicht erreicht werden können, stetig wächst. Auch die stetige Aushöhlung lokaler Versorgungsangebote, der Verlust identifikationsstiftender Orte, die zurückliegend Gelegenheit gaben, Gemeinschaft zu erfahren – wie z. B. Dorfkneipen oder kleine Krämerläden – tragen dazu bei, dass die Dorfgemeinschaften, die teils jahrhundertlang des Leben geprägt und für lokalen Zusammenhalt gesorgt haben, an Bedeutung und Einfluss verlieren. Durch die Förderung des Ausbaues bzw. der Erhaltung baulicher Infrastruktur wie Dorfgemeinschafts- und Schützenhäusern in allen Regionsteilen hat die LEADER-Region in der vergangenen Förderperiode erhebliche Anstrengungen unternommen, die Dorfgemeinschaften und lokalen Institutionen zu stärken.

Zusätzlich erschwert wird die Situation dadurch, dass aufgrund der niedrigen Bodenpreise und Mieten im Isenhagener Land in zunehmendem Maße der Zuzug sozioökonomisch benachteiligter Familien bzw. Personengruppen beobachtet wird. Diese Personen zeichnen sich vielfach dadurch aus, dass sie sich – gezielt oder unbewusst – der sozialen Integration entziehen. Gerade in den besonders ländlich geprägten Regionsteilen im Norden des Isenhagener Lands ist inzwischen ein deutlich überdurchschnittlicher Anteil an Personen mit Unterstützungs- und Integrationsbedarfen festzustellen. Die Möglichkeiten, diesen Bedarfen spezifisch gerecht zu werden, sind bedingt durch die geringe Siedlungsdichte und große Entfernungen beispielsweise zu vielen in der Kreisstadt Gifhorn angesiedelten zentralen Einrichtungen des Landkreises begrenzt. Wie die nachstehende Abbildung zeigt, sind mit Ausnahme der Samtgemeinde Brome im gesamten Isenhagener Land – verglichen mit dem Landkreis insgesamt – deutlich höhere Anteile von Bewohner/-innen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen ansässig. Nur in Gifhorn liegt der Wert noch höher – hier aber bei einer dem Status einer Kreisstadt entsprechenden Konzentration von Beratungs- und Unterstützungsleistungen.

3. Ausgangslage

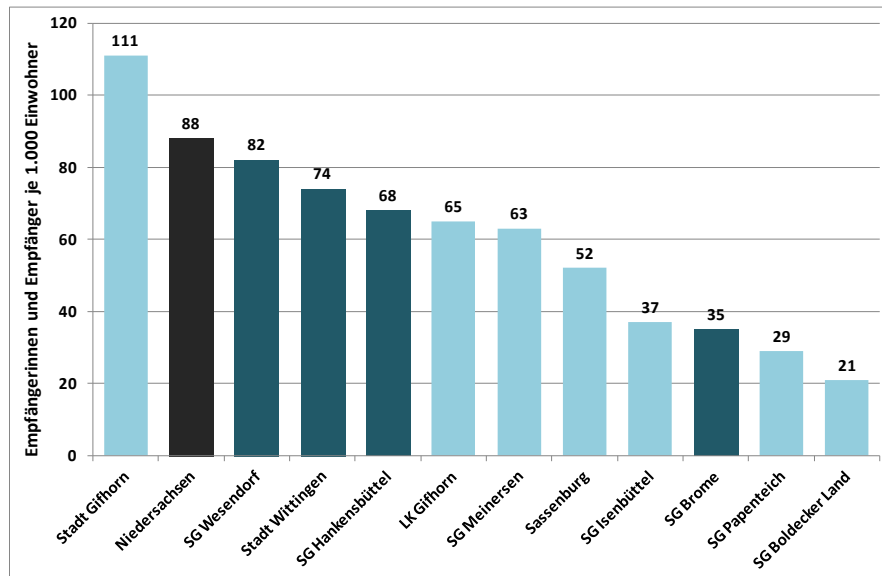


Abb. 18: Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen (je 1.000 Einwohner, Stand: 2012)
(Quelle: LSN, eigene Darstellung)

3.6 Naturräumliche und kulturelle Attraktionen und Kleinode: Von existierenden und potenziellen Identitätsankern

Einer der großen „Trümpfe“ für die künftige nachhaltige Entwicklung des Isenhagener Lands ist sein Reichtum an naturräumlichen und kulturellen Anziehungspunkten, der nicht zuletzt für die Positionierung der Region als lebenswerter Wohnstandort und als attraktives Ziel für Erholung Suchende von herausragender Bedeutung ist. Eine Schlüsselrolle nehmen dabei die landschaftlichen und naturräumlichen Charakteristika des vor allem von sandigen Wald-, Heide- und Ackerlandschaften, kleineren Fließgewässern sowie Mooren geprägten Gebietes ein, wie eine Abfrage bei den Mitgliedern der Strategiegruppe zur REK-Erarbeitung zeigte: Sowohl für die eigene Wohnzufriedenheit in der Region als auch als Beweggrund für Zuzugs-

interessierte sind Natur und Landschaft als mit Abstand am bedeutendsten bewertet worden.

Folgende kultur- und naturräumliche Strukturen und Besonderheiten kennzeichnen das Isenhagener Land:

- Charakteristisch sind insbesondere weiträumige Wald- und Ackerlandschaften. Die für die Region ursprünglich typische Heidelandchaft ist bereits seit Anfang des 20. Jahrhunderts stark zurückgedrängt worden; heute gibt es nur noch verhältnismäßig wenige, meist kleinflächige Heidestandorte. Diese Flächen sind daher ökologisch sowie für die naturbezogene Erholung besonders bedeutsam und stehen überwiegend unter Naturschutz.
- Des Weiteren durchziehen zahlreiche Fließgewässersysteme das Isenhagener Land, von denen die bedeutendsten ebenfalls naturschutzrechtlich geschützt sind. Speziell das Heidebachsystem ist größtenteils noch in einem naturnahen Zustand. Einen großen Flächenanteil nimmt die Landschaftseinheit „Ise-Tallandschaften“ mit der Ise und angrenzenden Bereichen ein. Das Gewässersystem der Ise ist FFH-Gebiet, zudem gehören große Teile der Ise-Tallandschaften zum Landschaftsschutzgebiet „Ostheide“. Die Ise mit angrenzenden Flächen ist Gegenstand des seit den 1990er Jahren laufenden Projektes „Revitalisierung in der Ise-Niederung“ der Aktion Fischotterschutz e. V.
- Typisch für das Isenhagener Land sind nicht zuletzt die Moore, von denen jedoch große Teile bereits entwässert und abgetorft sind und als Grünland intensiv genutzt werden. Dennoch finden sich in der gesamten Region heute noch kleinere und größere Moorgebiete von unterschiedlicher Ausprägung, die vielfach als Naturschutzgebiete, EU-Vogelschutzgebiete oder FFH-Gebiete unter besonderem Schutz stehen. Das größte zusammenhängende Moorgebiet ist das Hochmoorgebiet „Großes Moor“ östlich von Wahrenholz.
- Der Drömling, ein ehemals ausgedehnter Niedermoorkomplex und die nach ihm benannte Landschaftseinheit im Südosten des Isen-

3. Ausgangslage

hagener Lands erstrecken sich weit über die Landkreis- und Landesgrenze hinaus. Es handelt sich um ein Becken mit ständig hohem Grundwasserstand, vorwiegend mit extensiver (Feucht-) Grünlandnutzung und naturnahen Laubwaldbeständen. Die innerhalb der Region liegenden Teile des Drömlings sind FFH- und EU-Vogelschutzgebiet sowie Landschaftsschutzgebiet, in Teilen außerdem Naturschutzgebiet. Aufgrund seiner Arten- und Biotopausstattung ist der Drömling zurückliegend in das „Förderprogramm zur Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“ aufgenommen worden.



Der Erhalt und die Entwicklung der landschaftlichen Schätze des Isenhagener Lands und die Bewusstseinsbildung für die ökologische Bedeutung der Kultur- und Naturräume haben in den zurückliegenden beiden Förderperioden von LEADER eine wichtige Rolle eingenommen. Mit der benachbarten LEADER-Region „Rund um den Drömling“ in Sachsen-Anhalt wurde das Projekt „Grenzenloser Drömling“ verwirklicht, in dem u. a. eine gemeinsame Broschüre, eine gebietsübergreifende Radwanderkarte und einheitliche Informationstafeln an ausgewählten Anziehungspunkten geschaffen wurden.



Abb. 19: Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung mit der benachbarten LAG-Region „Rund um den Drömling“ in Sachsen-Anhalt
(Quelle: Detlev E. Deipenau)

3. Ausgangslage

Profilbildend für die gesamte Region ist die Tätigkeit des bereits seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestehenden *Otter-Zentrums* in Hankensbüttel, das in der Natur- und Umweltbildung überregionale Bedeutung besitzt und durch LEADER mehrfach finanzielle Unterstützung erfahren hat.

Die Mehrzahl der kulturellen Anziehungspunkte der Region spiegelt die Kulturgeschichte und die ländlichen Traditionen des Isenhagener Lands wider. Eine Reihe dieser Attraktionen konnte in den zurückliegenden Förderperioden ebenfalls mit LEADER-Mitteln teilweise grundlegend erneuert und neu ausgerichtet werden:

- Die *Burg Brome* wurde nach fünfjähriger denkmalgerechter Sanierung im September 2014 wieder eröffnet und die Dauerausstellung zur Geschichte des Handwerks neu gestaltet.
- Als Beitrag zur Weiterentwicklung des *Klosters Isenhagen* in Hankensbüttel wurde ein Wegenetz zwischen Kloster, Klosterhofmuseum und benachbartem *Otter-Zentrum* geschaffen.
- Das *Jagdmuseum Wulff* in Oerrel wurde erlebnisorientiert neu eingerichtet und
- umfangreiche Erhaltungsmaßnahmen an der *Wahrenholzer Wassermühle* durchgeführt.

Weniger Beachtung, auch im LEADER-Kontext und in regionalen Entwicklungsstrategien, fanden dagegen bisher die Entwicklung, Vernetzung und Kommunikation moderner bzw. zeitgenössischer „kultureller Anker“. Angesprochen sind hier beispielsweise Aktivitäten und Potenziale im Bereich des Kunsthandwerks, neuer Medien, Musik, Theater, Literatur oder neuartige Freizeitangebote - auch, aber nicht nur, mit Fokus auf jüngere Zielgruppen. Eine Reihe bisher lokal ausgerichteter Kultur-Initiativen und Projekte bietet durchaus Entwicklungspotenzial für einen gesamtheregionalen Ansatz und könnte im Zuge einer neuen Entwicklungsstrategie wertvolle Beiträge zu einer identitätsstiftenden Profilierung der Region leisten.



Abb. 20: Sanierte Wassermühle Wahrenholz an der Ise

3. Ausgangslage

3.7 Naherholung und Tourismus: „Wohlfühlregion“ mit Schönheitsfehlern

Die im vorausgehenden Punkt beschriebenen Qualitäten und Attraktionen des Isenhagener Lands sowie die ländliche Abgeschiedenheit des Raumes sind ausschlaggebend dafür, dass Naherholung und Tourismus einen wichtigen Wirtschafts- und Imagefaktor der Region darstellen. Mit dem staatlich anerkannten Luftkurort Hankensbüttel und dem Erholungsort Brome kann die Region zudem zwei prädikatisierte Orte vorweisen. Landschaftsbezogene Aktivitäten wie Radfahren, Wandern und Reiten sind bestimmend und prägen auch das Gästeprofil des Isenhagener Lands: Besucher der Region sind vorwiegend junge Familien aus Großstadtreigionen, die vielfach als Tagesgäste das *Otter-Zentrum* (immerhin 80.000 Gäste im Jahr) besuchen sowie „Urlaub auf dem Bauernhof“ oder in einer sonstigen Ferienwohnung erleben. Weiterhin spielen Menschen der Altersgruppe 50+ als Besucher in der Region eine wichtige Rolle, zum Teil auch als Gruppenreisende. Mit Ausnahme der schwächeren Wintermonate sind die saisonalen Schwankungen nicht sehr groß.

Seit 2006 sind die Kommunen des Isenhagener Lands Mitglied der kreisweiten Tourismusgesellschaft Südheide Gifhorn GmbH, die die touristischen Aktivitäten der Region zusammenführt und alle Angebote vermarktet – u. a. auf dem Internetportal www.suedheide-gifhorn.de. Im Laufe dieses Jahres (2014) ist in fünf thematischen Arbeitsgruppen ein Konzept zur Destinationsentwicklung Südheide Gifhorn entwickelt worden, das die Steigerung der touristischen Wertschöpfung durch die Profilierung als „Wohlfühlregion“ mit den Schwerpunkten „Gesundheit und Wohlbefinden“ vorsieht. Neben Qualitätssteigerungen in der Fläche (z. B. mehr zertifizierte und klassifizierte Betriebe, längere Öffnungszeiten von Gastronomie und Besucherattraktionen, mehr Regionalität in Gastronomie und auf Märkten) sollen auch Ankerprodukte mit großer Strahlkraft gestärkt bzw. weiterentwickelt werden. Zudem werden in der Verbesserung der begleitenden Infrastruktur (z. B. spezifische öffentliche Verkehrsangebote) und in der Identitätsentwicklung der Region wichtige Handlungsfelder gesehen.

Weil die Gastgeber der Region durch eine Vielzahl kleinerer Beherbergungsbetriebe mit weniger als zehn Schlafgelegenheiten geprägt sind, die über die amtliche Statistik nicht erfasst werden, sind verlässliche Aussagen über die Gesamtzahl und die Entwicklung der Besucher- und Übernachtungszahlen kaum möglich.

Im Landkreis Gifhorn insgesamt hat sich seit 2009 bis 2013 die Zahl der durch die amtliche Statistik erfassten Übernachtungen kontinuierlich um etwa ein Viertel erhöht. Weil gleichzeitig das Betten-Angebot leicht rückläufig war, konnte die Auslastung von 21 % auf 32 % gesteigert werden. Die für die Mitgliedsgemeinden des Isenhagener Lands vorliegenden Daten lassen ebenfalls einen Aufwärtstrend erkennen, der aber differenziert ausfällt: Während sich die erfassten Übernachtungszahlen in der Samtgemeinde Brome zwischen 2009 und 2012 nahezu verdoppelt haben, wurde in Wittingen ein Plus von 32 % erzielt. In der Samtgemeinde Hankensbüttel entsprach die Entwicklung mit einem Plus von 18 % dem Landestrend (für die Samtgemeinde Wesendorf lagen keine entsprechenden Zahlen vor). Die tatsächlichen Entwicklungen, d. h. unter Einbeziehung der vielen Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten, dürfen nach Einschätzung der Akteure schwächer ausgefallen sein. Eine Reihe kleinerer Gastgeber hat in den vergangenen Jahren aufgegeben.

Interessant ist, dass Gäste in Hankensbüttel durchschnittlich weitaus länger beim Gastgeber verweilen als andernorts: Mit fast fünf Tagen fällt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer mehr als doppelt so hoch aus wie in Brome (2,3 Tage). Ein Grund hierfür dürfte der Standort der einzigen Jugendherberge der Region in Hankensbüttel sein, die u. a. in Kooperation mit dem *Otter-Zentrum* und dem *Jagdmuseum Wulff* spezielle Angebote für Schulklassen vorhält. Die immense Steigerung der Übernachtungen speziell im Wolfsburger Umland (SG Brome) lässt vermuten, dass es sich hier weniger um ein nachhaltiges Aufblühen des klassischen Landtourismus handelt, sondern um wirtschaftsbezogene Nachfrage (z. B. Monteur).

3. Ausgangslage

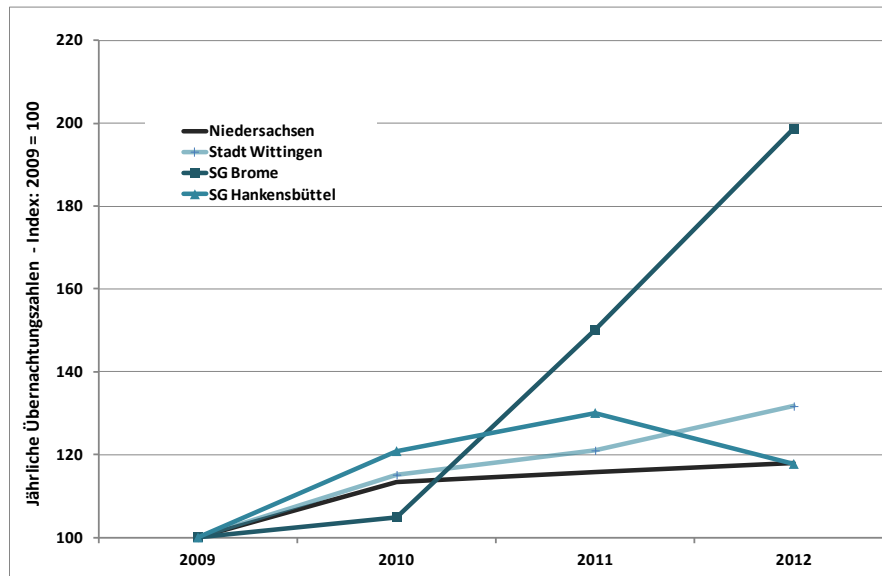


Abb. 21: Entwicklung der Übernachtungszahlen 2009 bis 2012 (Index: 2009 = 100)
(Quelle: DeStatis, eigene Darstellung)

In den vergangenen Jahren haben sich dennoch auch in den kleineren Ortschaften des ländlichen Isenhagener Lands mehrere kleinere Gastgeber mit qualitativ ansprechenden bzw. zertifizierten Angeboten erfolgreich etablieren können. Teilweise sprechen diese mit gastronomischen Angeboten auch Tagesausflügler oder durchreisende Rad- bzw. Reittouristen an, so dass auf diese Weise auch für die lokale Bevölkerung eine Angebotsverbesserung erzielt wird. Viele seit längerem aktive Betriebe sind aber auch durch Sanierungsstau und wenig zeitgemäße Angebote gekennzeichnet, so dass das Qualitätsniveau insgesamt einer erheblichen Steigerung bedarf.

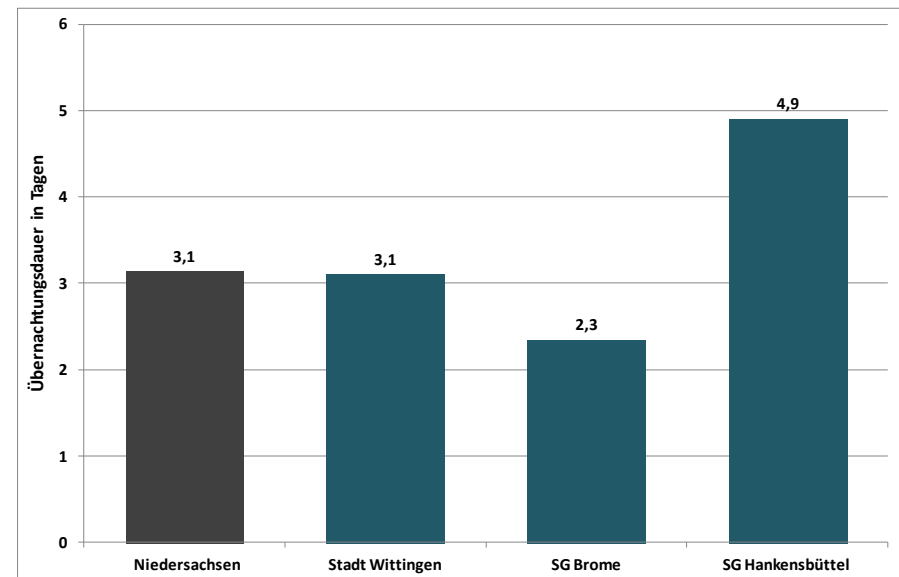


Abb. 22: Vergleich der mittleren Aufenthaltsdauer in Tagen, Stand: 2012
(Quelle: DeStatis, eigene Darstellung)

3. Ausgangslage



Abb. 23: Das Landhaus“ in Oberholz-Schweimke – Restaurant und Café, gefördert durch LEADER+, mit angegliederten Ferienwohnungen
(Quelle: Südheide Gifhorn GmbH)

3.8 Mobilität und Verkehr: Schwieriger Weg zum Ziel

Dass sich das Isenhagener Land mit Fug und Recht als „Auto-Region“ bezeichnen kann, liegt weniger in der Nähe zum VW-Stammwerk in Wolfsburg begründet, sondern vielmehr in der überaus dünnen Besiedlung der Region und der damit einhergehenden begrenzten Leistungsfähigkeit des Öffentlichen Verkehrssystems, das vorwiegend auf den Schülerverkehr ausgelegt ist.

Daher erscheint es wenig verwunderlich, dass die Pkw-Dichte - mit Ausnahme Bromes - in der Region extrem hoch ausfällt: Rein rechnerisch entfallen 66 Pkw auf 100 Bürger/-innen des Isenhagener Lands im Alter ab

18 Jahren. In der Samtgemeinde Wesendorf wird sogar ein Spitzenwert von fast 69 Pkw erreicht (Stand 2010).

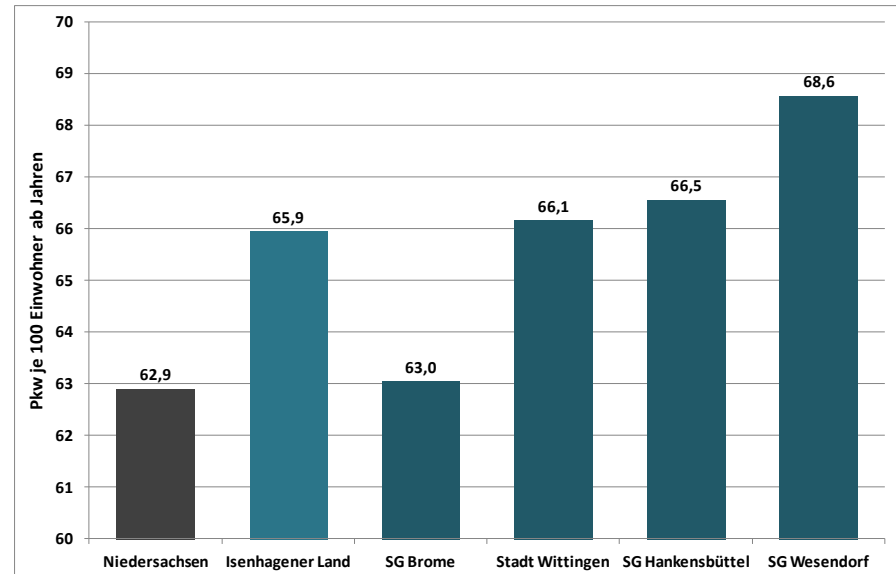


Abb. 24: Pkw-Dichte (Pkw je 100 Einwohner im Alter 18+, Stand: 2010)
(Quelle: LSN, eigene Darstellung)

Für die Entwicklung des Isenhagener Lands stellt die schwierige verkehrliche Erschließung ein beachtliches Entwicklungshemmnis dar. Viele Infrastruktureinrichtungen der Region, aber teils auch Arbeits- und Ausbildungsplätze sind für die Bürger/-innen nur mit großem Aufwand zu erreichen. In besonderem Maße trifft dies auf nicht motorisierte Menschen zu, vor allem Jugendliche, Hochbetagte oder auch Mitglieder von Familien mit geringem Einkommen.

Der öffentliche Nahverkehr im Isenhagener Land wird im Wesentlichen durch den Busverkehr abgedeckt. Dabei ist die Nord-Süd-Achse aufgrund der Anbindung an die Kreisstadt Gifhorn und an das Oberzentrum Wolfsburg besser erschlossen als die Ost-West-Verbindungen innerhalb der Nachhaltigkeitsregion. Direkte Busverbindungen von Hankensbüttel und

3. Ausgangslage

Wittingen nach Gifhorn und Wolfsburg sowie von Brome nach Wesendorf, Hankensbüttel oder Gifhorn gibt es nicht. Wittingen und Gifhorn werden jedoch durch den Verkehr der Regionalbahn verbunden. Darüber hinaus existieren weitere, überwiegend an den Schülerverkehr angebundene Buslinien, die die kleineren Orte anschließen. Hier fahren die Busse meist nur morgens und nachmittags, in den Schulferien noch seltener bzw. gar nicht. In Ergänzung zur festen Bedienung nach Fahrplan kann an einigen Strecken beispielsweise in den Ferien oder an Wochenenden ein Anruf-Linien-Taxi angefordert werden.

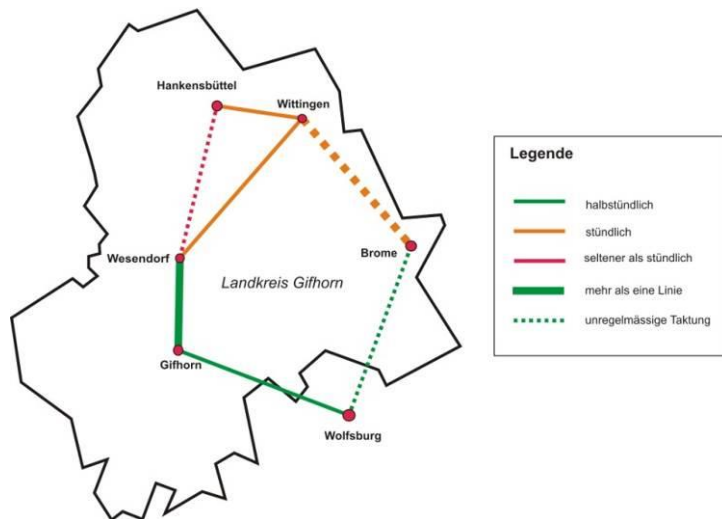


Abb. 25: Direkte Busverbindungen im Isenahager Land

In unregelmäßiger Taktung (zwischen stündlich und zweistündlich) verkehrt zwischen Braunschweig und Uelzen eine Regionalbahn mit Haltepunkten in Wittingen, Knesebeck, Vorhop, Schönewörde, Wahrenholz und Gifhorn. Von Wittingen aus dauert die Fahrt nach Uelzen 32 Min. und nach Gifhorn 42 Min. Von Gifhorn aus gibt es Anschlüsse nach Hannover und Wolfsburg.

Für die große Zahl pendelnder VW-Mitarbeiter sind mehrere Werks-Buslinien eingerichtet worden. Hankensbüttel ist nicht an den VW-Werksverkehr angeschlossen.

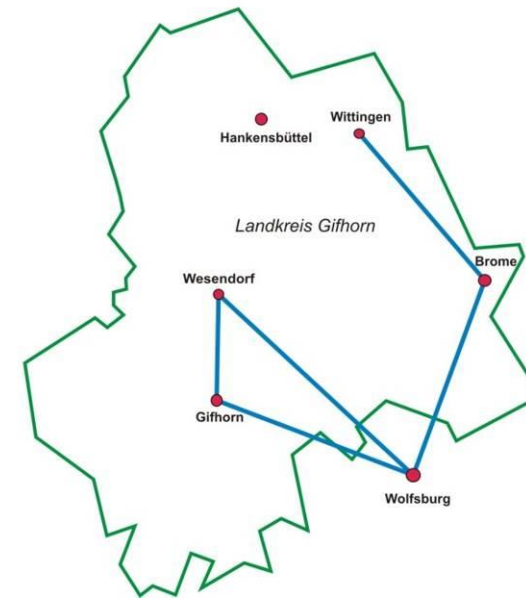


Abb. 26: VW-Werksverkehr-Buslinien im Isenahager Land

Für den motorisierten Verkehr im Isenahager Land ist die B4 die wichtigste Achse. Sie durchquert das Isenahager Land in Nord-Süd-Richtung und schließt die Region an Gifhorn und Braunschweig an. Künftig soll die überregionale Anbindung der Region durch ein neues Autobahn-Teilstück der A39 verbessert werden, das Wolfsburg und Lüneburg verbinden soll und das Isenahager Land zwischen Wittingen und Hankensbüttel durchquert. Geplanter Baubeginn ist 2015.

Als maßgebliche wassergebundene Verkehrsachse verläuft der Elbe-Seitenkanal durch das Isenahager Land. Er verbindet den Mittellandkanal

3. Ausgangslage

mit der Elbe und verfügt bei Wittingen über einen Hafen mit Gleisanschluss (Güterverkehr).

Der Fahrradverkehr ist für das Isenhagener Land nicht zuletzt aus touristischer Sicht von großer Bedeutung, weil er eine behutsame Erschließung der landschaftlichen Attraktionen erlaubt. So verläuft der Radfernweg Weser-Harz-Heide durch das Isenhagener Land, zudem werden u. a. Thementouren und Rundfahrten, teils als Spezial-Arrangements mit Gepäcktransport angeboten. Die Infrastruktur für den touristischen und freizeitorientierten Radverkehr soll künftig weiter ausgebaut werden, auch werden Lückenschlüsse im bestehenden Radwegenetz angestrebt.



Radrundreise durch die Südheide Gifhorn

Fünf-Tage-Rundtour mit Gepäcktransport durch die Südheide Gifhorn. Erfreuen Sie sich an den abwechslungsreichen Streckenabschnitten und rasten Sie in gemütlichen Dorfküchen, um regionale Spezialitäten zu genießen. Wenn Sie Ihr Tagesziel erreicht haben, wartet Ihr Gepäck schon im Hotel, dafür sorgen wir. Sie radeln auf einer größtenteils flachen Fahrradstrecke, die auch für Ungeübte leicht zu schaffen ist.

Gesamtstrecke: (ca. 200 Kilometer)

1. Etappe: Gifhorn - Wahrenholz (ca. 40 km)
2. Etappe: Wahrenholz - Hankensbüttel (ca. 50 km)
3. Etappe: Hankensbüttel - Müden (Aller) (ca. 55 km)
4. Etappe: Müden (Aller) - Gifhorn (ca. 55 km)

Leistungen:

- Fünf Übernachtungen inkl. Frühstück im Doppelzimmer mit Dusche/WC
- Besuch des Mühlen-Freilichtmuseums Gifhorn
- Gepäcktransport
- Tourenkarte mit Routenbeschreibung, Souvenir

Reisezeitraum:

- 15.03. - 31.10.2015 (täglich)

Preis: ab 246,50 € pro Person

Abb. 27: Radrundreisen durch das Isenhagener Land als wichtiger Baustein des touristischen Angebots

(Quelle: Südheide Gifhorn GmbH)

3.9 Übergeordnete Planungen und regionale Entwicklungsprozesse

Für die Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzepts für die „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ ist die Berücksichtigung und die Einbeziehung der übergeordneten Planungen und anderweitiger regionaler Entwicklungsprozesse von hoher Bedeutung (vgl. auch Kapitel 6.5). Sicherergestellt wurden Kompatibilität und Kohärenz des REK mit den weiteren Planungen und Prozessen durch

1. die Einbindung der relevanten Akteure in die REK-Erarbeitung und
2. die explizite Einspeisung entsprechender Informationen in die einzelnen Erarbeitungsschritte des REK (z. B. Vorbereitungspapiere für Strategiegruppensitzungen).

Insbesondere sind folgende weitere Planungen und Prozesse berücksichtigt worden:

Regionales Raumordnungsprogramm Großraum Braunschweig (2008)

Das Isenhagener Land ist Teil des Planungsraumes „Großraum Braunschweig“, dessen Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) von den Landkreisen und dem Zweckverband Großraum Braunschweig im Jahr 2008 aufgestellt worden ist. Es berücksichtigt die Ziele des Landes-Raumordnungsprogramms und ergänzt diese um weitere regional bedeutsame Zielsetzungen.

Das aktuelle RROP fokussiert fünf thematische, auf spezifische Ziele und Grundsätze heruntergebrochene Leitbilder:

- Das siedlungsstrukturelle Leitbild der dezentralen Konzentration: Als zentrale Herausforderung für die Region werden die Folgen des demografischen Wandels identifiziert. Um negativen Folgen von Bevölkerungsrückgang und Alterung entgegenzuwirken und

3. Ausgangslage

eine wohnortnahe Versorgung zu ermöglichen sollen insbesondere vorhandene, gewachsene Siedlungskerne gestärkt werden.

- Das wirtschaftsstrukturelle Leitbild der Wissenschafts- und Technologieregion:
Durch den Ausbau zur Wissenschafts- und Technologieregion soll die Gesamtregion als Wirtschaftsstandort nachhaltig gestärkt werden. Im Mittelpunkt steht der Ausbau regionaler Kernkompetenzen im Industrie-, Forschungs- und Bildungsbereich, im Dienstleistungssektor sowie in Freizeit, Tourismus und Kultur.
- Das verkehrsstrukturelle Leitbild der umweltgerechten Mobilitätsbewältigung:
Während in Städten ein leistungsfähiger ÖPNV mit Bus und Bahn bereitgestellt werden soll, wird für den ländlichen Raum eine individuelle Gestaltung des Verkehrs als erforderlich angesehen. Hier sollen auch alternative Angebote in Eigenverantwortung der Bürger/-innen an Bedeutung gewinnen, wie zum Beispiel Bürgerbusse und selbstorganisierte Fahrdienste.
- Das Leitbild zur integrierten Siedlungs- und Landschaftsentwicklung:
Die Siedlungsbereiche sollen durch attraktive Freiräume ergänzt werden. Sie bieten Raum für Land- und Forstwirtschaft, Lebensraum für Tiere und Pflanzen und sind wichtiger Erholungsraum der Bevölkerung. Freiräume tragen damit wesentlich zur Wohn- und Lebensqualität in der Region bei.
- Das Kooperative Leitbild der regionalen Verantwortungsgemeinschaften:
Ziel der Regionalplanung ist es, neben den fachlichen Akteuren die Öffentlichkeit noch stärker in Planungsprozesse einzubeziehen und damit die Verantwortung und die Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Lebensraum zu stärken.

Regionale Handlungsstrategie

Um die Abstimmungsprozesse zwischen der kommunalen / regionalen Ebene mit der Landesentwicklungspolitik und den Fachpolitikfeldern zu optimieren, sind im Land Niedersachsen im Jahr 2014 vier Ämter für regionale Landesentwicklung (ArL) und vier Landesbeauftragte als Schnittstelle zwischen Land und Regionen geschaffen worden. Zu den ersten Aufgaben der ArL und der Landesbeauftragten gehört die Erarbeitung von Regionalen Handlungsstrategien für ihre jeweiligen Zuständigkeitsbereiche. Die Regionale Handlungsstrategie für den Amtsbezirk Braunschweig wurde den Akteuren am 24.11.2014 im Entwurf vorgestellt. Die abschließende Beschlussfassung im Kabinett wurde angekündigt. Die vorliegende regionale Handlungsstrategie ist in die Erstellung des REK der „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ eingeflossen.

Die regionale Handlungsstrategie beinhaltet 30 strategische Ziele, die in tabellarischer Form in acht Handlungsfelder heruntergebrochen und in handlungsfeldspezifische operative Ziele überführt worden sind. Als strategisches Dach wurde Einigkeit über fünf zentrale regionale Schwerpunktziele erzielt:

- Stärkung und Weiterentwicklung der Forschungs- und Wissenschaftsregion
- Zukunftssicherung der Automobilregion und Weiterentwicklung zu einer Kompetenzregion für Verkehr und Mobilität
- Weiterentwicklung zur Kompetenzregion für Energie- und Ressourceneffizienz
- Entwicklung von zukunftsfähigen Strukturen in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft sowie im Tourismus
- Entwicklung, Stabilisierung und Anpassung des ländlichen Raumes unter Berücksichtigung der spezifischen Herausforderungen des demografischen Wandels

Die strategischen Schwerpunktziele bieten vielfältige Anknüpfungspunkte im Hinblick auf die in diesem Kapitel herausgearbeiteten besonderen strukturellen Gegebenheiten des Isenhagener Lands. Auf-

3. Ausgangslage

grund der skizzierten Entwicklungen der Region in jüngerer Vergangenheit fällt dabei dem letztgenannten Schwerpunktziel eine Schlüsselbedeutung zu.

Kreisentwicklungskonzept für den Landkreis Gifhorn

Derzeit befindet sich das Kreisentwicklungskonzept des Landkreises in Erarbeitung, das somit als weiterer übergeordneter konzeptioneller Rahmen bei der REK-Erarbeitung zu berücksichtigen ist. Der Landkreis und seine Gebietseinheiten haben gemeinsam mit Akteuren aus Wirtschaft und Gesellschaft folgendes Leitbild für die kommenden zehn Jahre formuliert:

Der Landkreis Gifhorn wird sich in Zusammenwirken mit den gesellschaftlich handelnden Akteuren in den nächsten 10 Jahren insbesondere den Themen demografische Entwicklung, Stärkung des Wirtschaftsstandortes, Umweltschutz und Energiewende sowie der finanziellen Situation der öffentlichen Haushalte widmen.

Um diesen Herausforderungen erfolgreich begegnen zu können, wollen wir nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen, die den Landkreis Gifhorn unter Berücksichtigung der Belange und Zuständigkeiten der kreisangehörigen Gebietseinheiten als Standort festigen und profilieren.

Dazu gehören:

- attraktives und bedarfsgerechtes **Wohnen**
- eine leistungsstarke **Wirtschaft** und **Bildung** sowie gute berufliche Perspektiven
- ein familienfreundliches, integratives und soziales **Miteinander**
- alters- und bevölkerungsgruppenübergreifend **gute Lebensbedingungen** sowie
- **ökologisch, energetisch und finanziell** verantwortliches Handeln.

Aus diesem Leitbild sind Oberziele im Sinne von Zukunftsbildern entwickelt worden, die den Themenbereichen „Wohnen“, „Arbeiten“, „Bildung und Kultur“, „Lebensbedingungen“, „Umwelt“, „Mobilität“ und „Interkommunale Zusammenarbeiten“ zugeordnet worden sind. Die Oberziele spiegeln in hohem Maße die im Zuge der Beschreibung der

Ausgangslage im Isenhagener Land herausgearbeiteten Herausforderungen und Zukunftsaufgaben der Region wider.

Im Zusammenhang mit der Kreisentwicklung ist auch die aktuelle Erarbeitung des ILEK für den Südkreis von Gifhorn zu sehen, mit dem das vorliegende REK ebenfalls abgestimmt wurde.

Destinationsentwicklung „WohlfühlRegion“ Südheide Gifhorn im Rahmen des RIK-Prozesses der „Allianz für die Region“

In der „Allianz für die Region GmbH“ haben sich Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft der Region Braunschweig/Wolfsburg mit dem Ziel zusammengeschlossen, die Attraktivität der Region als Arbeits-, Wirtschafts- und Wohnstandort weiter zu steigern. Als Beitrag hierzu ist ein „Regionales Umsetzungs- und Investorenkonzept Freizeit und Lebensqualität“ (RIK) erstellt worden, das für die Südheide Gifhorn insbesondere Potenziale für den Aktiv-, Natur- und Erholungstourismus identifiziert. Um diese Potenziale gezielt in Wert zu setzen, wurden im Jahr 2014 in fünf Arbeitsgruppen zu den Themen „Tourismuszusatzwert“, „Beherbergungsqualität“, „Genuss und regionale Produkte“, „Radinfrastruktur“ und „Reittourismus“ Ideen und Maßnahmen für die touristische Entwicklung der Südheide Gifhorn unter dem Motto „WohlfühlRegion“ erarbeitet (vgl. auch Kapitel „Naherholung und Tourismus“).

4. Evaluierung

4. Evaluierung

Die „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ blickt auf zwei LEADER-Förderphasen zurück. Basis einer regionalen Entwicklungsstrategie zur Bewerbung für eine dritte Förderphase sollte daher nicht nur die aktualisierte Bestandsaufnahme der Region (vgl. Kap. 3 „Ausgangslage“), sondern auch die systematische Erfahrungsauswertung des zurückliegenden LEADER-Prozesses sein. Im Folgenden werden die Evaluationsergebnisse hervorgehoben, die handlungsleitend für die Konzeption der zukünftigen Entwicklungsstrategie waren (kompletter Evaluationsbericht in der Anlage).

4.1 Bedeutung der Regionalen Entwicklungsstrategie 2007 - 2013 und Zielerreichung

Die Auswertung der Befragung der Lokalen Aktionsgruppe belegt, dass über 70 % der LAG-Mitglieder zumindest thematisch wichtige Kapitel des REK kennen und es über 65 % als roten Faden ihrer Arbeit betrachten. Befragt nach den Themen für eine nächste Förderperiode fallen die besonders häufigen Nennungen „Demografischer Wandel“, „Dorfentwicklung und Ortskerne“ und „Soziales“ auf.

Mehrheitlich werten die LAG-Mitglieder die Entwicklungsstrategie von 2007 als eine gute Handlungsgrundlage, äußern aber auch, dass die Ziele überwiegend/weitgehend noch nicht erreicht sind. Insgesamt wurden 40 Projekte zwischen 2007 und 2014 durch LEADER gefördert, die sich räumlich über die gesamte Region – mit wenigen Schwerpunkten – erstrecken. Ein Blick auf den Fördermitteleinsatz nach Handlungsfeldern zeigt, dass es im Verlauf eine Schwerpunktverschiebung gegeben hat. Über 50 % der Projekt-Fördermittel wurden in den Projekten im Handlungsfeld 1: Kultur-NaturLand (Kultur und Kulturlandschaft erleben im Isenhagener Land) und über 47 % im Handlungsfeld 3: LandKultur (Leben und Gemeinschaft im Isenhagener Land) gebunden. Nur 2,4 % der zur Verfügung stehenden Projekt-Mittel entfielen auf das Handlungsfeld 3: LandNutzung (Zukunfts-

fähige Landnutzung im Isenhagener Land), geplant waren über 27 % im REK 2007.

Die Schlussfolgerungen der Strategieguppe im Hinblick auf das REK 2014 waren:

- Entwicklungsprozess fortsetzen, strategisch-inhaltlich weiterentwickeln und Bewerbung für eine weitere LEADER-Phase erarbeiten;
- Stärkere Fokussierung auf Demografie-Themen, Ortsmitten und Soziales bei - im Vergleich zum REK 2007 - geringerer Bedeutung von Landwirtschaft und Tourismus.

4.2 Bewertung der Organisationsstruktur

Die LAG-Umfrage belegt eine große Zufriedenheit mit der Organisationsstruktur. Vereinzelt werden allerdings die abnehmende Einbeziehung der Basis und die mangelnde Einbindung von Jugend beklagt. Projektträger und LAG zeigen sich zufrieden mit dem Regional- und dem Finanzmanagement. Insbesondere der Kofinanzierungsfonds der beteiligten Kommunen wird gelobt. Besonders auffallend ist das im Unterschied zu anderen LEADER-Regionen bei Projektträgern kaum geäußerte Hindernis der öffentlichen Konfinanzierung. Dies ist auf die Besonderheit des kommunalen Kofinanzierungsfonds im Isenhagener Land zurückzuführen (vgl. Kapitel 13.1 „Sicherstellung der Kofinanzierung der EU-Mittel“). Aus diesem resultiert u. a., beispielhaft in Niedersachsen, eine hohe Einbindung privater Projektträger in den Entwicklungsprozess.

Die Schlussfolgerungen der Strategieguppe im Hinblick auf das REK 2014 waren:

- Organisationsstruktur im Grundsatz beibehalten, aber Instrumente der Jugendbeteiligung und stärkere Einbeziehung der Basis berücksichtigen;
- LAG in Rechtsform und Arbeitsweise beibehalten, ggf. bedarfsorientiert um strategierelevante Akteure ergänzen;

4. Evaluierung

- Form von Regional- und Finanzmanagement in Trägerschaft des Landkreises Gifhorn beibehalten, insbesondere auch den kommunalen Kofinanzierungsfonds verstetigen („Kommunaler Gemeinschaftstopf“).

4.3 Bewertung der Projektauswahl

Mit der Auswahl der Förderprojekte besteht von Seiten der LAG-Akteure eine hohe Zufriedenheit. Die LAG zeigt sich auch mit dem Verfahren zur Projektauswahl zufrieden und sieht in den bisherigen Kriterien zur Projektauswahl eine sinnvolle Entscheidungshilfe. Die hohe Zufriedenheit wird von den Projektträgern bestätigt. Diese bewerten das Projektauswahlverfahren im Hinblick auf die Verständlichkeit und Transparenz mit einem guten Ergebnis.

Die Schlussfolgerung im Hinblick auf das REK war:

- Der bisherigen Verständlichkeit und Transparenz des Projektauswahlverfahrens wird auch künftig eine hohe Bedeutung beigemessen.

4.4 Einbindung der Bevölkerung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde von der LAG in der zurückliegenden Förderperiode im Vergleich dem Prozess- und Projektmanagement nachgeordnet. Hieraus resultiert die Beurteilung, dass die Öffentlichkeitsarbeit von den Akteuren als ausbaufähig angesehen wird. Neben der Öffentlichkeitsarbeit erfolgte die Einbindung der Bevölkerung zurückliegend auch über thematische Arbeitskreise. Diese erfahren im Rückblick eine skeptische Bewertung.

Die Schlussfolgerungen der Strategiegruppe im Hinblick auf das REK 2014 waren:

- Der Einbindung der Bevölkerung gilt es eine gesteigerte Aufmerksamkeit zu widmen, z. B. durch Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit.
- Anstelle der Arbeitskreise sollen neue Formen zur Einbindung der Bevölkerung verfolgt werden.

4.5 Bewertung der Wirkung von LEADER

Nach Einschätzung der LAG entfalten der LEADER-Prozess und die LEADER-Förderung eine erhebliche Wirkung auf die Entwicklung des Isenahagener Lands. Inhaltlich wird der Beitrag für die ökonomische Entwicklung, für den Tourismus und für die Entwicklung von Landschaften und Lebensräumen besonders hoch eingeschätzt, während der Impuls für die Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft eher nachrangig vermutet wird. Die räumliche Abgrenzung der LEADER-Region wird für gut befunden, die Wirkung von LEADER im Vergleich mit anderen Förderpolitiken als bedeutsam eingestuft. Besonders fördere der LEADER-Prozess nach Einschätzung von LAG und den Projektträgern die Vernetzung, das Kennenlernen anderer Einrichtungen und deren Sichtweisen. Das Netzwerk rege wiederum an zu neuen Formen der Zusammenarbeit und zur interkommunalen Kooperation und stärke das „Wir-Gefühl“ des ländlichen Raums.

Die Schlussfolgerungen der Strategiegruppe im Hinblick auf das REK 2014 waren:

- Die Gebietsabgrenzung sollte beibehalten werden.
- Die Vernetzungsarbeit zwischen den Kommunen und den Einrichtungen sollte weiterhin Schwerpunkt bleiben.

4. Evaluierung

5. SWOT- Analyse

5. SWOT-Analyse

Die ausführlichen Darstellungen im Rahmen des Kapitels „Ausgangslage“ haben deutlich die Rahmenbedingungen einer künftigen Entwicklungsstrategie im Isenhagener Land aufgezeigt.

In diesem Kapitel findet nun ein wesentlicher Schritt zur handlungsorientierten Zuspitzung des REK statt, indem 1) die Ergebnisse des Kapitels „Ausgangslage“ mit 2) den Rückschlüssen aus der Evaluation der zurückliegenden Förderperiode und 3) den Workshop-Ergebnissen der ersten Phase der REK-Erarbeitung und der Bürgerbeteiligung zusammengeführt werden. Das Ergebnis ist eine Stärken-/Schwächen-/Chancen-/Risiken-Analyse, die die maßgeblichen Aspekte für die künftige nachhaltige Entwicklung des Isenhagener Lands - bereits nach künftigen Handlungsfeldern strukturiert - integriert beschreibt.

Dem Themenfeld „Regionale Identität“ fällt dabei eine Schlüsselrolle zu, weil es die Schnittstelle einer großen Bandbreite entscheidender Problemlagen, Herausforderungen und Begabungen des Isenhagener Lands bildet. Diese Einschätzung drückt sich auch in der Bewertung im Rahmen des Bürgerforums im Oktober 2014 aus, bei dem fast jeder zweite Teilnehmer dem Handlungsfeld eine überragende Bedeutung beigemessen hat. Mit 44 % hat dieses Handlungsfeld die mit Abstand höchste Relevanz-Bewertung durch die Teilnehmenden erhalten.

Regionale Identität	
Stärken	Schwächen
Attraktiver Natur- und Landschaftsraum – „Wohnen wo andere Urlaub machen“	In der Lebenswelt der Bewohner und Besucher ist das Isenhagener Land schwach verankert
Regionszuschnitt basiert auf kulturhistorischen Zusammenhängen	Fehlende Regionalmarken – unzureichende Wahrnehmbarkeit lokaler Erzeugnisse
Als LEADER-Region in zwei Förderperioden weiterentwickelte „Marke“	Mangel an regional verbindenden kultu-

Gewachsene Siedlungen mit erkennbaren Zentren und langer Tradition

Mehrere kulturhistorische Anker und Kleinode, teilweise bereits saniert

Hochwertige natürliche bzw. naturräumliche Schätze

Für einen ländlich-peripheren Raum relativ günstige wirtschaftliche Ausgangsbedingungen

Günstiger Wohnraum als Pull-Faktor

Verwurzelte Dorfgemeinschaften und vielfältiges Vereinsleben

Traditionsreiche Kulturgeschichte

rellen Angeboten

Einbindung in unterschiedliche übergeordnete Regionszusammenhänge erschwert Profilierung als Isenhagener Land

Ortsmiten weisen zunehmende Aufwertungsbedarfe und Leerstände auf, Funktionsverluste

Eigenständigkeit der lokalen Zentren ist bedroht - zunehmende Sogwirkung der umliegenden Oberzentren

Erreichbarkeit innerregionaler Angebote ist erschwert - Mobilität setzt Pkw-Verfügbarkeit voraus

(Vor allem junge) Frauen sehen offenbar zunehmend schlechtere Chancen, ihre Lebensvorstellungen im Isenhagener Land zu verwirklichen

Abwanderung junger Menschen entzieht der Region dauerhaft Entwicklungspotenziale („Brain Drain“)

Niedrige Mieten und Grundstückspreise ziehen Personengruppen an, die sich der Integration in die Dorfgemeinschaften entziehen

Mangel an zukunftsweisenden Identitätsankern, gerade für junge Menschen

Rückläufiges bürgerschaftliches Engagement, u. a. bedingt durch veränderte Lebenswelten und demografische Prozesse

5. SWOT-Analyse

Regionale Identität	
Chancen	Risiken
Gewachsene natur- und kulturräumliche Identitätsanker (Landschaft, Siedlungen, Dorfgemeinschaften) bieten Basis für positives Heimatgefühl/Identifikation	Wissen/Bewusstsein (über) kultur- und naturräumliche Schätze und Spezifika der Region „stirbt aus“
Wer sich mit seiner Heimat identifiziert geht nicht gerne und engagiert sich	Durch Negativspirale der Schrumpfung drohen dem dünn besiedelten, ländlich-peripheren Raum Entwicklungschancen dauerhaft verloren zu gehen
Heimatgefühl in Verbindung mit ländlichem Leben werden zunehmend „hip“ – Sehnsucht der Städter nach Ruhe und Überschaubarkeit	Gerade Verlust leistungsbereiter und gut ausgebildeter junger Menschen schwächt Dorfgemeinschaften und den lokalen wie regionalen Zusammenhalt
Wenn es gelingt mehr junge Menschen – speziell Frauen - nachhaltig an das Isenhagener Land zu binden, sind Multiplikatoreffekte für unterschiedlichste Aspekte der Regionalentwicklung zu erwarten	Mangel an zeitgemäßen, überraschenden Identitätsankern hemmt Identifikation und damit Rückwanderung
Vielfältige lokale Kulturaktivitäten aber auch Erzeugnisse der Region bieten sich zur Weiterentwicklung/Bündelung zu einer Regionalmarke mit koordiniertem Marketing an	Dorfgemeinschaften drohen mit Integrationserfordernissen zunehmend überfordert zu werden
Verbesserte Erreichbarkeit, Vernetzung und Wahrnehmbarkeit von Infrastrukturen und Angeboten in der Region könnte Auslastung und Tragfähigkeit steigern	Schrumpfungstendenzen begünstigen „Kirchturmdenken“, obwohl integriertes Denken über Verwaltungsgrenzen hinaus immer wichtiger wird
Erhöhte Wahrnehmbarkeit vernetzter regionaler Angebote strahlt auch nach außen	

Die Aufstellung zeigt aufgrund der vielfältigen Bezüge zu unterschiedlichen Themenfeldern, dass dem Handlungsbereich „Regionale Identität“ eine Schlüsselrolle bei der künftigen Entwicklung des Isenhagener Lands zukommt. Die regionale Identität berührt die „Seele“ und den „Markenkern“ der Region. Eine gestärkte regionale Identität kann dazu beitragen, die demografische Entwicklung zu stabilisieren, die Bereitschaft zum Engagement zu erhöhen und das Interesse von Besuchern und Zuzugsinteressierten auf die Region zu lenken.

Auf der anderen Seite ist eine starke und nachhaltige regionale Identität trotz „Heimatrenaissance“ und Landlust kein Selbstläufer. Sie bedarf der Pflege und sie bedarf authentischer Impulse, wobei speziell auch die jüngere Bevölkerung (insbesondere auch junge Frauen) sowie Zugezogene wichtige Fokusgruppen darstellen. Die Voraussetzungen hierfür sind im Isenhagener Land zweifellos gegeben – natürliche, landschaftliche und kulturhistorische Anker und Kleinode sind zahlreich und vielfach auch überdurchschnittlich qualitativ. Bislang ist es aber nur in Ansätzen gelungen, sie zu vernetzen und in ihrer Gesamtheit zum Strahlen zu bringen. Dafür ist die Einbindung und Unterstützung lokaler Strukturen, Akteure und Identitätsanker unumgänglich – aber eben auch eine gesamtregionale Perspektive bzw. Vision.

5. SWOT-Analyse

Eine weitere Schlüsselthematik, die eng mit vielen Herausforderungen in der Region verknüpft ist, kommt der Attraktivität der Region für (junge) Frauen zu.

Zukunftsperspektiven für (junge) Frauen	
Stärken	Schwächen
Gute Schulinfrastruktur und überdurchschnittliche Anteile höherer Schulabschlüsse bei Mädchen	Klare Dominanz männeraffiner Berufsfelder in der Region - einschließlich Oberzentrum Wolfsburg
Vielzahl von Ausbildungs- und Berufsfeldern, die grundsätzlich für Mädchen und Frauen interessant sein könnten	Kenntnisse über Berufsfelder für Frauen und Mädchen ausbaufähig
Familiäre und Freundes-Netzwerke als „Haltefaktoren“ für Mädchen und junge Frauen in der Region	Adäquate Arbeitsplätze für Frauen sind häufig mit hohem Mobilitätsaufwand verbunden – speziell in der Familienphase schränkt dies die beruflichen Entfaltungsmöglichkeiten von Frauen erheblich ein
	Mangel an familienfreundlichen Arbeitsplätze für Frauen UND Männer – dies erschwert die Teilhabe von Frauen
	Beschränkte Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten im regionalen Einzugsbereich
	Soziale Kontrolle in den Dörfern wird nicht nur als angenehm empfunden
	Mädchen nehmen Entfaltungsmöglichkeiten und gesellschaftliche Teilhabe im ländlichen Raum vielfach als weit aus eingeschränkter wahr als Jungen / junge Männer
	Fehlendes Breitband-Internet

Zukunftsperspektiven für (junge) Frauen	
Chancen	Risiken
Große Bedeutung besitzt die Gewinnung näherer Erkenntnisse zu den verstärkten Frauenabwanderungen - welche Pull- und welche Push-Faktoren sind verantwortlich?	Fortgesetzte Abwanderung junger Frauen schwächt die endogenen Entwicklungsmöglichkeiten der Region nachhaltig
Wenn gerade jüngere Frauen in Schlüsselphasen der persönlichen Entwicklung in der Region gehalten werden können, besteht eine höhere Wahrscheinlichkeit sie langfristig zu binden	Ungünstige weibliche Beschäftigungsmöglichkeiten schwächen Attraktivität des Wirtschaftsstandorts
Immer mehr Unternehmen erkennen, dass weibliche Beschäftigte sich positiv auf die Ertragskraft und das Betriebsklima auswirken.	Fachkräftemangel hemmt Entwicklung in verschiedenen maßgeblichen Branchen
Gründungsinitiativen speziell für Frauen können neben der Bindung leistungsbereiter (junger) Frauen an die Region wirtschaftliche Multiplikatoreffekte auslösen	
Fachkräftemangel in verschiedenen Branchen entgegenwirken	

Dass sich hier in der jüngeren Vergangenheit ungünstige Weichenstellungen vollzogen haben, lässt sich aus der dramatischen Verschlechterung der Wanderungsbilanzen vor allem bei jungen Frauen schließen. Das Bewusstsein für diesen in hohem Maße beunruhigenden Prozess war bisher in der Region nur ansatzweise vorhanden. Eine Ursachenforschung konnte im Zuge der REK-Erarbeitung nur angestoßen werden und wird künftig fortgesetzt und weiter vertieft werden müssen.

5. SWOT-Analyse

Naheliegender ist aber, dass die eher durch männeraffine Arbeitsplätze geprägte Wirtschaftslandschaft und die mit dem ländlichen Raum verbundenen Einschränkungen der Entwicklungsmöglichkeiten vor allem für die Standortentscheidungen junger Frauen eine maßgebliche Rolle spielen. Die mit diesen Prozessen verbundenen Risiken sind durchaus erheblich – werden doch die demografischen Strukturen und die endogenen Entwicklungspotenziale des Raumes dauerhaft negativ beeinflusst, wenn es nicht gelingt, diesen Trend einzudämmen oder eine verstärkte Rückwanderung in späteren Lebensphasen einzuleiten.

Durch die insgesamt günstige Wirtschaftssituation und eine Reihe „hebbarer“ Entwicklungspotenziale (z. B. Ansätze zur Verbesserung der Infrastruktur für Familien, Berufsorientierung, Gründungsunterstützung) lassen sich durchaus realistische Chancen erkennen, die Entwicklungen nachhaltig positiv zu beeinflussen.

Als weitere bedeutende Thematik soll in der SWOT-Darstellung das Handlungsfeld „Alltagsbewältigung“ angesprochen werden.

Alltagsbewältigung	
Stärken	Schwächen
Breite Palette lokal verankerter Vereine und Institutionen bieten vielfältige Angebote, Netzwerke und auch Unterstützungen	Dünne Besiedlung erschwert die wohnortnahe Bereitstellung von sozialen Angeboten / Unterstützungen
Nachbarschaftshilfe und Zusammenhalt der Dorfgemeinschaften	Trend des Abbaus wohnortnaher Infrastruktur und Versorgungsangebote
Speziell im Bereich der Kinderbetreuung sind in der jüngeren Vergangenheit vielfältige Angebotsverbesserungen erreicht worden	Bestehende Lücken im Betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche, speziell im Hinblick auf Flexibilität
Fiskalische Situation der Kommunen des Isenhagener Lands ist im Landesvergleich recht günstig	Dorfgemeinschaften verlieren an Einfluss, u. a. durch veränderte Lebenswelten der Bewohner (z. B. Berufstätigkeit in den großen Zentren)
	ÖPNV kann viele individuelle Mobilitätsbedarfe nur ansatzweise erfüllen
	Überproportionaler Zuzug von sozioökonomisch benachteiligten Menschen erhöht Bedarf an Unterstützungsleistungen, Beratung, Betreuung
	Die stetige Zunahme älterer Menschen ist speziell für einen ländlich-peripheren Raum eine massive Herausforderung, u.a. aufgrund der Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Barrierefreiheit
	Berufstätigkeit beider Elternteile und wachsender Anteil an Alleinerziehenden erfordert zunehmend Betreuungsbedarfe

5. SWOT-Analyse

Alltagsbewältigung	
Chancen	Risiken
<p>Durch eine nachfrageorientierte und interkommunal abgestimmte (Weiter-)Entwicklung und Vernetzung von Angeboten könnte sich die Bindung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen an die Region erhöhen</p> <p>Als Mobilitätsregion bietet der Großraum Wolfsburg Anknüpfungspunkte für innovative Mobilitätskonzepte</p> <p>Durch Vernetzung und die Bereitstellung zusätzlicher Angebote könnten die bestehenden Institutionen (z. B. Sport- oder Schützenvereine, Landfrauen, Kirchengemeinden) nachhaltig gestärkt werden</p> <p>Potenziale der Ansiedlung von neuen, auch experimentellen Angeboten speziell in den Zentren</p> <p>Wachsender Anteil an Senioren mit Potenzial für ehrenamtliches/bürgerschaftliches Engagement</p> <p>Eine breite Palette an Entfaltungsmöglichkeiten für die Bevölkerung erhöht die Identifikation mit der Region</p>	<p>Immer mehr Menschen drohen der Gesellschaft/Gemeinschaft verloren zu gehen</p> <p>Unterstützungsnetzwerke und soziale Infrastrukturen, die wichtige Faktoren für die Wohnstandortwahl speziell für Familien darstellen, sind gefährdet</p> <p>Durch Abwanderung junger Menschen drohen potenzielle künftige Stützen der gesellschaftlichen/bürgerschaftlichen Netzwerke nachhaltig wegzubrechen</p> <p>Auflösungstendenzen traditioneller Familienstrukturen und daraus resultierende Armutsrisiken</p>

Der tiefgreifende und weiterhin anhaltende gesellschaftliche, demografische und wirtschaftsstrukturelle Wandel der vergangenen Jahrzehnte hat die Rahmenbedingungen der ländlich strukturierten Regionen erheblich verändert. Trotz - oder gerade wegen - der Wiederentdeckung des Charmes ländlichen Lebens ist die Gesellschaft immer urbaner geworden. Das

Leben der Menschen in den Dörfern unterscheidet sich immer weniger vom städtischen Leben, individualisiert sich - und die Infrastrukturanforderungen ebenfalls.

Gerade ländlich-periphere Räume stehen im Zuge dieser Prozesse vor gewaltigen Herausforderungen. Die dünne Besiedlung, rudimentäre ÖPNV-Angebote und die problematische Tragfähigkeit wohnortnaher Angebote stehen zunächst einmal im Widerspruch zu den angestrebten Verbesserungen bei den Infrastrukturen und Angeboten im Bereich „Alltagsunterstützungen“ speziell für junge Menschen, Familien und Senioren. Die Negativspirale der Schrumpfung droht weiter an Raum zu gewinnen.

Gefragt sind daher innovative, flexible und integrierte Ansätze – für die die bestehenden Strukturen (Akteure, Netzwerke, Standorte) im Isehagener Land durchaus eine gute Grundlage bieten.

5. SWOT-Analyse

Bezogen auf die gebaute Umwelt sind die Ortsmitten neben den kulturhistorischen Highlights (z. B. *Burg Brome*, *Wassermühle Wahrenholz*), die einen Investitionsschwerpunkt der zurückliegenden Förderperiode im I-senhagener Land bildeten, unbestritten die zentralen Identitätsanker der Region. Dieser Befund drückt sich auch in der hohen Bewertung des Themenfeldes als ein Umfrageergebnis in der Evaluation aus.

Ortsmitten	
Stärken	Schwächen
Viele Siedlungen besitzen über Jahrhunderte gewachsene Strukturen mit prägenden Gebäuden und historischem Ortskern – und hohem Identifikationspotenzial	Sanierungsrückstände in Ortsmitten schränken Strahlkraft und Identifikationspotenzial von Ortsmitten massiv ein
Anders als in vielen Großstädten/Oberzentren gibt es auf dem Land kaum Kriegsschäden und demzufolge einen hohen Anteil älterer Gebäudesubstanz	Einwohnerrückgang und Entwicklungen im Handel erhöhen den Druck auf etablierte Anbieter
Vielfach werden Gebäude in den Ortsmitten von den Eigentümern selber genutzt oder die Eigentümer sind zumindest vor Ort bekannt	Nur in wenigen Ortsmitten (z. B. Wittingen) bestehende Kooperationen von Ortsmittenakteuren (z. B. City-Initiative)
Bei Einzeleigentümern ist eine Verbundenheit mit dem Standort anzunehmen	Erreichbarkeit der Ortsmitten ist wegen beschränkter Parkmöglichkeiten teilweise schlechter als „auf der grünen Wiese“
	Rentabilitätsprobleme aufgrund (zu) geringer Flächengrößen für den (Einzel)Handel
	Geringes Mietniveau hemmt Investitionsbereitschaft der Eigentümer
	Langjähriger Sanierungsstau kommt gerade bei älteren Einzeleigentümern zum Tragen
	In älteren Bestandsgebäuden ist Barrierefreiheit ein zentrales Problem

Ortsmitten	
Chancen	Risiken
Den Kommunen ist es aufgrund der Haushaltslage möglich, durch Gebäudeankäufe selber initiativ zu werden	Kontraproduktive Standortentscheidungen – sowohl unverträgliche Nutzungen in der Ortsmitte als auch Verlagerung von Zentrenfunktionen an die Ortsränder – können die Ortsmitten weiter schwächen
Die Ortsmitten speziell in den Grundzentren bieten sich als Standorte zur Bündelung von Infrastruktur an, mit dem Ziel die ländlich-peripheren Bereiche nachhaltig zu stabilisieren	Sinkende Mieten ziehen unerwünschte Nutzungen in den Ortsmitten an
Aufgewertete Ortsmitten bedeuten ein hohes Attraktionspotenzial	Beschleunigte Abwertungsprozesse in den Ortsmitten gehen mit negativer Strahlwirkung einher
Ortsmittenaufwertungen können durch Strahlkraft Impulswirkung entfalten	Ohne externe Initiierung / Koordination ist es höchst unwahrscheinlich, negative Entwicklungen umzukehren
Vergleichbare Herausforderungen in vielen Ortsmitten bieten die Chance eines kooperativen Ansatzes und Erfahrungsaustausches	Städtebaulich unpassende bauliche Investitionen sind in den Zentren wesentlich problematischer als in Randlagen
Koordiniertes Vorgehen von Kommune und Privaten eröffnet erhebliche Aufwertungsmöglichkeiten und Synergien	
Leerstände / geringes Mietniveau ermöglichen experimentelle Nutzungen	
Potenziale bieten sich in den Bereichen Wohnen, Gastronomie, Dienstleistungen, soziale Angebote sowie Existenzgründungen	

Wie die Aufstellung zeigt, sind viele ländliche Ortsmitten derzeit mit schwierigen, insbesondere auch wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

5. SWOT-Analyse

konfrontiert, die beschleunigte Abwertungsprozesse mit entsprechenden negativen Auswirkungen auf das regionale Identitätsgefühl befürchten lassen. Auf der anderen Seite bieten die Zentren die Chance, mit überschaubarem Aufwand innovative und zukunftsweisende Entwicklungen anzustoßen und maßgebliche Impuls- und Identitätswirkungen für die gesamte Region zu erzielen – nicht zuletzt auch für den ländlichen Tourismus. Weil Ortsmitten in allen Regionsteilen betroffen sind, wäre ein interkommunal übergreifendes Vorgehen mit regelmäßigem Erfahrungsaustausch ratsam.



6. Entwicklungsstrategie

6. Entwicklungsstrategie

6.1 Charakteristika der Entwicklungsstrategie

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) hat zwischen August und Ende Dezember 2014 in einer erweiterten Strategieguppe und mit Beteiligung der Regionsbevölkerung eine Entwicklungsstrategie erarbeitet. Diese Strategie weist folgende Charakteristika auf:

- **Die Entwicklungsstrategie fokussiert:** Die „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ blickt auf zwei erfolgreiche LEADER-Förderphasen zurück. Ihre systematische Erfahrungsauswertung hat sie zu der Erkenntnis gebracht, die Entwicklungsstrategie auf aktuelle Herausforderungen zu fokussieren. Leitbild, Ziele und Handlungs- sowie Maßnahmenfelder des vorliegenden REK stellen eine erfahrungsgeleitete Schwerpunksetzung dar. Aus der Fokussierung resultiert auch, dass die strategische Bedeutung der ehemaligen Schwerpunktbereiche Landwirtschaft und Tourismus reduziert wurde.
- **Die Entwicklungsstrategie setzt an veränderten Rahmenbedingungen an:** Im Isenhagener Land ist um 2005/6 ein demografischer Einschnitt zu beobachten. Nach langjährigem Wachstumspfad sind alle drei Samtgemeinden und die Stadt Wittingen von einem – teilweise sehr starken – Bevölkerungsrückgang betroffen. Wanderungsverluste insbesondere bei jungen Menschen, spielen eine wichtige Rolle, obwohl die Arbeitsmarktsituation auch im niedersächsischen Vergleich sehr gut ist. Ausgangslage für die Entwicklungsstrategie ist damit die aktuelle Entwicklung von Bevölkerungsverlusten bei gleichzeitigen Arbeitsplatzzuwächsen.
- **Die Entwicklungsstrategie berücksichtigt übergeordnete und teilräumliche Planungen:** In der Region, im Landkreis Gifhorn und im Isenhagener Land sind aktuell vielfältige Planungen fertiggestellt worden oder in Erarbeitung. Die vorliegende Entwicklungsstrategie ist mit diesen Planungen abgestimmt.
- **Die Entwicklungsstrategie verspricht Innovation:** Bevölkerungsverluste durch sozial selektive Abwanderung in struktur-

schwachen ländlichen Räumen sind hinlänglich bekannt, viele Entwicklungskonzepte versuchen darauf zu reagieren. Bevölkerungsverluste bei günstiger Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage ist ein Phänomen, für das noch nicht viele Konzepte vorliegen. Insofern ist von wichtigen Erkenntnisgewinnen auch für andere Regionen durch die vorliegende Strategie auszugehen. Weiterhin stellt die beschriebene Fokussierung eine Änderung der bisherigen Handlungsweise und damit einen in der Region neuartigen Handlungsansatz dar.

- **Die Entwicklungsstrategie integriert:** Leitbild, Ziele und Handlungsfelder sind aus einem alle (inter-)kommunalen Handlungsfelder beleuchtendem Prozess hervorgegangen. Die oben beschriebene Fokussierung auf Schwerpunkte ist Ergebnis dieser integrierten Sichtweise, die durch die Breite der in der Strategieguppe vertretenen gesellschaftlichen Interessengruppen und Perspektiven gewährleistet werden konnte. Eine besondere Bedeutung legt die Strategie auf demografische und regionalwirtschaftliche Aspekte sowie auf die Umweltqualität mit Klimaschutz.
- **Die Entwicklungsstrategie berücksichtigt Barrierefreiheit:** Die demografische Entwicklung im Isenhagener Land geht wie in allen ländlichen Regionen einher mit neuen Herausforderungen durch eine erhöhte Anzahl von Bewohnern mit Mobilitäts-, Seh- oder anderen meist körperlichen Einschränkungen. Das Isenhagener Land hat sich daher zum Ziel gesetzt, jede durch LEADER geförderte bauliche Investition barrierefrei und inklusiv umzusetzen. Das soll ein Qualitätsmerkmal der Region werden.
- **Die Entwicklungsstrategie berücksichtigt Genderaspekte:** Basis der Entwicklungsstrategie ist die Beobachtung von überdurchschnittlichen Wanderungsverlusten junger Frauen. Das untergräbt die Zukunftsfähigkeit der Region. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt folgerichtig auf dem Handlungsfeld „Zukunftsperspektiven für (junge) Frauen schaffen“. Nicht zuletzt aufgrund dieser Schwerpunksetzung weist die Zusammensetzung der LAG als Entscheidungsgremium einen mehrheitlichen Frauenanteil auf.

6. Entwicklungsstrategie

- **Die Entwicklungsstrategie setzt auf Kooperationen mit LEADER-Nachbarregionen:** Über den Tellerrand der eigenen Region zu blicken ist ein Anspruch der „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“. In der letzten LEADER-Förderphase erfolgte daher – einmalig in Niedersachsen – eine bundeslandübergreifende Zusammenarbeit mit einer benachbarten Region in Sachsen-Anhalt. Aufgrund der fruchtbaren Anregungen werden Kooperationen mit dieser und weiteren LEADER-Nachbarregionen angestrebt.

6.2 Leitbild und Ziele

Leitbild, Ziele und Handlungs- sowie Maßnahmenfelder des REK der „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ sind hierarchisch organisiert und konsequent abgeleitet. Basis dieser Hierarchie stellt die SWOT-Analyse dar. Ergebnis dieser SWOT-Analyse ist, dass das Isenhagener Land seit sieben Jahren einen demografischen Schrumpfungsprozess bei gleichzeitig steigenden Arbeitsplatzzahlen vollzieht. Wichtige Potenziale (u.a. Arbeitsplatzangebot, Umweltqualität, Infrastrukturqualität, Regionalkultur, regionale Identität) können aber durch zielgerichtete Maßnahmen zu Stärken entwickelt und Defizite abgebaut werden. Ein besonderer Fokus der Gesamtstrategie liegt darauf, Bewohner in der Region zu halten und neue Bewohner/-innen für die Region zu gewinnen. Die qualitätsvolle Entwicklung

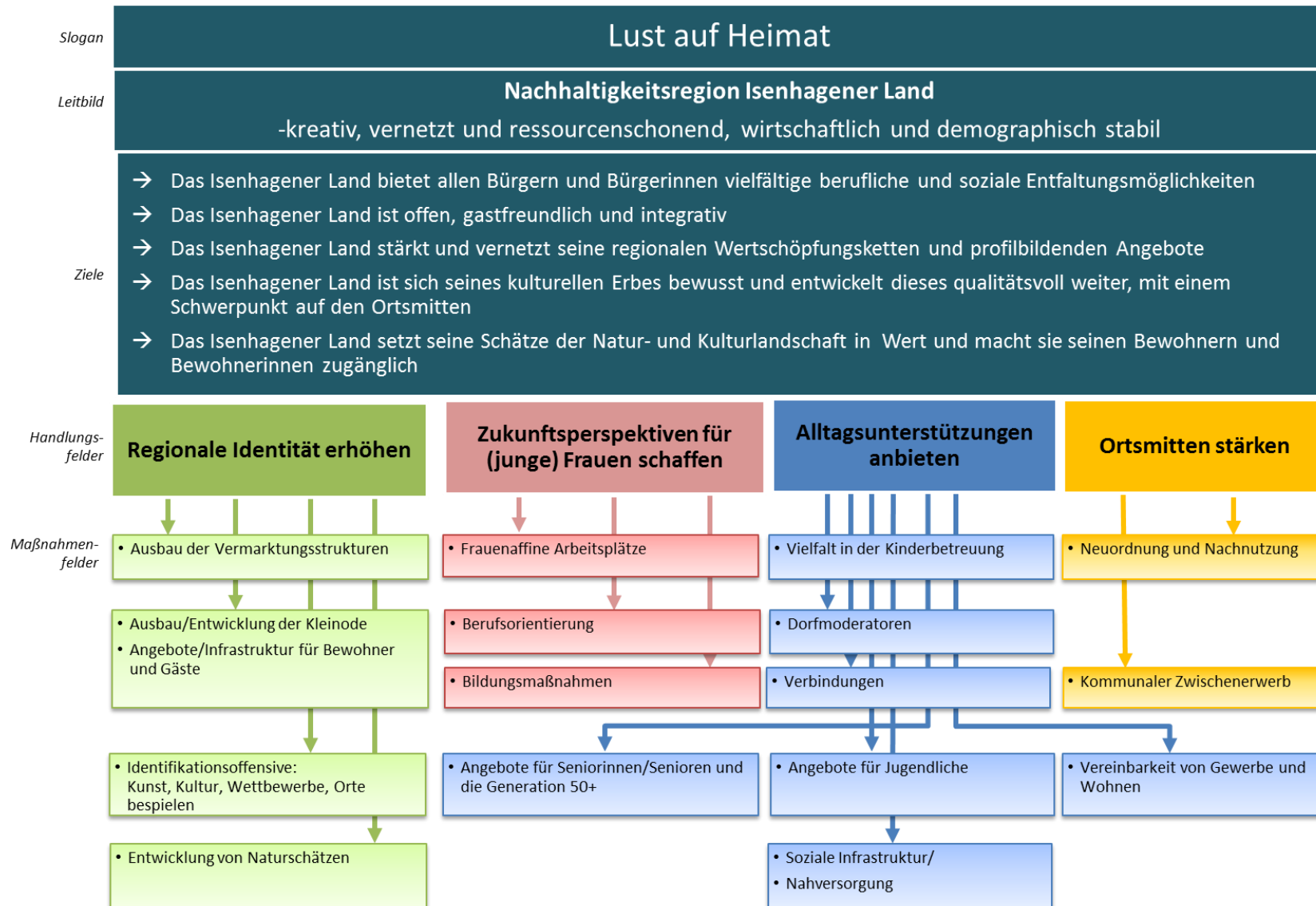
- regionaler Identität über regionale Produkte, regionaltypische Kleinode, Angebote bzw. Infrastruktur sowie regionaltypische Natur- und Kulturräume
- von Zukunftsperspektiven für (junge) Frauen
- von Unterstützungsangeboten für die Bewohner/-innen sowie
- von Ortsmitten als Attraktionsmomente der Region

spielen in der Entwicklungsstrategie die zentrale Rolle.

Leitbild, Ziele, Handlungs- und Maßnahmenfelder stellen eine Reaktion auf die jüngere Entwicklung des Isenhagener Lands dar. Die Zielhierarchie und die Handlungsfelder spiegeln den Erfahrungsschatz von zwei LEADER-Umsetzungsprozessen seit 2000 wider. Die systematische Erfahrungsauswertung hat die Strategieguppe, die das REK erarbeitet hat, zu einer deutlichen Schwerpunktsetzung der Zielsetzung geleitet. Die Strategieguppe untermauert das Leitbild mit dem Slogan „Lust auf Heimat!“, um es zu emotionalisieren.



6. Entwicklungsstrategie



6. Entwicklungsstrategie

Das Leitbild:

„Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ – kreativ, vernetzt und ressourcenschonend, wirtschaftlich und demografisch stabil

Das Leitbild nimmt die aus der SWOT-Analyse hergeleiteten Aspekte konsequent auf: Nur eine hohe Kreativität im Regionalentwicklungsprozess, eine gute Vernetzung der Akteure und ein schonender Umgang mit den regionalen Ressourcen wird der Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land zur notwendigen wirtschaftlichen und insbesondere auch demografischen Stabilität verhelfen.

Die Ziele:

- Das Isenhagener Land bietet allen Bürger/-innen vielfältige berufliche, kulturelle und soziale Entfaltungsmöglichkeiten.
- Das Isenhagener Land ist offen, gastfreundlich und integrativ.
- Das Isenhagener Land stärkt und vernetzt seine regionalen Wertschöpfungsketten und profilbildenden Angebote.
- Das Isenhagener Land ist sich seines kulturellen Erbes bewusst und entwickelt dieses qualitativ und zukunftsorientiert weiter, mit einem Schwerpunkt auf den Ortsmitten.
- Das Isenhagener Land setzt seine Schätze der Natur- und Kulturlandschaft in Wert und macht sie seinen Bewohner/-innen zugänglich.

6.3 Handlungs- und Maßnahmenfelder

Im REK 2007 des Isenhagener Lands hat sich die Strukturierung in Handlungs- und Maßnahmenfelder bewährt und findet daher auch im aktuellen REK wieder Anwendung. Die SWOT-Analyse hat vier Handlungsfelder mit einer unterschiedlichen Anzahl von Maßnahmenfeldern nahe gelegt, die im Folgenden kurz charakterisiert und mit Indikatoren hinterlegt werden.

Die Handlungsfelder weisen eine Hierarchie auf: Als Klammer über alle Handlungsfelder dient das Handlungsfeld „Regionale Identität erhöhen“

und hat damit erste Priorität. Für die Strategie von übergeordneter Bedeutung ist weiterhin das Handlungsfeld „Zukunftsperspektiven für (junge) Frauen schaffen“, dem zweite Priorität zukommt. Gleichrangig in dritter Rangordnung folgen die Handlungsfelder „Alltagsunterstützungen anbieten“ und „Ortsmitten stärken“. Es handelt sich dabei um strategiegeleitete Rangfolgen, die nicht gleichbedeutend mit der Zuweisung von Fördermittelbudgets sind.

Indikatoren der Zielerreichung sind (Zielgrößen/Meilensteine in Klammern):

- Outputindikatoren:
 - Anzahl von Produkten in regionaler Vermarktungsstruktur (5) (2018: 2)
 - Anzahl von Kleinoden und Naturschätzen mit LEADER-Förderung (je 3)
 - Anzahl von Informationsveranstaltungen im Hinblick auf Frauenarbeitsplätze (8) (2018: 2)
 - Anzahl von Beratungsgesprächen bei Unternehmen (10) (2018: 5)
 - Anzahl neuer Angebote für Kinder und Jugendliche (4)
 - Anzahl von Ortsteilen, in denen sich die Mobilität verbessert hat (5)
 - Anzahl von Ortsmitten mit Aufwertungsprozessen (4)
- Ergebnisindikatoren:
 - Umsatzvolumen mit regionalen Produkten in geschaffener Struktur (50.000 EUR)
 - Anzahl der jungen Frauen, die an Schulungen zur Berufsorientierung teilgenommen haben (40) (2018: 10)
 - Anzahl von Nutzern neuer Angebote für Kinder und Jugendliche (200)
 - Anzahl von Investitionsvorhaben an Gebäuden in Ortsmitten (10)
- Prozessindikatoren:
 - Anzahl von Presseberichten zur Identitätsoffensive (32) (2018: 16)
 - Anzahl von Projekten mit neuen Kooperationen (3)
 - Anzahl der an Berufsorientierung beteiligten Schulen (5)
 - Anzahl von Akteurskooperationen innerhalb von Ortsmitten (4)

6. Entwicklungsstrategie

Handlungsfeld „Regionale Identität erhöhen“

Dem Handlungsfeld sind folgende Maßnahmenfelder zugeordnet:

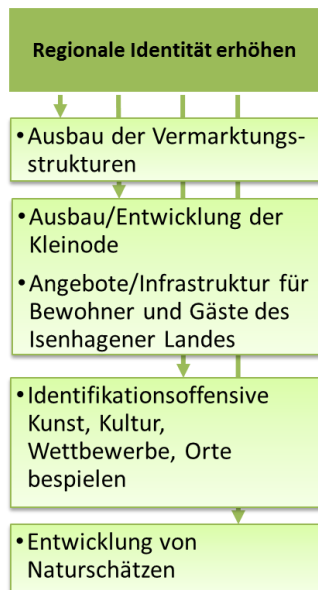
- „Ausbau der Vermarktungsstrukturen“,
- „Ausbau/Entwicklung der Kleinode, Angebote und Infrastruktur für Bewohner/-innen und Gäste des Isenhagener Landes“,
- „Identifikationsoffensive: Kunst, Kultur, Wettbewerbe, Orte bespielen“ und
- „Entwicklung von Naturschätzen, insbes. Identitätsstiftend“.

Ausgangslage:

Die SWOT-Analyse hat belegt, dass das Isenhagener Land über noch nicht ausgeschöpfte Potenziale hinsichtlich regionaler Produkte (Landwirtschaft, Handwerk, ...), räumlicher Kleinode und Naturschätze (Gewässer, Moor, Heide, Wald, Wiesenlandschaften) verfügt. Eine gestärkte regionale Identität kann dazu beitragen, die demografische Entwicklung zu stabilisieren, die Bereitschaft zum Engagement zu erhöhen und das Interesse von Besuchern und Zuzugsinteressierten auf die Region zu lenken. Tagestouristen zu längeren Aufenthalten zu bewegen ist ein wichtiges Anliegen dabei.

Zielstellung:

Ziel ist die Inwertsetzung dieser Potenziale, um die regionale Identität des Isenhagener Landes und die Identifikation seiner Bewohner/-innen mit der Region zu stärken. Vier Ankerpunkte für Projekte werden dabei in Maßnahmenfeldern angesteuert: Vermarktungsstrukturen für Produkte aus der Region sollen verbessert werden. Kleinode wie die *Burg Brome*, das *Kloster Isenhagen* oder das *Otter-Zentrum* wurden bereits in den letzten Förderperioden gefördert, derar-



tige Vorhaben sollen fortgesetzt werden. Ein weiterer Fokus liegt, wie bereits zurückliegend, auf der Entwicklung von Naturschätzen, von denen insbesondere Gewässer, Moore und Heiden als identitätsstiftend im Isenhagener Land angesehen werden können. Außerdem sollen Maßnahmen wie eine Identifikationsoffensive mit Kunst- und Kulturprojekten oder auch Wettbewerben zur Umsetzung kommen.

Gewichtung: Das Handlungsfeld besitzt als Klammer über alle Aktivitäten eine Leitfunktion und damit erste Priorität. Die Leitfunktion macht sich u. a. am Kommunikationspotenzial fest. Insbesondere die Maßnahmen in diesem Handlungsfeld dienen der strategischen Botschaft: „Das Isenhagener Land hat vielfältige attraktive und unverwechselbare Eigenschaften“.

Indikatoren (Zielgrößen und Meilensteine 2018 in Klammern):

- Outputindikatoren:
 - Anzahl von Produkten in regionaler Vermarktungsstruktur (5) (2018: 2)
 - Anzahl von Produzenten, die regionale Produkte über die Struktur vertreiben (5) (2018: 2)
 - Anzahl von Veranstaltungen im Rahmen der Identitätsoffensive (8) (2018: 3)
 - Anzahl von Kleinoden mit LEADER-Förderung (3)
 - Anzahl von Naturschätzen mit LEADER-Förderung (3)
- Ergebnisindikatoren:
 - Umsatzvolumen mit regionalen Produkten in geschaffener Struktur (50.000 EUR)
 - Anzahl von Besuchern bei Veranstaltungen der Identitätsoffensive (1.600)
 - Anzahl von Besuchern geförderter Angebote in der Natur- und Kulturlandschaft (500)
- Prozessindikatoren:
 - Anzahl von Veranstaltern und Kooperationspartnern, die bei der Identitätsoffensive mitwirken (20)
 - Anzahl von Presseberichten zur Identitätsoffensive (32) (2018: 16)

6. Entwicklungsstrategie

Leitprojektideen:

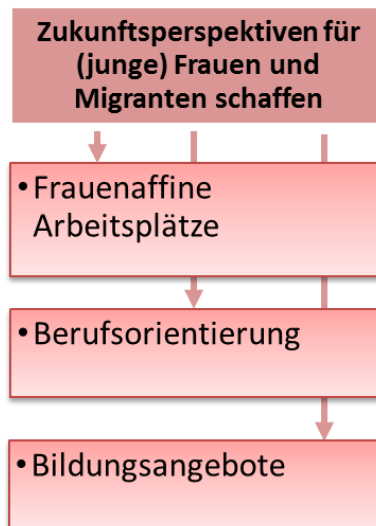
Die Strategiegruppe hat im Rahmen ihres Workshops am 26.11.2014 erste Überlegungen zu strategischen Leitprojekten in diesem Handlungsfeld angestellt. Folgende strategie-relevanten Ideenskizzen sind z. B. vorstellbar:

- Aufbau einer Marke und von Vermarktungsstrukturen für regional-typische Qualitätsprodukte,
- Ortsmitten in Bewegung – Regional vernetzte Eventreihe z. B. mit Musik- oder Sportfokus, unter Einbindung der örtlichen Vereine.

Handlungsfeld „Zukunftsperspektiven für (junge) Frauen schaffen“

Dem Handlungsfeld sind folgende Maßnahmenfelder zugeordnet:

- „Frauenarbeitsplätze“,
- „Berufsorientierung“,
- „Bildungsangebote“.



Ausgangslage:

Die demografischen Analysen haben gezeigt, dass das Isenhagener Land junge Frauen durch überdurchschnittliche Wanderungsverluste verliert. Das quantitative Arbeitsplatzangebot kann dafür nicht verantwortlich gemacht werden, ist dieses doch für eine ländliche Region überdurchschnittlich gut und auch mit erfreulicher Entwicklung in der jüngeren Vergangenheit. Allerdings scheint es von männeraffinen Arbeitsplätzen geprägt zu sein. Junge Frauen zu verlieren ist verbunden mit einer Hypothek für die Zukunftsfähigkeit der Region.

Zielstellung:

(Junge) Frauen sollen in der Region gehalten bzw. für die Region zurück gewonnen werden. Dies soll auf zwei Wegen erfolgen: Einerseits wird der Versuch unternommen, junge Frauen aus der Region schon im Rahmen ihrer Schullaufbahn für eher männeraffine, technische Berufe zu interessieren, d. h. diesbezügliche Berufsorientierung anzubieten. Weiterhin soll zusammen mit regionalen Unternehmen und der Arbeitsverwaltung eine Initiative zur Schaffung von mehr frauenaffinen Arbeits- und Ausbildungsplätzen gestartet werden.

Gewichtung:

Das Handlungsfeld besitzt eine besonders profilbildende Bedeutung für das REK und nimmt damit die Priorität 2 ein. Da es sich bei den angestrebten Maßnahmen weniger um bauliche Investitionen als um Beratungs- und Kommunikationsprojekte handelt, werden hier weniger Fördermittel reserviert.

Indikatoren (Zielgrößen und Meilensteine 2018 in Klammern):

- Outputindikatoren:
 - Anzahl von Informationsveranstaltungen im Hinblick auf Frauenarbeitsplätze (8) (2018: 2)
 - Anzahl von Beratungsgesprächen bei Unternehmen (10) (2018: 5)
 - Anzahl von Schulungen zur Berufsorientierung für junge Frauen (8) (2018: 2)
- Ergebnisindikatoren:
 - Anzahl Teilnehmende bei Informationsveranstaltungen (160) (2018: 40)
 - Anzahl der jungen Frauen, die an Schulungen zur Berufsorientierung teilgenommen haben (40) (2018: 10)
 - Anzahl geschaffener Frauenarbeits- bzw. -ausbildungsplätze (10)
- Prozessindikatoren:
 - Anzahl der beratenen Unternehmen (10) (2018: 5)
 - Anzahl der an Berufsorientierung beteiligten Schulen (5)

6. Entwicklungsstrategie

Leitprojektideen:

Die Strategiegruppe hat im Rahmen ihres Workshops am 26.11.2014 erste Überlegungen zu strategischen Leitprojekten in diesem Handlungsfeld angestellt. Folgende strategie-relevanten Ideenskizzen sind z. B. vorstellbar:

Sie haben den Charakter noch nicht auf Umsetzungsfähigkeit geprüfter Ideenskizzen. Denkbar wären z. B.:

- Netzwerk „Integration ins Arbeitsleben“ zur Beschäftigungsförderung von Frauen nach der Familienphase,
- Unternehmer-Netzwerk Isenhagener Land mit Fokus Frauenarbeitsplätze bzw. Frauen in Männerberufen.

Handlungsfeld „Alltagsunterstützungen anbieten“

Dem Handlungsfeld sind folgende Maßnahmenfelder zugeordnet:

- „Vielfalt in der Kinderbetreuung“,
- „Verbindungen“,
- „Dorfmoderatoren“,
- „Soziale Infrastruktur und Nahversorgung“,
- „Angebote für Jugendliche“,
- „Angebote für Seniorinnen und Senioren und die Generation 50+“,
- „Vereinbarkeit Gewerbe und Wohnen“

Ausgangslage:

Je geringer die Bevölkerungsdichte - und das Isenhagener Land hat eine geringere Bevölkerungsdichte als Mecklenburg-Vorpommern - desto schwerer fällt es einer Region, ihren Bürger/-innen wohnortnah Alltagsunterstützungen zu bieten. Derartige Unterstützungsangebote - seien es Mobilität, Einkaufsmöglichkeiten oder soziale Infrastrukturangebote – spielen aber für die Zufriedenheit der Bewohnerschaft eine große Rolle.

Zielstellung:

Grundsätzlich verfügt das Isenhagener Land im Vergleich über eine gute Infrastruktur. Eine große Bedeutung besitzen Mobilitätschancen, die im Maßnahmenfeld „Verbindungen“ weiter verbessert werden sollen. Bei der Infrastruktur der Kinderbetreuung und für Jugendliche steht weniger ein quantitativer Ausbau als eine qualitative Weiterentwicklung im Mittelpunkt. Ein Schwerpunkt liegt in der Modernisierung von Angebots-

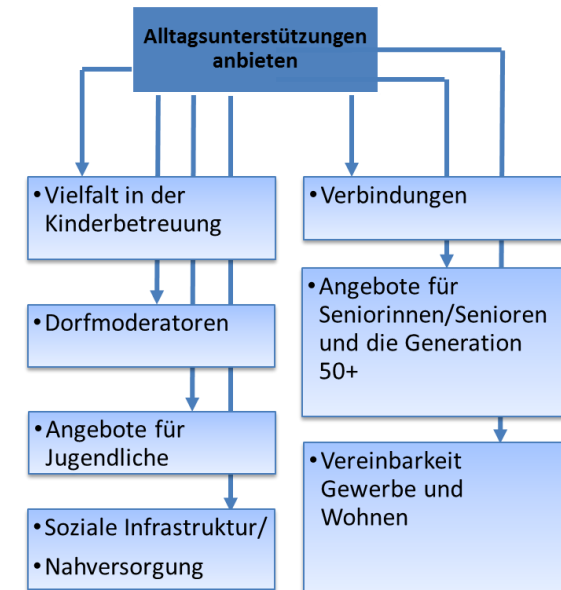
qualitäten. Gerade an peripheren Standorten gilt es, die Chance für soziale Infrastruktur und Nahversorgung zu sichern und „Kümmerer“ (Dorfmoderatoren) dort einzusetzen, wo die vorhandenen Strukturen der Nachbarschaft oder von Ortsvorstehern die lokalen Bedarfe nicht decken können.

Gewichtung:

Dieses Handlungsfeld ist inhaltlich in dritter Rangfolge eingeordnet. Es ist davon auszugehen, dass Maßnahmen vielfach auch baulich-investiv sein werden und daher entsprechend Fördermittelvolumina benötigen.

Leitprojektideen:

Die Strategiegruppe hat im Rahmen ihres Workshops am 26.11.2014 erste Überlegungen zu strategischen Leitprojekten in diesem Handlungsfeld angestellt. Folgende strategie-relevanten Ideenskizzen sind z. B. vorstellbar:



6. Entwicklungsstrategie

- Integriertes Mobilitätskonzept für den ländlichen Raum unter Federführung der Verkehrsgesellschaft Landkreis Gifhorn GmbH unter Berücksichtigung von Bürgerbusansätzen (ggf. weiterer Akteure des Mobilitätscluster der Region)
- Virtuelle Vermittlungsbörse für Dienstleistungen, Equipment, Einkaufsmöglichkeiten, Mitnahmemöglichkeiten usw. (ggf. in Verbindung mit dem Aufbau einer Schülerfirma)

Indikatoren (Zielgrößen und Meilensteine 2018 in Klammern):

- Outputindikatoren:
Anzahl geschaffener sozialer und kultureller Angebote (10) (2018: 3)
Anzahl neuer Angebote für Kinder und Jugendliche (4)
Anzahl von Ortsteilen, in denen sich die Mobilität verbessert hat (5)
Anzahl von Ortsteilen, in denen sich die Nahversorgung verbessert hat (3)
- Ergebnisindikatoren:
Anzahl der Nutzer geschaffener sozialer und kultureller Angebote (500) (2018: 150)
Anzahl von Nutzern neuer Angebote für Kinder und Jugendliche (200)
Anzahl von Nutzern neuer Mobilitätsangebote (200)
Anzahl von Nutzern neu geschaffener Nahversorgungsangebote (150)
- Prozessindikatoren:
Anzahl von Einrichtungen, die soziale und kulturelle Angebote geschaffen haben (3)
Anzahl von Projekten mit neuen Kooperationen (3)

Handlungsfeld „Ortsmitten stärken“

Dem Handlungsfeld sind folgende Maßnahmenfelder zugeordnet:

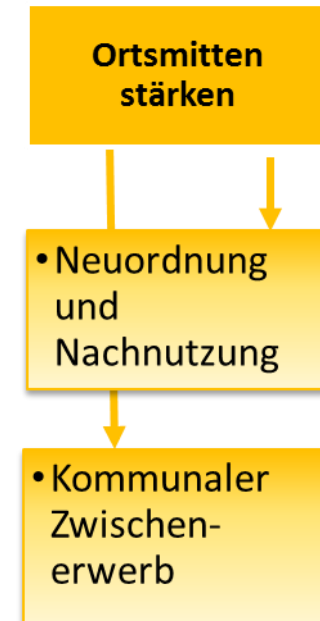
- „Neuordnung und Nachnutzung“,
- „Kommunaler Zwischenerwerb“.

Ausgangslage:

Ortsmitten in Gemeinden im ländlichen Raum erleben in ganz Deutschland einen Bedeutungsverlust. Wie die SWOT-Analyse belegt, trifft das sowohl auf die Kernorte der vier Gemeinden als auch auf weitere Ortsmitten im Isenhagener Land zu. Funktionsverluste und Leerstände stellen die Hauptprobleme dar.

Zielstellung:

Mit dem Handlungsfeld soll die Funktion der Ortsmitten für das Leben und die Zufriedenheit der Bürger/-innen und für deren Identifikation mit der Region gestärkt werden, indem die Aufenthaltsqualität der Ortsmitten verbessert wird. In diesem Zusammenhang dient das Handlungsfeld auch der Entwicklung und Verbesserung der im Abschnitt ‚Ausgangslage‘ skizzierten Situation in den Dorfregionen und Orten der Dorfentwicklung. Dafür werden in ausgewählten Ortsmitten Neuordnungskonzepte erarbeitet, die die besonderen Handlungsbedarfe und Interventionsräume herausarbeiten. Für diese Interventionsräume werden Nachnutzungskonzepte formuliert, ggf. erfolgt ein Zwischenerwerb durch die Kommune, um Handlungsspielraum für eine Entwicklung zu schaffen. Bauliche Maßnahmen wie Rückbau oder Sanierung von innerörtlichen Gebäuden im Rahmen der Bedarfsanpassung des Baubestandes sollen auf Grundlage entwicklungsrelevanter Konzepte bzw. abgestimmter Planungen gefördert werden, insbesondere dann, wenn das Vorhaben mit der Schaffung innerörtlicher



6. Entwicklungsstrategie

Freiflächen verbunden ist. In das Handlungsfeld sollen auch solche Vorhaben eingeordnet werden, die private Antragssteller bei der Sanierung ihrer Bausubstanz, einschließlich der dazugehörigen Hof, Garten- und Grünflächen unterstützen und die Nutzbarmachung leerstehender bzw. vom Leerstand bedrohter Bausubstanz ermöglichen. Auch die Schaffung und Aufwertung von innerörtlichen Freiflächen (Straßen, Wege, Plätze) wird unterstützt.

Zudem fallen die Entwicklung, die Errichtung und der Erhalt von Gemeinschaftseinrichtungen, die in Ortsmitte gelegen sind, in dieses Handlungsfeld. Alle Maßnahmen, die im Zusammenhang mit dem Klimaschutz stehen, eine Verbesserung der heutigen Klima-Situation bedeuten und zu einer Veränderung von Verhaltensweisen führen oder führen können, sind ebenfalls Bestandteile.

Gewichtung:

Attraktive Ortsmitte leisten einen wichtigen Beitrag für die Zufriedenheit der Bürger/-innen im Isenthagener Land und entfalten auch Anziehungskraft für Neubürger/-innen. Dem Handlungsfeld wird gleichrangig mit dem Handlungsfeld „Alltagsunterstützungen anbieten“ eine dritte Priorität eingeräumt. Umsetzungsprozesse mit Immobilieneigentümern benötigen erfahrungsgemäß einen langen Vorlauf, weshalb in den ersten drei Jahren vornehmlich konzeptionelle Vorarbeiten zu erwarten sind, bevor Bauprojekte anstehen.

Leitprojektideen:

Die Strategiegruppe hat im Rahmen ihres Workshops am 26.11.2014 erste Überlegungen zu strategischen Leitprojekten in diesem Handlungsfeld angestellt. Folgende strategie-relevanten Ideenskizzen sind z. B. vorstellbar:

- „Innovationsnetzwerk Einzelhandel Ortsmitte“ mit Förderung von Existenzgründungen und Unterstützung der Kooperation von Eigentümern zur Schaffung neuer Flächenqualitäten

- „Regionale Markthallen“ als Leerstandsnutzung in ausgewählten Ortsmitte (mit Café, Präsentationsangeboten für Schulen und weitere Akteure etc.)

Indikatoren (Zielgrößen und Meilensteine 2018 in Klammern):

- Outputindikatoren
Anzahl von Ortsmitte mit Aufwertungsprozessen (4)
Anzahl von Neuordnungs- und Nachnutzungskonzepten (4)
Anzahl von Informationsveranstaltungen in Ortsmitte (6) (2018: 2)
Anzahl der Gespräche mit Eigentümern in Ortsmitte (20) (2018: 6)
Anzahl von durch Kommunen erworbener Gebäude bzw. Grundstücke (3)
- Ergebnisindikatoren
Anzahl von Besuchern der Veranstaltungen (80)
Anzahl investierender Eigentümer (10)
Anzahl von Investitionsvorhaben an Gebäuden in Ortsmitte (10)
- Prozessindikatoren
Anzahl von Akteurskooperationen innerhalb von Ortsmitte (4)
Anzahl weiter verkaufter Zwischenerwerbssimmobilien (3)

6. Entwicklungsstrategie

6.4 Abstimmungsprozess der Regionalen Entwicklungsstrategie

Für die Erarbeitung des REK hat die LAG mit Beschluss vom 30. Juli 2014 eine Strategiegruppe gegründet. Neben den LAG-Mitgliedern wurden weitere 20 Personen aus für den Regionalentwicklungsprozess relevanten Akteurskreisen dazu geladen. Die Strategiegruppe umfasste damit 46 Mitglieder. Sie tagte insgesamt sechs Mal in jeweils dreistündigen Sitzungen (mehrheitlich Plenum und Arbeitsgruppeneinheiten) und erarbeitete mit Begleitung des Regionalmanagements und eines externen Beratungsteams (FORUM Huebner, Karsten & Partner sowie plan-werkstadt, Bremen) schrittweise die Inhalte des REK:

- 11.9.2014: Wichtige Aspekte der Regionalentwicklung und Schlussfolgerungen für die Zukunft
- 29.9.2014: Strategieoptionen für das REK
- 29.10.2014: Schlussfolgerungen aus dem Bürgerforum am 22.10.2014, Organisationsstruktur und beteiligungsorientierte Handlungsansätze
- 12.11.2014: Richtlinie und Projektauswahl
- 26.11.2014: Projektantragsverfahren, Handlungsfeld-Budgetierung und Diskussion strategischer Leitprojekte
- 16.12.2014: Beschlussfassung REK auf der Basis eines vorab zugesandten Entwurfs..

Der Erarbeitungsprozess der Strategiegruppe war so konzipiert, dass Grundzüge der regionalen Entwicklungsstrategie mit Leitbild, Zielen, Handlungs- und Maßnahmenfeldern Mitte Oktober im Entwurf vorlagen, in einem Bürgerforum vorgestellt, vertieft und diskutiert wurden (vgl. Kap. 8.3 Bürgerforum). Da die Ergebnisse des Bürgerforums die strategischen Überlegungen der Strategiegruppe weitgehend bestätigten, wurde das Konzept anschließend in drei weiteren Strategiegruppentreffen im Oktober und November konkretisiert, Anregungen aus dem Bürgerforum wurden dabei aufgenommen. Das Bürgerforum erzielte auch bei der Lokalpresse

große Aufmerksamkeit: Eine ausführliche Berichterstattung erfolgte von der Veranstaltung und vom weiteren Erarbeitungsprozess.

6.5 Vereinbarkeit der Regionalen Entwicklungsstrategie mit über-regionalen und teilträumlichen Planungen

Die vier Gemeinden des Isenhagener Lands und der Landkreis Gifhorn befinden sich aktuell in vielfältigen Prozessen regionaler Konzeptentwicklung. Bei der Konzeption des Erarbeitungsprozesses des REK fand mit den anderen Erarbeitungsprozessen ein intensiver Austausch statt. Schon die Zusammensetzung der Strategiegruppe berücksichtigte, dass wichtige Akteure anderer Regionalprozesse beteiligt waren. Im Einzelnen:

- **Regionale Handlungsstrategie (RHS):** Im Amtsbezirk Braunschweig wurde eine Regionale Handlungsstrategie durch das Amt für regionale Landesentwicklung in Abstimmung mit kommunalen und weiteren Akteuren erarbeitet. Die Zielsetzungen des REK der „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ decken sich mit den für den ländlichen Raum formulierten Zielen der RHS in besonderer Weise. Diese Einschätzung lässt sich u.a. an folgenden Überschneidungen belegen:
 - Die Aufrechterhaltung und bedarfsgerechte Anpassung der Mobilität spielt im REK Isenhagener Land und in der RHS eine wichtige Rolle.
 - Das REK fokussiert wie die RHS in den Bereichen Wirtschaft und Arbeitsmarkt auf Fachkräftesicherung und Förderung der Erwerbschancen von Frauen.
 - Eine konstruktive Antwort auf die Herausforderungen des demografischen Wandels zu finden ist ebenso Anspruch von RHS und REK. Der REK-Fokus auf lebendige Ortsmiten, differenzierende Wohnangebote und Stärkung der Daseinsvorsorge entspricht den Zielen im Amtsbezirk Braunschweig.
 - Auch die Zielstellungen in den Bereichen Landwirtschaft und Gesundheits- und Sozialpolitik überschneiden sich.

6. Entwicklungsstrategie

- **Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) Großraum Braunschweig (2008):** Die Ziele des vorliegenden REK sind mit dem 2008 von den Landkreisen und dem Zweckverband Großraum Braunschweig aufgestellten RROP abgestimmt.
- **Kreisentwicklungskonzept (KEK):** Den Schwerpunkt des in Erarbeitung befindlichen KEK stellt der Umgang mit der demografischen Entwicklung im Landkreis dar. Das LEADER-REK setzt an derselben Themenstellung an und vertieft die Handlungsansätze für das nördliche Kreisgebiet.
- **„Städtebauförderung - Kleinere Städte und Gemeinden“ und Dorferneuerungsprozesse** in allen Gemeinden der SG Hankensbüttel, in Wahrenholz und Schönewörde: In den Städtebauförderungs- und Dorferneuerungsprozessen werden Maßnahmen im Kontext der demografischen Entwicklung der Gemeinde entwickelt. Die Schwerpunkte (u.a. Ortsmitten) stimmen mit denen des LEADER-REK überein.
- **Wohlfühlregion Südheide Gifhorn:** Der von der „Allianz für die Region“ getragene Prozess einer Tourismuskonzeption setzt wie das LEADER-REK an wichtigen Identifikationselementen der Region – u. a. Isenahener Land – an und versucht sie für Bewohner, Tagestouristen und Mehrtagestouristen in Wert zu setzen. Ansätze, wie sie im Handlungsfeld „Regionale Identität erhöhen“ im LEADER-REK formuliert werden, stimmen mit dem Tourismuskonzept überein.

6.6 Kooperationen mit anderen Regionen

In der LEADER-Förderphase 2007 – 2013 hat die „Nachhaltigkeitsregion Isenahener Land“ – einmalig in Niedersachsen – eine bundeslandübergreifende Zusammenarbeit mit der benachbarten Region in Sachsen-Anhalt „Rund um den Drömling“ erprobt. Produkt dieser Zusammenarbeit sind eine radtouristische Broschüre zur Erkundung der ehemaligen Grenzregion und eine dazugehörige Radwanderkarte. An ausgewählten Anlaufpunkten wurden einheitliche Informationstafeln errichtet. Aufgrund der fruchtbaren Anregungen werden Kooperationen mit folgenden LEADER-(Nachbar-)Regionen angestrebt (Letter of Intents sind im Anhang beigefügt):

- Rund um den Drömling (Sachsen-Anhalt)
- Lachte-Lutter-Oker. Aller-Fuhse-Aue, Elbtalaue und Heideregion Uelzen (Niedersachsen)



7. Aktionsplan

7. Aktionsplan

Die das REK 2014 erarbeitende Strategiegruppe hat im Rückblick auf die letzte Förderperiode analysiert, dass Aktivitäten zur Kommunikation des regionalen Entwicklungsprozesses verstärkt werden müssten. Dieses Erkenntnis lässt sich mit dem für die Förderperiode 2014 – 2020 erstellten Aktionsplan aufgreifen. Im Aktionsplan ist darzustellen, wie die LAG die Umsetzung ihrer Entwicklungsstrategie unterstützen will und welche Aktivitäten angedacht sind, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Mit Blick auf die fokussierte Entwicklungsstrategie soll der Aktionsplan der LAG „Nachhaltigkeitsregion Isenhamer Land“ folgende Ziele anstreben:

- **Sensibilisierung für Prozess und Information über die Entwicklungsstrategie:**
Der Erfolg einer regionalen Entwicklungsstrategie hängt auch davon ab, dass die Bürger/-innen für deren Anliegen sensibilisiert sind und Kenntnisse von der Entwicklungsstrategie haben. Der Aktionsplan soll Maßnahmen umfassen, die die Regionsbevölkerung sensibilisieren und informieren.
- **Erfolge kommunizieren:**
Mehr als die Hälfte der 40 in der Förderperiode 2007 – 2013 umgesetzten LEADER-Projekte umfassten auch Material zur Öffentlichkeitsarbeit. Trotz dieser guten Voraussetzung wird die Vermittlung von Erfolgen der regionalen Entwicklungsstrategie im Isenhamer Land als verbesserungswürdig angesehen. Erfolgsgeschichten sollen daher regelmäßig wiederkehrende Bestandteile des Aktionsplans werden.
- **Regionale Identität vermitteln:**
Die Entwicklungsstrategie baut wesentlich auf der Stärkung der regionalen Identität auf. Diese Themenstellung wird über alle vier Handlungsfelder bespielt. Vor diesem Hintergrund soll auch der Aktionsplan Vermittlungsinstrumente zum Thema „Regionale Identität“ beinhalten.

Die LAG der „Nachhaltigkeitsregion Isenhamer Land“ hat in den letzten beiden Förderperioden die Erfahrung gemacht, dass das Format der Ver-

mittlung ein wichtiges Element des Kommunikationserfolgs ist. Besonders erfolgreich war in der Vergangenheit die Kommunikation immer dann, wenn regionale Entwicklung über Geschichten von Menschen und Projekten erzählt wurde. Vor diesem Hintergrund hat die LAG entschieden, das Format des „Geschichten Erzählens“ bei der Erfolgs- und der Identitätsvermittlung in den Mittelpunkt zu rücken. Folgende drei Elemente sollen als Aktionsplan jährlich ab 2015 angesprochen werden:

- **Bürgerinformationsveranstaltungen:**
Die LAG plant einmal jährlich zu einer Bürgerinformationsveranstaltung von zwei bis drei Stunden einzuladen. Im Rahmen dieser Veranstaltungen soll der Stand der Dinge berichtet und anhand einzelner Projekte auch lebendig gemacht werden. Als weiteres wichtiges Element wird das Meinungsbild der Bürger/-innen gewertet: In diesem Zusammenhang wurden im Rahmen der Erarbeitung des REK sehr gute Erfahrungen mit dem Einsatz von digitalen Voting-Geräten gemacht. Diese Form der Erhebung von Meinungsbildern der Bürger/-innen soll bei den Bürgerinformationsveranstaltungen fortgesetzt werden.
- **Erfolgsgeschichten:**
Einmal jährlich soll ein besonders vermittlungsfähiges Projekt ausgewählt und anhand dessen der Erfolg des LEADER-Prozesses dokumentiert werden. Diese Erfolgsgeschichte wird mit Text und Visualisierungsmaterial der Lokalpresse angeboten. Sollte es gelingen, eine Serie zu „Erfolgsgeschichten im Isenhamer Land“ in der Lokalpresse zu platzieren, umso besser.
- **Identitätsgeschichten:**
Wichtiger Bestandteil des Handlungsfelds „Regionale Identität erhöhen“ ist das Maßnahmenfeld „Identitätsoffensive: Kunst, Kultur, Wettbewerbe, Orte bespielen“. Mit diesem Handlungsfeld werden jedes Jahr „Anfasser“ als Förderprojekte zur Verfügung stehen, mit deren Hilfe Identitätsgeschichten an authentischen Orten von authentischen Personen erzählt werden können. Auch angestrebt durch Kooperation mit der Lokalpresse eine Serie zu initiieren.

7. Aktionsplan

LEADER-Jahr	Intention		Aktion
2015	• Prozessinformation	(1x jährlich)	• 1x jährlich Bürgerinformationsveranstaltung mit Erhebung von Meinungsbildern • bedarfsweise: Zielgruppenworkshops für Jugend zum Thema „Arbeit für (junge) Frauen mit Personalabteilung etc.“
	• Erfolgsgeschichten	(1x jährlich)	• „Projekt des Jahres“ • Pressekooperation, youtube-Filme, emotionale Anfassers bieten (z.B. mit dem Rad die Region „erfahren“) • Projektmesse • Weihnachtspresentkorb mit Isenhagener Produkten
	• Identitätsgeschichten	(1x jährlich)	• Pressekooperation, z.B. Serie: „Warum ich so gerne im Isenhagener Land lebe“
2016	• Prozessinformation	(1x jährlich)	• Bürgerinformationsveranstaltung, ggf. Zielgruppenworkshops
	• Erfolgsgeschichten	(1x jährlich)	• Pressekooperation, ggf. „Projekt des Jahres“
	• Identitätsgeschichten	(1x jährlich)	• Pressekooperation, ggf. Fortsetzung der Serie
2017	• Prozessinformation	(1x jährlich)	• Bürgerinformationsveranstaltung, ggf. Zielgruppenworkshops
	• Erfolgsgeschichten	(1x jährlich)	• Pressekooperation, ggf. „Projekt des Jahres“
	• Identitätsgeschichten	(1x jährlich)	• Pressekooperation, ggf. Fortsetzung der Serie
2018	• Prozessinformation	(1x jährlich)	• Bürgerinformationsveranstaltung, ggf. Zielgruppenworkshops
	• Erfolgsgeschichten	(1x jährlich)	• Pressekooperation, ggf. „Projekt des Jahres“
	• Identitätsgeschichten	(1x jährlich)	• Pressekooperation, ggf. Fortsetzung der Serie
2019	• Prozessinformation	(1x jährlich)	• Bürgerinformationsveranstaltung, ggf. Zielgruppenworkshops
	• Erfolgsgeschichten	(1x jährlich)	• Pressekooperation, ggf. „Projekt des Jahres“
	• Identitätsgeschichten	(1x jährlich)	• Pressekooperation, ggf. Fortsetzung der Serie
2020	• Prozessinformation	(1x jährlich)	• Bürgerinformationsveranstaltung, ggf. Zielgruppenworkshops
	• Erfolgsgeschichten	(1x jährlich)	• Pressekooperation, ggf. „Projekt des Jahres“
	• Identitätsgeschichten	(1x jährlich)	• Pressekooperation, ggf. Fortsetzung der Serie

Tab. 2: Aktionsplan der LAG Isenhagener Land

8. Einbindung der Bevölkerung

8. Einbindung der Bevölkerung

Der Erarbeitungsprozess des REK fand zwischen Juli und Ende Dezember 2014 unter intensiver Einbindung der regionalen Bevölkerung statt. Dafür wurden unterschiedliche Verfahren besprochen:

8.1 Strategieguppe

Wie in allen LEADER-Prozessen fungiert die Lokale Aktionsgruppe als „Lenkungsgruppe“. Sie trägt die Verantwortung für den regionalen LEADER-Prozess und ihr obliegt als Entscheidungsgremium die Entscheidungskompetenz. Der Erarbeitungsprozess der regionalen Entwicklungsstrategie im Herbst 2014 erfolgte allerdings durch eine zeitlich befristet eingesetzte sogenannte Strategieguppe: Sie setzte sich aus den Vertreter/-innen der LAG ergänzt um 20 weitere wichtige Akteure aus verschiedenen Interessengruppen der Region zusammen, um deren Erfahrungen, Kompetenzen und Multiplikatoreffekte intensiv in den Erarbeitungsprozess einzubinden. Auch durch die Einbindung dieser Multiplikatoren sind Interessenvertreter aller strategierelevanter Themenfelder im Erstellungsprozess beteiligt gewesen. Da es gelungen ist, einige dieser Multiplikatoren für eine künftige Mitarbeit in der LAG neu zu gewinnen, bot die Zusammenarbeit im Rahmen der REK-Erstellung diesen Akteuren zugleich die Möglichkeit, sich mit der Arbeit und den Aufgaben der LAG vertraut zu machen.

Die Strategieguppe entwickelte - begleitet durch das Regionalmanagement und das externe Gutachter-/Moderatorenteam - die regionale Entwicklungsstrategie, bereitete erforderliche Entscheidungen vor, verhandelte und bündelte Interessen und engagierte sich für die Vernetzung der Akteure untereinander. Während des Erarbeitungsprozesses erfolgten alle Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse in der Strategieguppe einvernehmlich. Die abschließende Beschlussfassung über das REK durch die Mitglieder der LAG bestätigte nur formal diesen Konsens.



Abb. 28: Diskussionen während der Strategieguppensitzung (12.11.2014)

8.2 Interviews mit verschiedenen lokalen bzw. regionalen Akteuren

Zu Beginn des Bearbeitungsprozesses führte das beauftragte Gutachterteam mit Vertretern der Samtgemeinden bzw. der Stadt Wittlingen - u. a. mit den Bürgermeistern bzw. den Vertreter/-innen, Mitarbeiter/-innen der Planungs- und Bauabteilungen, weiteren Verwaltungsmitarbeitern, aber auch anderen Akteuren des Isenhagener Lands - leitfadengestützte Telefoninterviews durch, um die jeweiligen Einschätzungen zum vergangenen LEADER-Prozess abzufragen und die aus ihrer Sicht künftigen Handlungsfelder und -bedarfe zu erheben. Die Interviews dienen dem Kennenlernen der unterschiedlichen Positionen und Sichtweisen, der qualitativen Ergän-

8. Einbindung der Bevölkerung

zung zu den eher quantitativ ausgerichteten Analysen und gaben erste Hinweise auf erforderliche Neupositionierungen für eine künftige Förderperiode.

8.3 Bürgerforum

Etwa zur Halbzeit des REK-Erarbeitungsprozesses, am 22. Oktober 2014, war die interessierte Regionsöffentlichkeit zu einem Bürgerforum eingeladen, um sich über den Stand der Arbeiten zu informieren, weitere Anregungen in den Prozess einzuspeisen und gemeinsam mit den Akteuren der Strategieguppe die bis dahin erarbeiteten Zwischenergebnisse zur regionalen Entwicklungsstrategie zu diskutieren. Zu der Abendveranstaltung, an der ca. 70 Bürger/-innen teilnahmen, wurde über die Mitglieder der Strategieguppe, einen Verteiler der Prozessbeteiligten sowie diverse Berichterstattungen in der regionalen Presse eingeladen.

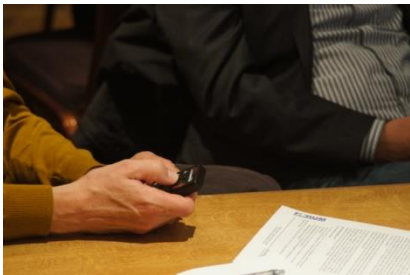


Abb. 29: Bürgerforum mit regen Diskussionen und Erstellung von Meinungsbildern

Der Ablauf des Bürgerforums gliederte sich in drei Phasen:

- 1. Phase:
Nach der Begrüßung und einer Einführung in die LEADER-„Nachhaltigkeitsregion Isehagener Land“, das LEADER-Förderinstrument und eine kurze Übersicht über die Aktivitäten und Projekte in der Region in den zwei vergangenen Förderperio-

den erfolgte eine erste Erprobung der digitalen Abstimmungsgeräte (s. u.) zu persönlichen Angaben der Anwesenden. Anschließend wurde der bisherige Arbeitsprozess und die Herleitung der Zwischenergebnisse erläutert.

- 2. Phase:
In der zweiten Phase konnten sich die Bürger/-innen in einem Wandelgang mit Stellwänden zu der Strategie allgemein sowie zu den vier Handlungsfeldern („Ortsmitten stärken“, „Regionale Identität erhöhen“, „Alltagsunterstützungen anbieten“ und „Zukunftsperspektiven für (junge) Frauen schaffen“) informieren, vertiefende Fragen stellen und Anregungen geben. Ergänzend zu den handlungsfeldbezogenen Stellwänden gab es eine Stellwand, an der weitere Anregungen abgegeben werden konnten.
- 3. Phase:
Nach dieser vertieften Informationsphase im Wandelgang waren die Bürger/-innen aufgefordert, ihre Meinungsbilder zu wichtigen Aspekten der erarbeiteten Zwischenergebnisse der regionalen Entwicklungsstrategie über digitale Abstimmungsgeräte abzugeben. Die eingesetzten Voting-Geräte – in Deutschland in der Bürgerbeteiligung bisher noch wenig bekannt – erwiesen sich dabei als innovatives Beteiligungsinstrument, das von den Teilnehmenden sichtlich interessiert und rege genutzt wurde. Die Voting-Ergebnisse zeigten – ebenso wie die mündlichen Diskussionsbeiträge im Plenum und an den Stelltafeln des Wandelgangs - eine hohe Übereinstimmung zwischen Publikumsmeinung und den von der Strategieguppe erarbeiteten Zwischenergebnissen.

Die Anregungen aus dem Bürgerforum – über das auch in der Presse ausführlich berichtet wurde – fanden anschließend Eingang in die weitere Arbeit am REK.

8. Einbindung der Bevölkerung

8.4 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Prozessbegleitend fand eine rege Presse- und Öffentlichkeitsarbeit statt: So berichteten diverse regionale Tageszeitungen sowie die Mitteilungsblätter in den beteiligten Kommunen im Vorfeld des Bürgerforums über die bisherigen LEADER-Förderperioden und ihre Erfolge für die Region anhand konkreter Projekte und ermunterten zugleich die Regionsöffentlichkeit zur Teilnahme am Bürgerforum. Im Anschluss an das Bürgerforum erschienen ebenfalls in unterschiedlichen regionalen Medien ausführliche Berichterstattungen zu den Strategieüberlegungen und Handlungs- bzw. Maßnahmenfeldvorschlägen (vgl. Anhang). Nach dem großen Medieninteresse begleitete die Presse das Thema LEADER in der „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ auch weiterhin und berichtete vom Fortschritt des Prozesses. Zugleich bekundeten die Vertreter der Presse ihr Interesse, in einer ggf. weiteren Förderperiode regelmäßig über Aktivitäten und Projekte zu berichten, um die breite Regionsöffentlichkeit weiterhin auf dem Laufenden zu halten und mitzunehmen.

8.5 Präsentation des Regionalen Entwicklungskonzepts

Im Rahmen einer Abendveranstaltung wurde das Regionale Entwicklungskonzept der „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ am 7. Januar 2015 im Schützenhaus in Wahrenholz der Öffentlichkeit vorgestellt. Das gewählte Veranstaltungsformat sollte die Schlussfolgerungen aus den vergangenen LEADER-Phasen vorstellen und die darauf aufbauende neue Schwerpunktsetzung präsentieren und begründen. Dafür wurde mit Akteursinterviews auf dem Podium ein anregendes Format gewählt, das zusätzlich die neue Entwicklungsstrategie anschaulich machte. Die knapp zweistündige Veranstaltung, zu der auch über die lokale Presse eingeladen wurde, folgte folgender Dramaturgie:

- Begrüßung und Einführung
- Woher wir kommen (Interviews auf dem Podium mit Beamer-Visualisierung ausgewählter Aspekte mit einem LAG-Vorstandsmitglied, der Regionalmanagerin, einem Projektträger

und dem für die Finanzabwicklung zuständigen Vertreter des Landkreises)

- Wohin wir wollen (Vorstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie im Vortrag mit Beamer-Visualisierung)
- „Lust auf Heimat“ – Wie kann das gelingen? (Interviews mit einer jungen Studentin aus der Region, einer zugewanderten Neubürgerin sowie mit dem Landrat).

Die jeweiligen Veranstaltungspunkte boten Raum für Fragen der Teilnehmenden. Die 70 Anwesenden verfolgten mit großem Interesse die Vorstellung des REK und lobten seine aktuelle und realitätsnahe Fokussierung.



Abb. 30: Auditorium der Präsentationsveranstaltung am 07.01.2015

9. Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe

9. Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) in der „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ ist das regionale Kooperationsbündnis aus Vertretern/-innen der Kommunen und der so genannten Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Partner, das sind Vertreter von Einrichtungen oder Organisationen, die das Interesse ihrer Mitglieder gegenüber Politik, staatlicher Verwaltung, Medien und Gesellschaft vertreten) zur Steuerung des LEADER-Prozesses und zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie. In ihren regelmäßigen Sitzungen legt die LAG strategische Zielsetzungen fest und entscheidet über die Förderung strategiebezogener Projektvorhaben. Damit fungiert sie als Lenkungsgruppe, d. h. als regionales Steuerungs- und Entscheidungsgremium und trägt die Verantwortung für den regionalen LEADER-Prozess.

Zur Koordination der prozessbezogenen Aufgaben betreibt die LAG eine Geschäftsstelle, die das Regionalmanagement bildet.

Im Rahmen der vergangenen LEADER-Förderphasen hat sich die Arbeit der LAG gut eingespielt und ihre Zusammensetzung bewährt. Um den kommenden Herausforderungen angemessen begegnen zu können, hat die amtierende LAG beschlossen sich für die Erarbeitung des REK 2014 um weitere WiSo-Partner zu einer Strategieguppe zu erweitern. Diese Strategieguppe hat im Konsens das vorliegende REK erarbeitet.

9.1 Zusammensetzung der LAG während des Bearbeitungsprozesses des REK

In der vergangenen Förderperiode setzte sich die Lokale Aktionsgruppe aus elf stimmberechtigten, öffentlichen und privaten Akteuren zusammen, die die unterschiedlichen Interessen in der Region repräsentierten. Sechs Mitglieder zählten zu den Wirtschafts- und Sozialpartnern und fünf vertreten die vier Kommunen des Isenhagener Landes sowie den Landkreis Gifhorn. Zu jedem Mitglied waren bis zu zwei Vertretungsmitglieder benannt, sodass sich die Anzahl der Vertretungsmitglieder auf 12 Personen

bezahlte. In beratender Funktion wurde die LAG unterstützt durch das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig sowie das Finanz- und Regionalmanagement.

Für die Phase der Erarbeitung der regionalen Entwicklungsstrategie und das Regionale Entwicklungskonzept 2014 - 2020 wurde die bestehende LAG mit Beschluss vom 30. Juli 2014 als Strategieguppe zeitlich befristet um 20 Akteure erweitert. Diese Erweiterung erfolgte, um über die LAG-Mitglieder hinaus ein möglichst breites Spektrum unterschiedlicher Interessen und Kompetenzen in die Erarbeitung des REK einzubinden und dabei auch bislang nicht oder unzureichend repräsentierte Themenfelder zu besetzen, wie z. B. Vertreter/-innen sozialer Infrastruktur- und Bildungseinrichtungen und des Behindertenbeirats des Landkreises. Zugleich diente die Erweiterung der LAG als Strategieguppe der Erhöhung der Akzeptanz für die künftige Entwicklungsstrategie und des LEADER-Prozesses in der Region.

Wie in Kapitel 6.4. „Abstimmungsprozess der Regionalen Entwicklungsstrategie“ beschrieben, tagte die Strategieguppe insgesamt sechsmal und erarbeitete – begleitet durch Regionalmanagement und externes Beratungsteam – Inhalte des REK. Während dieser Strategie-Workshops wurde nicht zwischen LAG und Nicht-LAG-Mitgliedern unterschieden, es wurde auf Augenhöhe und in gutem Miteinander gearbeitet. Die letztendliche Abstimmung über das REK oblag formal allerdings der LAG.

9.2 Zukünftige Zusammensetzung der LAG

Auf der Grundlage einer systematischen Auswertung der Erfahrungen mit der LAG-Arbeit in zwei Förderphasen und in Kenntnis der notwendigen Neuausrichtung der Entwicklungsstrategie wurden folgende Modifikationen bezüglich der Zusammensetzung der LAG beschlossen:

- Erweiterung des Themenfelds „Naturschutz“ zum Themenfeld „Umweltschutz“.

9. Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe

- Teilung des Themenbereichs „Soziales, Jugend, Bildung, Kultur“ in die zwei Themenfelder „Bildung / Kultur / Sport“ und „Soziales / Jugend“, um diesen Bereichen eine höhere Bedeutung zuzuerkennen.
- Einbindung des Themenfelds „Sport“, wie vorstehend beschrieben.
- Ergänzung des Themenfelds „Gleichstellung/Demografie“.

In der Zusammensetzung der künftigen LAG finden sich damit sowohl „alte Hasen“ (18), d. h. Akteure, die Erfahrungen in der Initiierung bzw. Umsetzung von LEADER-Prozessen haben, als auch neue Mitglieder (11), die neue, ergänzende Kompetenzen und Aspekte in die Arbeit einbringen können und überwiegend an der Erstellung des REK mitgewirkt haben. Die vorgeschlagenen Mitglieder und ihre Vertreter/-innen haben ihre Mitarbeit in der LAG zugesagt. Entsprechend konnte die nachfolgende Übersicht der künftigen Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe der „Nachhaltigkeitsregion Isenahager Land“ für eine neue Förderperiode vereinbart werden.

Die Zusammensetzung berücksichtigt, dass die Akteure der LAG aus der Region kommen bzw. für diese zuständig sind. Des Weiteren stellt die Zusammensetzung sicher, dass die Wirtschafts- und Sozialpartner mit über 50 % der stimmberechtigten Mitglieder auf der Entscheidungsebene vertreten sind (8 Stimmen WiSo-Partner, 5 Stimmen Kommunalvertreter). Neben dieser deutlichen Stimmenmehrheit der WiSo-Partner weist die künftige LAG eine weitere Besonderheit auf: Frauen stellen die Mehrheit der insgesamt 29 Akteure der LAG. Um diesen genderbezogenen Aspekt auch im 3-köpfigen Vorstand der LAG abzubilden, soll ein Vorstandsmitglied weiblich sein.

Während des REK-Erarbeitungsprozesses wurde, wie auch in der Evaluation, mehrfach auf die zu geringe Einbindung Jugendlicher und junger Erwachsener hingewiesen und eine Veränderung eingefordert. Um auf dieses Defizit zu reagieren und Jugendliche künftig stärker in die Entwicklung ihrer Region einzubinden, wird ein Jugendbeirat eingerichtet, der bis zu zweimal jährlich in die Arbeit der LAG eingebunden wird. Die Idee des Beirats wurde der Mitgliedschaft von Jugendlichen vorgezogen, weil ange-

sprochene Jugendvertreter/-innen die kontinuierliche Präsenz in der LAG nicht zusichern konnten und auch die Arbeitsweise als punktuell tagendes Jugendgremium bevorzugten.

Wie bisher auch hat jedes LAG-Mitglied bis zu zwei feste Vertretungsmitglieder, um bei Verhinderungen des LAG-Mitglieds Sitzungstermine wahrnehmen zu können. Und auch weiterhin wird die LAG in beratender Funktion ohne Stimmberechtigung durch einen Vertreter bzw. eine Vertreterin des Amtes für regionale Landesentwicklung (ArL) Braunschweig sowie das Finanz- und Regionalmanagement unterstützt, die an den Sitzungen der LAG teilnehmen.



9. Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe

Gruppe	Institution	LAG-Mitglied	Vertreter/-in
Kommunal- vertretung	Stadt Wittingen	Herr Karl Ridder	Herr Peter Rothe
	SG Brome	Herr Heino Meyer	Herr Karl-Peter Ludwig
	SG Hankensbüttel	Herr Andreas Taebel	Frau Ilka Bauke
	SG Wesendorf	Herr René Weber*	Herr Philipp Dreyer
	LK Gifhorn	Herr Dr. Andreas Ebel*	Herr Detlev Loos
WiSo- partner	Landwirtschaft/Forstwirtschaft/ Erneuerbare Energien	Landvolkverband Gifhorn, Herr Horst Schevel	Landwirtschaftskammer (Abtlg. Landwirtschaft), Frau Berit Hartig*
	Umweltschutz	Otter-Zentrum, Aktion Fischotterschutz e.V. Herr Dr. Oskar Kölsch	Naturschutzbeauftragter Nordkreis, Herr Albert Schröder
	Tourismus	Urlaubsregion Heidmark e.V., Herr Andreas Kuers	Südheide Gifhorn GmbH, Frau Marlis Duda, Frau Saskia Trumann*
	Frauen	KreislandFrauenverband Gifhorn e.V., Frau Rosemarie Camehl	Freiberufliche Dozentin für Unternehmens- und Personalführung, Frau Regina Oldenburg-Tietjen*
	Bildung/Kultur/Sport	Kulturverein Wittingen e.V., Frau Ursula Brüns	Gemeinnützige Bildungs- und Kultur GmbH des Land- kreises Gifhorn, Frau Irene Siemann* KreisSportBund Gifhorn e. V., Frau Silke Hemp*
	Soziales/Jugend	Ev.Luth. Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen, Frau Prof. Dr. Hanna Löhmannsröben*	Behindertenbeirat des Landkreises Gifhorn Frau Barbara Della Monica*
	Wirtschaft	Frau Anita Meyer	Bettina Harms GmbH - Ambulante Krankenpflege, Frau Bettina Harms*, Herr Michael Binder
	Gleichstellung/Demografie	Beauftragte für Gleichstellung und Demografie des Landkreises Gifhorn, Frau Christine Gehrman	Ev. Bildungswerk Wolfsburg-Wittingen, Dienststelle Wittingen, Frau Marianka von Magnis*
beratend	Vertreter/in Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig, Regionalmanagement, Finanzmanagement		

* = neue Mitglieder

10. Struktur und Arbeitsweise der Lokalen Aktionsgruppe

10. Struktur und Arbeitsweise der Lokalen Aktionsgruppe

Die Struktur der Lokalen Aktionsgruppe hat sich in ihren wesentlichen Elementen bewährt und soll daher verstetigt werden. Im Folgenden werden die verschiedenen Strukturelemente der Lokalen Arbeitsgruppe, wie sie im REK-Erarbeitungsprozess vereinbart wurden, überblicksartig dargestellt. Sie finden sich auch in der Geschäftsordnung der Lokalen Aktionsgruppe „Isenhagener Land“, die im Entwurf vorliegt (siehe Anhang 7).

10.1 Rechtsform der LAG

Die LAG „Isenhagener Land“ stellt einen Zusammenschluss regionaler Akteure zur Erreichung eines gemeinsamen Zieles dar und hat für die Fortführung ihrer Arbeit 2014 - 2020 beschlossen, ihre Arbeit in der 2007 gegründeten Rechtsform eines nicht rechtsfähigen Vereins zu verstetigen. Der nicht rechtsfähige Verein, der keiner Eintragung in das Vereinsregister bedarf, ist in der Praxis dem rechtsfähigen Verein weitestgehend gleichgestellt. Die LAG benennt einen Vorsitzenden sowie eine/n 1. und 2. Stellvertreter/-in, die den Vorstand der LAG bilden. Der Vorstand bereitet bei Bedarf strategisch-relevante Entscheidungen vor. Nach außen wird die LAG durch die/den Vorsitzende/n gemeinsam mit einem/einer Stellvertreter/-in vertreten. Zum ordnungsgemäßen Funktionieren hat sich die LAG in der vergangenen Förderperiode eine Geschäftsordnung gegeben, die sie entsprechend der Neuausrichtung der regionalen Entwicklungsstrategie modifiziert hat, um sich anschließend auch in der Förderperiode 2014 – 2020 daran zu binden (vgl. Entwurf der Geschäftsordnung Anhang 7). Nach Anerkennung der „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ als LEADER-Region in der Förderperiode 2014 – 2020 wird die LAG die Geschäftsordnung im Rahmen ihrer konstituierenden Sitzung beschließen.

10.2 Organisationsstruktur und Aufgaben im LEADER-Prozess der „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“

Die Aufgaben der verschiedenen Gremien der „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ gliedern sich wie folgt:

Lokale Aktionsgruppe: Ihr obliegt die Steuerung des regionalen Entwicklungsprozesses, die Festlegung der strategischen Zielsetzungen sowie der daraus resultierenden Handlungs- und Maßnahmenfelder. Zudem treffen die Mitglieder der LAG die Auswahl der zu fördernden Projekte, sofern diese im Einklang mit der vereinbarten regionalen Entwicklungsstrategie stehen. Für Kooperationsprojekte der LAG fungiert der Landkreis Gifhorn als Projektträger.

Jugendbeirat: Die LAG lädt ein- bis zweimal jährlich einen Jugendbeirat zur Beratung ein (vgl. Kap. 9.2 Zukünftige Zusammensetzung der LAG). Für diese Treffen werden Veranstaltungsformate gewählt, in denen die Jugendlichen den LAG-Mitgliedern ihre Lebenswelten nahebringen. Derartige Veranstaltungen dienen der Sensibilisierung der LAG-Mitglieder für die Interessen der Jugendlichen. Ein zweiter Typ von Treffen der LAG mit dem Jugendbeirat zielt auf konkrete Projekte: Einerseits sollen zu wichtigen LEADER-Förderprojekten von den Jugendlichen Anregungen eingeholt werden, andererseits sollen Jugendliche der LAG konkrete Projektideen persönlich vorstellen können. Die Schülervertretungen der Schulen aus der Region, der Kreisjugendring, die Landjugend sowie Vertreter/innen der kirchlichen Jugend haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Finanzmanagement: Das Finanzmanagement koordiniert die kommunale Kofinanzierung und übernimmt die Abwicklung des regionseigenen kommunalen Kofinanzierungsfonds. Da sich die in den vergangenen Förderperioden erprobte Abwicklung der Finanzen bewährt hat, soll sie auch in einer neuen Förderperiode beibehalten werden. Das regionseigene, bundesweit beispielhafte Finanzierungsmodell des „Kommunalen Gemeinschaftstopfes“ sieht vor, dass die LAG bei ihren Beschlüssen über zu fördernde Projekte auch die Höhe der kommunalen Kofinanzierung aus dem „Kommunalen Gemeinschaftstopf“ mit beschließt, so dass die WiSo-

10. Struktur und Arbeitsweise der Lokalen Aktionsgruppe

Partner gleichrangig über die Verwendung und die Höhe der kommunalen Kofinanzierung mitbestimmen. Durch dieses Modell konnten schon in der Vergangenheit eine effektive Mittelzuteilung und eine kontinuierliche Beteiligung der WiSo-Partner am regionalen Entwicklungsprozess gesichert werden. Detaillierte Ausführungen zum „Kommunalen Gemeinschaftstopf“ finden sich in Kap. 13.1. Die Ansiedlung der Aufgabe des Finanzmanagements beim Landkreis Gifhorn, Fachbereich Finanzen, Abteilung Wirtschaftsförderung, hat sich bewährt und soll entsprechend fortgesetzt werden.

Regionalmanagement/Geschäftsstelle: Das Regionalmanagement ist das operative Herzstück der „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“, da hier die Organisation und Koordination des regionalen Entwicklungsprozesses erfolgt. Folgende Aufgaben fallen in den Zuständigkeitsbereich des Regionalmanagements:

Prozessmanagement

- Koordination des regionalen Entwicklungsprozesses
- Beratung und Betreuung der LAG (inkl. Jugendbeirat)
- Strategische Planung
- Gremienarbeit
- (...)

Projektmanagement

- Begleitung von Projektinitiatoren bei Projektentwicklung
- Beratung von Projektinitiatoren bei Fördermittelakquisition und Antragstellung
- Begleitung der Umsetzung von Maßnahmen und Projekten aus dem REK
- (...)

Finanzmanagement

- Fördermittelmanagement und Mittelsicherung
- (...)

Austausch und Vernetzung

- Betreuung und Vernetzung regionaler Akteure
- Austausch mit anderen LEADER-Regionen
- (...)

Öffentlichkeitsarbeit

- Betreuung der regionseigenen Website
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Initiierung, Organisation und Durchführung von Aktionen der LAG
- (...)

Dokumentation und Evaluation

- Prozessbezogene Dokumentation und Evaluation
- (...)

Im Zuge einer Weiterführung des regionalen LEADER-Prozesses in der Förderperiode 2014 - 2020 beabsichtigt die LAG die Fortführung der bestehenden Geschäftsstelle und des Regionalmanagements. Die Geschäftsstelle, die zugleich Haupteinsatzort des Regionalmanagements ist, hat ihren Sitz - wie im vorangegangenen Prozess - im Rathaus der Stadt Wittingen und somit direkt in der Gebietskulisse des Isenhagener Landes. Die Kontaktdaten lauten:

Geschäftsstelle der LAG Isenhagener Land
c/o Stadt Wittingen, Bahnhofstraße 35, 29378 Wittingen
Tel. (05831) 26-124, Fax (05831) 26-29 173

10. Struktur und Arbeitsweise der Lokalen Aktionsgruppe

Den Betrieb der Geschäftsstelle überträgt die LAG auch weiterhin auf den Landkreis Gifhorn, der bereits seit 2004 als Betreiber der Geschäftsstelle und zugleich als Anstellungsträger für das Regionalmanagement fungiert.

Die personelle Ausstattung des Regionalmanagements trägt im Hinblick auf Qualität und Umfang den zu erbringenden Aufgaben Rechnung. Derzeit stehen dem Regionalmanagement 1,6 Stellen zur Verfügung mit der Option, bedarfsorientiert Aufgaben an externe Dienstleister zu übertragen.

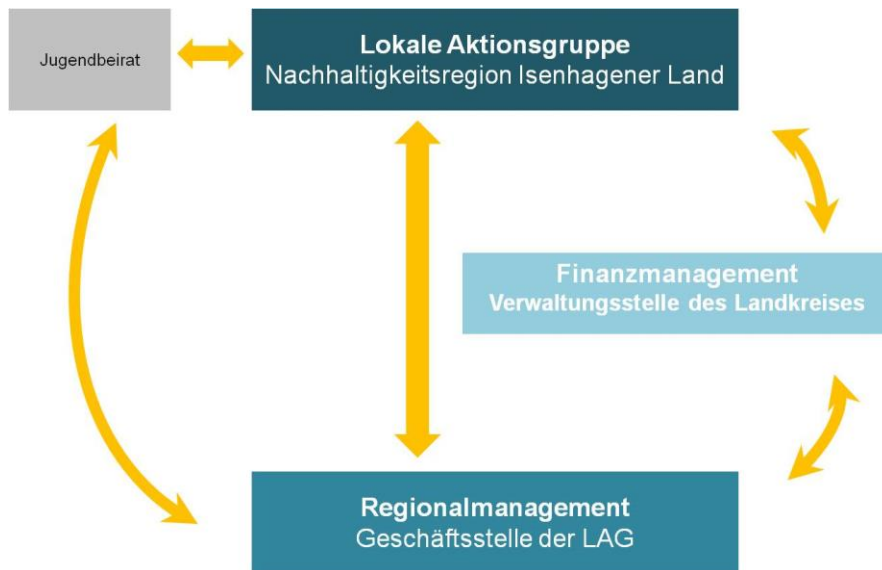


Abb. 31: Organisationsstruktur der LAG „Isenhagener Land“

10.3 Entscheidungsfindung in der LAG

Neben Entscheidungen über strategische Zielsetzungen erfolgen insbesondere die Entscheidungen zur Projektauswahl über die LAG als Entscheidungsgremium. Für eine Projektauswahlentscheidung ist es erforderlich, dass das Projekt von Seiten des Projektinitiators im Rahmen einer LAG-Sitzung vorgestellt und von der LAG bewertet wird (nähere Ausführungen zum Projektauswahlverfahren sind im Kap. 12.3 dargestellt).

Bei projektbezogenen Entscheidungen der LAG wird über die Geschäftsordnung (GO) die Einhaltung des 50%-igen Quorums sichergestellt. Diesbezüglich führt die GO aus, dass die Beschlussfähigkeit gegeben ist, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde, mehr als die Hälfte der LAG-Mitglieder (alternativ: Stellvertreter/-in) anwesend sind und wenn mind. 50 % der am Abstimmungsprozess beteiligten Stimmberechtigten auf die Wirtschafts- und Sozialpartner entfallen (vgl. GO § 7, Abs. (3)).

Die Geschäftsordnung beinhaltet eine Vertretungsregelung, wonach bei Verhinderung eines LAG-Mitgliedes das Vertretungsmitglied zur Sitzungsteilnahme angefragt wird (vgl. GO §7, Abs. (4)). Trotz Vertretungsregelung kann der Umstand eintreten, dass zum Sitzungstermin Stimmberechtigte einer Gruppierung fehlen. Soweit in diesem Fall die Anzahl der anwesenden stimmberechtigten Kommunalvertreter/-innen die Anzahl der anwesenden stimmberechtigten WiSo-Partner übersteigt, wird festgelegt, dass sich überzählige Kommunalvertreter/-innen zur Wahrung der mind. 50 %-igen Stimmenverhältnisse der WiSO-Partner an der Abstimmung nicht beteiligen. Wenn hierbei die Hälfte der LAG-Mitglieder (alternativ: Stellvertreter) unterschritten würde, ist die Sitzung neu einzuberufen. Diese Sitzung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Stimmen beschlussfähig (vgl. GO §7, Abs. (3)), wobei jedoch mind. 50 v. H. der Abstimmenden auf die WiSo-Partner entfallen müssen.

Zur Vermeidung von Interessenkonflikten regelt die GO zudem, dass stimmberechtigte Mitglieder der LAG bzw. deren Vertretungsmitglied von den Beratungen zur Projektauswahl und projektbezogenen Beschlussfas-

10. Struktur und Arbeitsweise der Lokalen Aktionsgruppe

sungen der LAG ausgeschlossen sind, sofern sie an Projektideen/Projekten persönlich beteiligt sind (vgl. GO §7, Abs. (9)).

Die Beschlüsse der LAG zur Projektauswahl werden offen und mit der einfachen Mehrheit der vertretenen Stimmen gefasst (vgl. GO §7, Abs. (7)). Die Dokumentation der Beschlussfähigkeit und des Abstimmungsergebnisses bei jeder einzelnen Projektauswahlentscheidung erfolgen im jeweiligen Sitzungsprotokoll. Im Falle einer Zurückstellung oder Ablehnung erhält der Projektinitiator eine schriftliche Information über die projektbezogene Beschlussfassung der LAG mit Darstellung der Gründe (und im Falle der Ablehnung mit dem Hinweis auf die Möglichkeit zum Beschreiten des öffentlichen Verfahrens- und Rechtsweges).

Die vorstehend beschriebenen Rahmenvorgaben ermöglichen, in Verbindung mit dem Bewertungsverfahren zur Projektauswahl (vgl. Kap. 12.1), einen transparenten Entscheidungsprozess der LAG.



Abb. 32: Strategiegruppensitzung am 26.11.2014

11. Förderbedingungen

11. Förderbedingungen

Die Strategiegruppe hat sich im Rahmen der Erarbeitung des REK ausführlich mit den Grundsätzen der Förderbedingungen beschäftigt. Sie hat ein innovatives Fördersystem entwickelt, das Projektauswahl (vgl. Kap. 12) und Förderbedingungen eng miteinander verknüpft.

11.1 Grundsätze

Das Fördersystem zur Projektförderung folgt folgenden Grundsätzen:

- Die Förderhöhe setzt sich zusammen aus einem Sockel-Fördersatz und ergänzenden Qualitätsboni. Je besser ein Projekt den Zielstellungen der regionalen Entwicklungsstrategie entspricht und je höher seine Qualität ist, desto höher fällt der Fördersatz aus. Die Ermittlung der Qualitätsboni erfolgt auf Grundlage so genannter Qualitätskriterien.
 - Nicht-kommunale Träger müssen weniger Qualitätskriterien für einen Qualitätsbonus und damit eine Erhöhung des Fördersatzes erfüllen als kommunale Träger. Nicht-kommunalen Projektträgern soll so ein höherer Anreiz geboten und deren Qualitätsbestrebungen besonders gewürdigt werden.
 - Voraussetzung für eine Projekt-Förderung ist, dass sich der Projektträger mit einem finanziellen Eigenanteil („Eigenmittel“) an der Projektumsetzung beteiligt. Bei kommunalen Projektträgern beträgt der Eigenanteil 20 % der förderfähigen Projektkosten, bei nicht-kommunalen Projektträgern 10 % der förderfähigen Projektkosten. Die Akquisition weiterer Drittmittel außerhalb von LEADER ist grundsätzlich zulässig und gewünscht, führt jedoch nicht zum Verzicht des geforderten Eigenanteils.
 - Kooperationsprojekte der LAG sind sowohl vom Bonus-System als auch vom geforderten Eigenanteil ausgenommen und werden wegen ihres per se höheren Transaktionsaufwandes mit 100 % gefördert.
- Die Projektförderung unterliegt einer Bagatellgrenze: Die ermittelte Zuschusshöhe bei kommunalen Projektträgern muss mindestens 5.000,- EUR betragen, die bei nicht-kommunalen Projektträgern 2.500,- EUR.
 - Pro Projektantrag wird die maximale Förderhöhe auf 100.000,- EUR EU-Mittel festgesetzt. Dies entspricht einer maximalen Gesamtförderung von 125.000,- EUR. Ausnahme bildet das Projekt Regionalmanagement und Kosten der LAG. Im Rahmen einer erforderlichen Mittelbindung kann die LAG in Ausnahmefällen von dieser Regelung abweichen, sofern dies nicht gegen andere Regelungen verstößt.
 - Jede durch LEADER geförderte bauliche Investition soll barrierefrei und inklusiv umgesetzt werden. In begründeten Ausnahmen, z. B. bei Bauvorhaben, die denkmalschutzrechtlichen Vorgaben unterliegen, kann die LAG von diesem Grundsatz absehen.
 - Die Förderung im Rahmen von LEADER erfolgt als nicht rückzahlbare Zuwendung in Form einer Anteilsfinanzierung.
 - Die Projekt-Förderung erfolgt auf Grundlage der *Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Umsetzung von LEADER*.
 - An den regionsinternen Fördergrundlagen der Förderperiode 2007 – 2013 wird festgehalten.

11. Förderbedingungen

11.2 Fördertatbestände und Zuwendungsempfänger

Unter dem Begriff „Fördertatbestände“ werden nachfolgend Maßnahmen verstanden, für deren Umsetzung Fördermittel aus dem angestrebten LEADER-Kontingent beantragt werden können. Die Fördertatbestände leiten sich unmittelbar aus den strategischen Handlungs- bzw. Maßnahmenfeldern ab. Sie werden nachfolgend untergliedert nach den vier definierten Handlungsfeldern dargestellt.

Als Zuwendungsempfänger für die jeweiligen Fördertatbestände („Maßnahmen“) sind sowohl kommunale wie auch nicht-kommunale Projektträger zugelassen. Unter „kommunalen Projektträgern“ werden Gebietskörperschaften verstanden, unter dem Begriff „nicht-kommunale Projektträger“ werden natürliche und juristische Personen (mit Ausnahme der Gebietskörperschaften) und Personengesellschaften zusammengefasst.

Fördertatbestände im Handlungsfeld „Regionale Identität erhöhen“:

Dem Handlungsfeld „Regionale Identität erhöhen“ sind folgende Maßnahmenfelder zugeordnet:

- Ausbau der Vermarktungsstrukturen
- Ausbau/Entwicklung der Kleinode, Angebote und Infrastruktur für Bewohner/-innen und Gäste
- Identifikationsoffensive: Kunst, Kultur, Wettbewerbe, Orte bespielen
- Entwicklung von Naturschätzen

Gefördert werden folgende Maßnahmen:

- Auf- und Ausbau von Vermarktungsstrukturen für regionale Produkte
- Bauliche Aufwertung und strukturelle Entwicklung von Kleinoden
- Schaffung von Angeboten und Dienstleistungen rund um bauliche und naturräumliche Kleinode
- Stärkung des kulturellen Angebotes

- Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen der Identifikationsoffensive
- Erhalt, Qualifizierung und Inwertsetzung von typischen Natur- und Kulturräumen
- Förderung klimaschutzbezogener innovativer Ansätze in der Bewirtschaftung der Kulturlandschaft (bei Kooperation)
- Sonstige Maßnahmen mit identitätsstiftender bzw. -stärkender Wirkung
- Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit

Nicht gefördert werden:

- Maßnahmen, die nach der *Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Umsetzung von LEADER* ausgeschlossen sind

Fördertatbestände im Handlungsfeld „Zukunftsperspektiven für (junge) Frauen und Migranten schaffen“:

Dem Handlungsfeld „Zukunftsperspektiven für (junge) Frauen schaffen“ sind folgende Maßnahmenfelder zugeordnet:

- Frauenarbeitsplätze
- Berufsorientierung
- Bildungsmaßnahmen

Gefördert werden folgende Maßnahmen:

- Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen (zur Sensibilisierung, aber auch zur Weiterbildung/Qualifizierung)
- Förderung von Arbeitsplätzen für Frauen
- Förderung von Ausbildungsplätzen für Mädchen / Frauen
- Förderung von Räumen und Gebäuden, die im Zusammenhang mit der Schaffung von Frauenarbeits-/ausbildungsplätzen erforderlich werden
- Berufsorientierungs- und Bildungsmaßnahmen für (junge) Migranten unter der Maßgabe, dass sie als Grundlage und Schwerpunkt

11. Förderbedingungen

die elementaren, grundrechtlich garantierten Rechtspositionen, die der Staat zu achten und zu schützen hat, beinhalten. Dazu gehört nicht nur die Religionsfreiheit, sondern z.B. auch das Verbot der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der Schutz der physischen und psychischen Integrität, der sexuellen Orientierung, der Gleichberechtigung von Mann und Frau, die Ehefreiheit oder das Recht auf Schulbildung.

- Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit

Nicht gefördert werden:

- Maßnahmen, die nach der *Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Umsetzung von LEADER* ausgeschlossen sind

Fördertatbestände im Handlungsfeld „Alltagsunterstützungen anbieten“:

Dem Handlungsfeld „Alltagsunterstützung anbieten“ sind folgende Maßnahmenfelder zugeordnet:

- Vielfalt in der Kinderbetreuung
- Angebote für Jugendliche
- Soziale Infrastruktur und Nahversorgung
- Verbindungen
- Dorfmoderatoren
- Angebote für Seniorinnen und Senioren sowie die Generation 50+
- Vereinbarkeit Gewerbe und Wohnen

Gefördert werden folgende Maßnahmen:

- Auf-, Aus- und Umbau von sozialen Infrastrukturen (z. B. Ertüchtigung von Gebäuden, bauliche Anlage von Freiräumen)
- Ressourcen für Anbahnung von Kooperationen, Schaffung von Unterstützungen und Dienstleistungen etc.

- Untersuchungen, Konzepte und Lösungen zur Verbesserung von Mobilitäts- und Versorgungsstrukturen
- Machbarkeitsstudien für (inter-) kommunales Gewerbegebiet bzw. Mischgebiet (Gewerbe, Wohnen)
- Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit

Nicht gefördert werden:

- Maßnahmen, die nach der *Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Umsetzung von LEADER* ausgeschlossen sind
- Maßnahmen an/in Schulen und öffentlichen Sporteinrichtungen, sofern sie keinen besonderen Mehrwert im Sinne von LEADER bewirken

Fördertatbestände im Handlungsfeld „Ortsmitten stärken“:

Dem Handlungsfeld „Ortsmitten stärken“ sind folgende Maßnahmenfelder zugeordnet:

- Neuordnung und Nachnutzung
- Kommunaler Zwischenerwerb

Gefördert werden folgende Maßnahmen:

- Erarbeitung von Neuordnungs- und Nachnutzungskonzepten
- Rückbau und Sanierung von Gebäuden auf Grundlage entwicklungsrelevanter Konzepte bzw. abgestimmter Planungen
- Aufwertung von innerörtlichen Freiflächen
- Kommunaler Zwischen(erwerb) von Gebäuden bzw. Flächen
- Unterstützung von Zwischennutzungen
- Ressourcen für Beratung von Eigentümern und Nutzern
- Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit

Nicht gefördert werden:

11. Förderbedingungen

- Maßnahmen, die nach der *Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Umsetzung von LEADER* abgeschlossen sind

Ergänzend zu den vorstehend dargestellten projektbezogenen Fördertatbeständen ist die Initiierung eines Regionalmanagements vorgesehen. Als Zuwendungsempfänger soll, wie bereits zurückliegend, der Landkreis Gifhorn fungieren. Die Höhe des Fördersatzes wird auf 62,50 % (EU-Mittel) festgelegt.



11.3 Vereinbarung zu abgestuften Fördersätzen

Um die Qualität der Förderprojekte zu erhöhen und allen Projektinitiatoren einen Anreiz zu geben, ihre Projekte weiter im Sinne der regionalen Entwicklungsstrategie zu qualifizieren, umfasst das Fördersystem abgestufte Fördersätze. Diese gewähren bei (teilweiser) Erfüllung der in Kapitel 12.3 formulierten Qualitätskriterien einen zweistufigen Förderbonus („Qualitätsbonus“) von 6,25 % oder 12,5 % für besonders qualifizierte Vorhaben. Wie bereits in den Grundsätzen erläutert, müssen nicht-kommunale Projektträger weniger Qualitätskriterien zum Erhalt eines Qualitätsbonus erfüllen als kommunale Träger. Je nach Höhe des jeweiligen Qualitätsbonus kann die Zuwendungshöhe bis zu 75 % betragen (Ausnahme: Kooperationsprojekte der LAG).

	MINDESTkriterien	QUALITÄTSkriterien HF-übergreifend	QUALITÄTSkriterien HF-spezifisch	
	1. XXX 2. XXX 3. XXX 4. XXX 5. XXX 6. XXX 7. XXX	1. YYY 2. YYY 3. YYY 4. YYY 5. YYY 6. YYY 7. YYY 8. ... 12. YYY	1. ZZZ 2. ZZZ 3. ZZZ 4. ZZZ 5. ZZZ 6. ZZZ	
	Sockelsatz Förderquote BASIS	Qualitätsbonus Handlungsfeld übergreifend	Qualitätsbonus Handlungsfeld spezifisch	Summe max.
TYP 1 Kommunaler PT	50 %	max. 12,5 %	max. 12,5 %	75 %
TYP 2 Nicht-kommunaler PT	50 %	max. 12,5 % <small>(niedrigere Hürden als kommunale Träger)</small>	max. 12,5 % <small>(niedrigere Hürden als kommunale Träger)</small>	75 %
TYP 3 Kooperationsprojekt der LAG	100 %			100 %

Abb. 33: Veranschaulichung des Prinzips der abgestuften Fördersätze

11. Förderbedingungen

Die in der Prinzip-Darstellung enthaltenen Fördersätze geben jeweils die Gesamt-Zuwendungshöhe an. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass sich die Zuwendung aus zwei Bestandteilen zusammensetzt: den Anteil der EU-Mittel und den Anteil der Kofinanzierungsmittel. Zum Erbringen der Kofinanzierungsmittel verfügt die Nachhaltigkeitsregion Isenahagener Land über ein regionseigenes Kofinanzierungsmodell, den Kommunalen Gemeinschaftstopf (vgl. Kap. 13.1). Im Zuge ihrer Projektauswahlentscheidung beschließt die LAG daher nicht nur über die Höhe der EU-Mittel, sondern auch über die kommunalen Kofinanzierungsmittel, die für das Projekt bereitgestellt werden sollen. Der nachstehenden Übersicht ist zu entnehmen, wie sich die Zuwendung im Einzelfall zusammensetzt. Hierbei wird sowohl zwischen der Art des Projektträgers (kommunal / nicht-kommunal) als auch nach der Höhe des Qualitätsbonus und der dafür zu erbringenden Anzahl der Qualitätskriterien differenziert. Im Anschluss an die erste angedachte Zwischenevaluation beabsichtigt die LAG, die Festlegungen zu den Förderbedingungen zu überprüfen und ggf. bedarfsorientiert zu modifizieren.



Typ 1: Kommunalen Projektträger (mind. 20 % Eigenanteil)				
Mindestkriterien		HF übergreifende Qualitätskriterien		
		0 - 3 Kriterien = ohne Bonus	4 - 5 Kriterien = 1. Bonusstufe (+ 6,25 %)	≥ 6 Kriterien = 2. Bonusstufe (+ 12,5 %)
HF-spezifische Qualitätskriterien	1 - 2 Kriterien = ohne Bonus	50 % 40 % EU-Mittel 10 % Gem.topf	56,25 % 45 % EU-Mittel 11,25 % Gem.topf	62,5 % 50 % EU-Mittel 12,5 % Gem.topf
	3 Kriterien = 1. Bonusstufe (+ 6,25 %)	56,25 % 45 % EU-Mittel 11,25 % Gem.topf	62,5 % 50 % EU-Mittel 12,5 % Gem.topf	68,75 % 55 % EU-Mittel 13,75 % Gem.topf
	≥ 4 Kriterien = 2. Bonusstufe (+ 12,5 %)	62,5 % 50 % EU-Mittel 12,5 % Gem.topf	68,75 % 55 % EU-Mittel 13,75 % Gem.topf	75 % 60 % EU-Mittel 15 % Gem.topf
Typ 2: Nicht-Kommunalen Projektträger (mind. 10 % Eigenanteil)				
Mindestkriterien		HF übergreifende Qualitätskriterien		
		0 - 2 Kriterien = ohne Bonus	3 - 4 Kriterien = 1. Bonusstufe (+ 6,25 %)	≥ 5 Kriterien = 2. Bonusstufe (+ 12,5 %)
HF-spezifische Qualitätskriterien	1 Kriterium = ohne Bonus	50 % 40 % EU-Mittel 10 % Gem.topf	56,25 % 45 % EU-Mittel 11,25 % Gem.topf	62,5 % 50 % EU-Mittel 12,5 % Gem.topf
	2 Kriterien = 1. Bonusstufe (+ 6,25 %)	56,25 % 45 % EU-Mittel 11,25 % Gem.topf	62,5 % 50 % EU-Mittel 12,5 % Gem.topf	68,75 % 55 % EU-Mittel 13,75 % Gem.topf
	≥ 3 Kriterien = 2. Bonusstufe (+ 12,5 %)	62,5 % 50 % EU-Mittel 12,5 % Gem.topf	68,75 % 55 % EU-Mittel 13,75 % Gem.topf	75 % 60 % EU-Mittel 15 % Gem.topf
Typ 3: Kooperationsprojekte der LAG				
7 Mindestkriterien + mind. 1 HF spez. Kriterium = 100 % (80 % EU-Mittel / 20 % Gem.topf)				

Tab. 3: Übersicht über Förderboni

12. Projektauswahl

12. Projektauswahl

Wie unter Kap. 11 beschrieben sollen Projektauswahl und Förderbedingungen eng miteinander verwoben werden. Deshalb wurde ein System von Projektauswahlkriterien erarbeitet, das auf jede Projektidee Anwendung findet.

12.1 Projektauswahlkriterien

Die Projektauswahlkriterien setzen sich aus drei Elementen zusammen:

- Mindestkriterien
- Handlungsfeld-übergreifende Qualitätskriterien
- Handlungsfeld-spezifische Qualitätskriterien

Die Mindestkriterien fungieren als Ausschlusskriterien. Sind sie nicht erfüllt, ist eine Förderung der Projektidee im Rahmen des regionalen LEADER-Prozesses nicht möglich. Mit den Qualitätskriterien kann eine Projektidee unter Berücksichtigung qualitativer Aspekte bewertet und gewichtet werden („Ranking“ von Projektideen). Insbesondere zielt das Konzept aber darauf, die Förderhöhe nach Qualität und Kompatibilität von Projekten mit der Entwicklungsstrategie festzulegen („Qualitätsboni“).

Mindestkriterien, Handlungsfeld-übergreifende Kriterien und Handlungsfeld-spezifische Kriterien bilden zusammen das Bewertungssystem zur Projektauswahl. Im Rahmen der Bewertung sind von jeder zur Förderung angedachten Projektidee sieben Mindestkriterien zu erfüllen, woraus sieben Punkte resultieren. Aus der Bewertung der Projektidee anhand der Handlungsfeld-übergreifenden Qualitätskriterien können sich bis zu 12 weitere Punkte ergeben. Für die Handlungsfeld-spezifische Bewertung können je Handlungsfeld bis zu sechs Punkte erreicht werden. Die Be-punktung erfolgt mit Hilfe eines Bewertungsbogens, welcher in der Anlage beigefügt ist. Die Bewertung wird vom Regionalmanagement im Rahmen der Vorprüfung durchgeführt und der LAG als Beschlussvorschlag übermittelt (vgl. Kap. 12.4 „Projektauswahlverfahren“). Das Bewertungssystem ermöglicht erforderlichenfalls einen qualitativen Vergleich unterschiedlicher Projektideen („Ranking“). Anhand des Bewertungsbogens (vgl. Anhang 8)

wird der Projektidee von der LAG eine Punktbewertung zugewiesen und auf deren Basis gleichzeitig die Förderhöhe festgelegt.

Für Studien und Konzepte kommen die gleichen Projektauswahlkriterien zur Anwendung wie für Umsetzungsprojekte. Die Auswahlkriterien gelten jedoch auch dann als erfüllt, wenn die im jeweiligen Kriterium benannte Wirkung Gegenstand der Betrachtung der Studie oder des Konzeptes ist.

Für Kooperationsprojekte der LAG kommt das gleiche Projektauswahl-system zur Anwendung. Abweichend führt die Punktebewertung jedoch nicht zur Erteilung von Qualitätsboni, da Kooperationsprojekte wegen ihres per se höheren Transaktionsaufwandes in voller Höhe gefördert werden.



Abb. 34: Erarbeitung der Handlungsfeld spezifischen Qualitätskriterien im Handlungsfeld „Ortsmitten stärken“ am 12.11.2014

12. Projektauswahl

12.2 Mindestkriterien

Die Mindestkriterien sind die Grundlage für alle Projektanträge, d. h. alle der vereinbarten Mindestkriterien müssen von einer Projektidee erfüllt sein, damit das Vorhaben am Projektauswahlverfahren teilnehmen und gefördert werden kann (= Ausschlusskriterien)!

Als Mindestkriterien für eine zukünftige Förderphase wurden vereinbart:

- Das Projekt entspricht den LEADER-bezogenen Fördergrundsätzen und -voraussetzungen).
- Das Projekt lässt sich hinsichtlich Inhalt und Zielorientierung klar mindestens einem Maßnahmenfeld zuordnen.
- Die Projektfinanzierung ist sichergestellt. Das vorgelegte Konzept lässt eine wirtschaftliche, zielorientierte und zeitnahe Projektumsetzung erwarten.
- Die Wirkung des Projektes bezieht sich regional auf das Isen-hagener Land (Ausnahme: Kooperationsprojekte mit anderen Förder-Regionen).
- Das Projekt würde ohne Förderung nicht umgesetzt werden.
- Der Projektantrag dokumentiert, dass sich der Antragsteller um die Erreichung der Querschnittsziele „Barrierefreiheit“, „geschlechtsspezifische Chancengleichheit“, „Nachhaltigkeit“ und „Teilhabegerechtigkeit“ ernsthaft bemüht.
- Durch das Projekt werden keine konkurrierenden Strukturen und Angebote geschaffen.

12.3 Qualitätskriterien

Um die Qualität der zu fördernden Projekte im Sinne der regionalen Entwicklungsstrategie zu erhöhen, wurden aus deren (Leit-)Zielen und Handlungsfeldern abgeleitete und darauf abgestimmte Qualitätskriterien vereinbart, an denen sich die beantragten Projekte messen lassen müssen. Die Qualitätskriterien zeichnen sich durch einfache Handhabung aus und fördern die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Projektauswahlverfahrens. Zugleich bieten sie Projektträgern eine Orientierung für die (Weiter-)Qualifizierung ihrer Projektideen. Die (teilweise) Erfüllung der Qualitätskriterien kann in zwei Stufen zur Erhöhung des Fördersatzes für zu fördernde Projekte führen (vgl. Kap. 11.).

Die Qualitätskriterien werden in Handlungsfeld-übergreifende und Handlungsfeld-spezifische Kriterien differenziert und nachfolgend näher dargestellt:

Handlungsfeld-übergreifende Qualitätskriterien

Die Handlungsfeld-übergreifenden Kriterien enthalten Aspekte, denen aus Sicht der LAG im regionalen Entwicklungsprozess eine besondere Gewichtung zukommt. So liegt der Fokus insbesondere auf Kooperation und Vernetzung, Schaffung von Synergieeffekten, ehrenamtlichem Engagement und Mobilisierung von zusätzlicher Drittmittelakquisition. Diese Aspekte können daher zur Erhöhung der Punktzahl und zum Erreichen von Qualitätsboni beitragen. Folgende Handlungsfeld-übergreifenden Qualitätskriterien wurden vereinbart:

- Das Projekt besitzt für das Isen-hagener Land Modellcharakter oder eine Beispielfunktion.
- Das Projekt wird in Kooperation mehrerer Projektpartner umgesetzt.
- Das Projekt bindet gezielt private Akteure ein ODER aktiviert ehrenamtliches Engagement.

12. Projektauswahl

- Das Projekt lässt eine Anstoßwirkung für mindestens zwei Handlungsfelder erwarten.
- Das Projekt zielt auf eine Intensivierung der Vernetzung und Zusammenarbeit von Akteuren innerhalb der Region ab.
- Das Projekt entfaltet seine Wirkung in mindestens zwei Gebietseinheiten (Samtgemeinden / Stadt Wittingen) des Isenhagener Lands.
- Das Projekt entfaltet seine Wirkung in allen Gebietseinheiten (Samtgemeinden / Stadt Wittingen) des Isenhagener Lands.
- Das Projekt wird in Kooperation mit zumindest einer weiteren Förderregion durchgeführt.
- Das Projekt fördert die Teilhabe von Personen(gruppen), die von Teilhabe-Hindernissen betroffen sind.
- Das Projekt generiert weitere Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten zur Mittelbündelung.
- Das Projekt besitzt einen ausgesprochen nachhaltigen Charakter, da es soziale, ökologische und ökonomische Aspekte verbindet.
- Das Projekt trägt zum Halten der Regionsbevölkerung oder zur Anziehung von Neubürgern bei und weist damit einen Demografie stabilisierenden Charakter auf.

Handlungsfeld-spezifische Qualitätskriterien

Folgende Handlungsfeld-spezifische Kriterien wurden vereinbart:

Handlungsfeld „Regionale Identität erhöhen“

- Das Projekt dient dazu, die Voraussetzung zur Vermarktung von regionstypischen oder mit der Region identifizierten Produkten und Angeboten aus dem Isenhagener Land innerhalb der Region oder überregional in besonderer Weise zu befördern.
- Das Projekt dient dazu, herausragende, profilbildende oder identifikationsstärkende Aktivitäten, Angebote oder Standorte im Isenhagener Land zu initiieren, zu vernetzen oder in weitreichendem Umfang qualitativ weiterzuentwickeln.
- Das Projekt ist darauf ausgelegt, Kenntnisse und Bewusstsein bezüglich identitätsstiftender Aspekte im Isenhagener Land zu vertiefen, speziell bei jungen Menschen. Im Mittelpunkt stehen insbesondere naturräumliche, kulturelle oder geschichtliche Schätze.
- Das Projekt ist dazu geeignet, das innovative bzw. kreative Potenzial in der Region zu erhöhen/aktivieren.
- Das Projekt entfaltet eine große Aufmerksamkeit für Aspekte der regionalen Identität in der Öffentlichkeit.
- Das Projekt schafft einen erlebnisorientierten Zugang zu den naturräumlichen, kulturellen oder geschichtlichen Schätzen der Region.

12. Projektauswahl

Handlungsfeld „Zukunftsperspektiven für (junge) Frauen schaffen“

- Das Projekt sensibilisiert (diverse) Akteure für die breite Palette von Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen, Mädchen und Migranten in der Region – insbesondere in Männerberufen“.
- Das Projekt bietet Mädchen, Frauen und Migranten besondere Qualifizierungsmöglichkeiten.
- Das Projekt schafft qualifizierte Arbeitsplätze für Frauen im ersten Arbeitsmarkt.
- Das Projekt schafft Ausbildungsplätze für Mädchen.
- Das Projekt qualifiziert Migranten sowie Mädchen und ihre Eltern für ihre Berufswahl und bietet unterschiedliche Informationswege zur Berufsorientierung (Film, Theaterstücke, Musik, ...).
- Das Projekt verbessert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf - auch für Männer!

Handlungsfeld „Alltagsunterstützungen anbieten“

- Das Projekt macht das Isenhagener Land für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen noch attraktiver und unterstützt die Entfaltungsmöglichkeiten seiner (Neu)Bürger/-innen. Es trägt besonders zur Profilierung als attraktiver Wohnstandort bei.
- Das Projekt bietet Menschen Erleichterung bei der Bewältigung ihres Alltags.
- Das Projekt fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

- Das Projekt ist geeignet, Gemeinschaft und wechselseitige Unterstützungen zu fördern und die Übernahme von Selbstverantwortung zu stärken. Es aktiviert ehrenamtliches/bürgerschaftliches Engagement und fördert das soziale Miteinander.
- Das Projekt schafft neue oder entwickelt bestehende Angebote qualitativ weiter.
- Im Projekt werden für die Region neuartige Formen der Zusammenarbeit unterschiedlicher Träger eingeübt mit dem Ziel, Menschen Erleichterung bei der Bewältigung ihres Alltags zu bieten“

Handlungsfeld „Ortsmitten stärken“

- Das Projekt leistet einen Beitrag zur Erhöhung der Nutzungsvielfalt in den Ortsmitten oder/und zur Reduzierung von Leerständen.
- Das Projekt dient in besonderer Weise dem Klima- und Ressourcenschutz.
- Das Projekt erhält die Daseinsvorsorgefunktion in den Ortsmitten.
- Das Projekt trägt zum Erhalt eines Ortsbild prägenden Gebäudes bei.
- Das Projekt hat Modellcharakter im Hinblick auf Barrierefreiheit.
- Das Projekt trägt zur Zusammenarbeit von Eigentümern in Ortsmitten bei.

12. Projektauswahl

12.4 Projektauswahlverfahren

Wie auch in der vergangenen LEADER-Förderperiode ist bei jeder Projektentscheidung ein Mindestquorum von 50 % für die Mitgliedergruppe der WiSo-Partner in der LAG als Entscheidungsgremium zu gewährleisten. Dieses 50 % Quorum bezieht sich auf die Abstimmenden, also auf die Beschlussfähigkeit. Die Geschäftsordnung trifft Aussagen darüber, wie die Beschlussfähigkeit für die Projektauswahlentscheidungen auch bei Verhinderung von Mitgliedern sicher gestellt werden kann (vgl. Kap. 10.3).

Das Verfahren zur Projektauswahl soll in einer künftigen Förderperiode wie folgt geregelt werden:

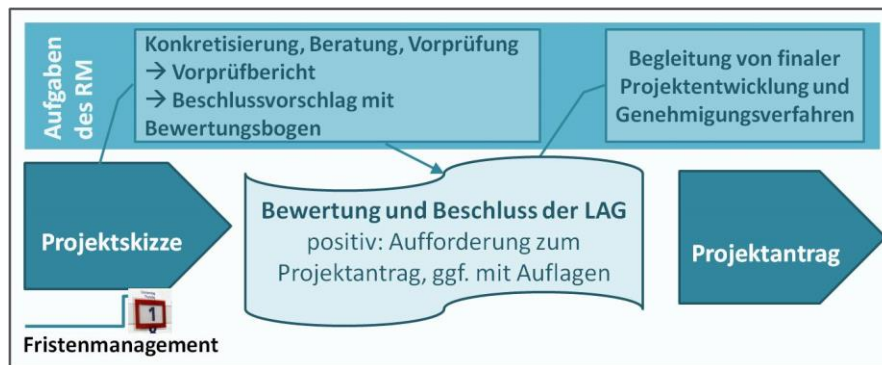


Abb. 35: Schaubild zum Projektauswahlverfahren

Ein Projektinitiator, eine Projektinitiatorin oder ein Projektinitiatorenverbund reichen eine Projektskizze in einem vereinheitlichten Formblatt beim Regionalmanagement (RM) ein. Der Entwurf wird - unterstützt durch das RM - konkretisiert; eine Beratung durch das RM ist hierbei notwendiger Bestandteil. Das RM initiiert eine Vorprüfung und erarbeitet einen Vorprüfbericht unter Berücksichtigung der Mindest- und der Qualitätskriterien; für die LAG erstellt das Regionalmanagement einen Beschlussvorschlag (einschließlich Bewertungsbogen). Der Projektinitiator stellt seine Projektidee in der LAG vor. Die LAG erörtert und bewertet das Vorhaben und fällt ei-

nen Beschluss darüber, ob und ggf. mit welchen Auflagen der Initiator bzw. die Initiatorin zur Erarbeitung eines Projektantrags aufgefordert werden soll. Die Beschlussfassung enthält auch eine aus der Bewertung resultierende Aussage zur Förderhöhe. Im Falle der positiven Projektauswahl begleitet das Regionalmanagement den Projektträger zum finalen Projektantrag und begleitet das Genehmigungsverfahren. Wird eine Projektidee von der LAG abgelehnt oder zurückgestellt, informiert das Regionalmanagement den Projektinitiator schriftlich unter Angabe der ablehnungssächlichen Gründe. Im Falle der Ablehnung erfolgt der Hinweis auf die Möglichkeit zum Beschreiten des öffentlichen Verfahrens- und Rechtsweges.

Um sicherzustellen, dass für die Projektauswahl in der Regel eine ausreichende Anzahl an Projektideen vorhanden ist, erfolgt die Einreichung von Projektskizzen zu definierten Stichtagen (Unterlagen, die der Projektskizze beizufügen sind, werden vorab definiert). Die Stichtage richten sich nach der Sitzungsplanung der LAG. Dementsprechend muss eine Projektskizze spätestens 6 Wochen vor der festgelegten LAG-Sitzung beim Regionalmanagement eingetroffen sein. Die LAG legt dazu jeweils zum Jahresende die Sitzungstermine des Folgejahres fest. In jedem Jahr gibt es mindestens drei LAG-Sitzungen, die in den Monaten Mai, September und November liegen. Bedarfsorientiert können weitere LAG-Sitzungen anberaumt werden.

13. Finanzplan

13. Finanzplan

13.1 Sicherstellung der Kofinanzierung der EU-Mittel

Die gebietsbildenden Kommunen der „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ und der Landkreis Gifhorn haben die erforderlichen politischen Beschlüsse für die Beteiligung am LEADER-Prozess und die Erbringung der kommunalen Kofinanzierung gefasst. Die Beschlüsse liegen schriftlich vor. Bei allen Kommunen ist die kommunale Kofinanzierung in den Haushaltsvoranschlägen 2015 und in den mittelfristigen Finanzplanungen aufgenommen worden. Zur Kofinanzierung eines regionalen EU-Mittelkontingents der Förderperiode 2014 – 2020 stehen somit mindestens 2,4 Mio. EUR kommunaler Mittel sicher zur Verfügung. Die kommunalen Kofinanzierungsmittel werden von der „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ in Form eines regionsspezifischen Kofinanzierungspools bereit gestellt.

Das seit 2002 genutzte Finanzierungsmodell des „Kommunalen Gemeinschaftstopf“ ist als bundesweit modellhaft anzusehen. In den „Kommunalen Gemeinschaftstopf“, der vom Finanzmanagement verwaltet wird, zahlen alle am Prozess beteiligten Kommunen Jahrestriehen in gleicher Höhe ein. Im Zuge ihrer Projektbeschlüsse beschließt die LAG auch die Höhe der kommunalen Kofinanzierung aus dem „Kommunalen Gemeinschaftstopf“, sodass die WiSo-Partner als gleichrangige Partner gleichermaßen über die Verwendung und die Höhe der kommunalen Kofinanzierung mitbestimmen. Dies sichert nicht nur eine effektive Mittelzuteilung (ohne Einholung kommunaler Einzelbeschlüsse), sondern auch eine kontinuierliche Beteiligung der WiSo-Partner am regionalen Entwicklungsprozess. Insbesondere wegen dieses Kofinanzierungsmodells zeichnet sich die „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ durch eine ausgesprochen hohe Beteiligung privater Projektträger aus. Die Kofinanzierungsmittel für die LEADER-Projekte werden durch das beim Landkreis Gifhorn angesiedelte Finanzmanagement zentral bewilligt.

Der regionale Erfolg des Finanzierungsmodells hat Bemühungen anderer Regionen nach sich gezogen, das Modell entsprechend zu übernehmen.

Trotz (oder gerade wegen) des „Kommunalen Gemeinschaftstopfes“ begrüßt es die LAG ausdrücklich, wenn von Seiten der Projektträger aktiv eine weitere Drittmittelakquisition verfolgt wird. Entsprechende Bestrebungen wurden bereits zurückliegend vom Regionalmanagement unterstützt und von der LAG durch die Höhe des LEADER-Fördersatzes gewürdigt. Bei einer Fortführung des regionalen LEADER-Prozesses ist der Aspekt „Drittmittelakquisition“ Bestandteil der Qualitätskriterien und kann damit zur Erhöhung des Fördersatzes in Form eines Qualitätsbonus beitragen.

13.2 Indikativer Finanzplan

Der indikative Finanzplan wird auf der Grundlage des möglichen LEADER-Kontingentes in Höhe von 2,4 Mio. Euro EU-Mittel erstellt. Eine finanzielle Aufteilung der EU-Mittel erfolgt nach Jahren und Handlungsfeldern (HF) und berücksichtigt die Gewichtung der Handlungsfelder. Die Gewichtung der Handlungsfelder wurde im Rahmen eines Strategieworkshops in Abstimmung mit den Entwicklungszielen vorgenommen (vgl. Kap. 6). Bei der Planung der Mittelverwendung wird weiterhin von einer hohen Anzahl nicht-kommunaler Projektträger ausgegangen.

Bei der Berechnung der laufenden Kosten der LAG sind neben dem Regionalmanagement und dem Betrieb der Geschäftsstelle der LAG insbesondere folgende Kosten berücksichtigt worden: die Öffentlichkeitsarbeit, die Umsetzung des Aktionsplanes, Schulungen für Projektträger und LAG-Mitglieder, Fortbildung, Veranstaltungen, Vernetzungsaktivitäten im Rahmen der LEADER-Netzwerke und bedarfsorientierte Dienstleistungen Dritter (z. B. externe Moderation, Evaluierung). Für die laufenden Kosten der LAG sollen 25 % des Mittelkontingents = 600.000 Euro verwendet werden.

Auf die vier Handlungsfelder werden die verbleibenden 1.800.000 Euro verteilt.

Den Handlungsfeldern 1 „Regionale Identität erhöhen“ und 4 „Ortsmitten stärken“ wird ein höheres Investitionsvolumen beigemessen, als den Handlungsfeldern 2 „Zukunftsperspektiven für (junge) Frauen schaffen“ und 3 „Alltagsunterstützungen anbieten“.

13. Finanzplan

Für die beiden Handlungsfelder 1 und 4 werden jeweils 30 % vom verbleibenden Budget in Höhe von 1,8 Mio. Euro = 540.000 Euro für den Zeitraum von 2014 bis 2020 eingeplant.

Für die beiden Handlungsfelder 2 und 3 werden jeweils 20 % vom verbleibenden Budget in Höhe von 1,8 Mio. Euro = 360.000 Euro für den Zeitraum von 2014 bis 2020 eingeplant.

Die LAG hat für die Jahrestranche 2014 geringere Mittel ($^{0,5}/_7$) und für die Jahrestranche 2020 höhere Mittel ($^{1,5}/_7$) als in den Jahren 2015 bis 2019 (je $^1/_7$) vorgesehen.

Im Zuge der Halbzeitevaluierung Anfang 2019 erfolgt eine Änderung im indikativen Finanzplan. Da im Bereich der Vermarktung regionaler Produkte bedingt durch die Aktivitäten im Projekt PAULA (Projekt zum Aufbau und zur Unterstützung von lokalen Agrarinitiativen) eine deutlich stärkere Projektakquise durchgeführt wurde als zunächst gedacht, kommt es im Handlungsfeld 1 zu einer Erhöhung des Budgetanteils (38,4 % statt 30 %). Gleichzeitig sollen im Bereich der Alltagsunterstützungen mehr Handlungsfelder als zunächst gedacht bedient werden. Hierfür war im Dezember 2018 zunächst eine Erhöhung des Budgetanteils von 20 % auf 25 % vorgesehen. Dieser Anteil wurde im März 2019 zugunsten der Mittelausstattung in Handlungsfeld 1 auf 22,2 % reduziert. Im Handlungsfeld 2 erfolgte eine Reduzierung auf 17,2 % des Budgets, im Handlungsfeld 4 auf 22,2 % des Budgets.

Auf eine Aufteilung des Kontingentes je Handlungsfeld nach Jahrestranchen wurde in diesem Zuge verzichtet, da der Mittelabfluss in den einzelnen Handlungsfeldern über die Jahre nicht gleichmäßig erfolgt.

HF 1	HF 2	HF 3	HF 4	Kosten der LAG	Gesamt
Regionale Identität erhöhen	Zukunftsperspektiven für (junge) Frauen schaffen	Alltagsunterstützungen anbieten	Ortsmitten stärken		
38,4 %	17,2 %	22,2 %	22,2 %		
690.000,00	310.000,00	400.000,00	400.000,00	600.000,00	2.400.000,00

Tab. 4: Aufteilung und Verwendung der Fördermittel in Euro nach gewichteten Handlungsfeldern

13. Finanzplan

Aufgrund des bisherigen Erfolgs des durchgeführten Kooperationsprojektes mit einer Partner-LAG aus Sachsen-Anhalt und der angestrebten Kooperationsausweitungen mit dieser als auch mit weiteren Kooperationspartnern hat die LAG 175.000 Euro (= 9,72 %) von 1,8 Mio. Euro für Kooperationsprojekte vorgesehen.

Jahresranche	Projekt-Förderung im Rahmen der REK-Strategie	Kooperationsprojekte	Kosten der LAG	Gesamt
2014	128.571,44		42.857,15	171.428,59
2015	257.142,86		85.714,29	342.857,15
2016	237.142,86	20.000,00	85.714,29	342.857,15
2017	222.142,86	35.000,00	85.714,29	342.857,15
2018	207.142,86	50.000,00	85.714,29	342.857,15
2019	207.142,86	50.000,00	85.714,29	342.857,15
2020	365.714,26	20.000,00	128.571,40	514.285,66
Gesamt	1.625.000,00	175.000,00	600.000,00	2.400.000,00

Tab. 5: Förderquoten und Verwendung der Fördermittel in Euro nach „Maßnahmcodes“

14. Begleitung und Bewertung

14. Begleitung und Bewertung

Die LAG und das Regionalmanagement der „Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land“ haben bereits in den vorangegangenen beiden LEADER-Förderperioden gute Erfahrungen mit Monitoring- und Evaluierungssystemen gemacht. Diese Erfahrungen münden in einen Vorschlag für ein Begleitungs- und Bewertungssystem mit folgenden Bausteinen:

- **Prozessmonitoring:**

Der regionale Entwicklungsprozess soll regelmäßig systematisch ausgewertet werden, um ggf. Ziele, Maßnahmen und Instrumente nachsteuern zu können. In Kapitel 6 wurden bereits relevante Indikatoren und dazu gehörige Zielwerte formuliert. Wichtiger Baustein des Prozessmonitorings ist damit die Erhebung der vorgeschlagenen Indikatoren und deren Auswertung. Dies kann sowohl über Datenerfassungen bei den Projektträgern als auch über beteiligungsunabhängige statistische Auswertungen erfolgen. Ergänzend sollen im Rahmen der Selbstbewertung prozessbezogene Aussagen der LAG-Mitglieder erhoben werden. Hierzu wurde bereits in den beiden zurückliegenden Förderphasen erfolgreich ein Fragebogen eingesetzt, der entsprechend der aktuellen Erfordernisse weiterentwickelt werden kann.

- **Projektmonitoring:**


Die Projekte werden einerseits nach auswertbaren Merkmalen analysiert (z. B. Fördermittel, Handlungsfeld, Projektträgerschaft etc.). Weiterhin kommt ein bereits erfolgreich eingesetzter Fragebogen für Projektträger mit ergänzenden Fragestellungen zur Anwendung, der bedarfsorientiert weiterentwickelt werden kann.

- **Regelmäßige Monitoring-Berichte:**

Die oben genannten Quellen zum Prozess- und Projektmonitoring werden regelmäßig erfasst und ausgewertet. In den Jahren 2017 und 2019 sollen die Auswertungen in einem Zwischenbericht dokumentiert werden. Die Ergebnisse der Zwischenberichte werden

in der LAG diskutiert, mit dem Ziel, Handlungsbedarfe für die Umsetzung des regionalen Entwicklungsprozesses abzuleiten. Für das Abschlussjahr der Förderperiode erfolgt die Ausarbeitung eines Abschlussberichtes. Hierneben wird das Regionalmanagement entsprechend der Vorgaben der programmverantwortlichen Stelle regelmäßige Jahresberichte zum Stand der Umsetzung erstellen. Nachfolgend ist das Konzept zu Monitoring und Evaluierung als Übersicht dargestellt.

14. Begleitung und Bewertung

	Zeitpunkt der Dokumentation	Methode	Beteiligung
 <p>ab 2016</p>	Jahresberichte zum Stand der Umsetzung 1. Quartal des Folgejahres (erstmalig 1. Quartal 2017)	Nach Vorgaben des Ministeriums	Nach Vorgaben des Ministeriums
 <p>Sommer 2015 Sommer 2017</p>	Zwischenbericht 2. Quartal 2019	- Statistikauswertung Projekte + Indikatoren - Befragung (Fragebogen)	LAG-Akteure
 <p>Sommer 2017 Jahresende 2018</p>	Zwischenbericht 2. Quartal 2019	- Statistikauswertung Projekte + Indikatoren - Befragung (Fragebogen)	LAG-Akteure, Projektträger
 <p>Jahr 2019 Jahr 2020</p>	Abschlussbericht 4. Quartal 2020 (spätestens 1. Quartal 2021)	- Statistikauswertung Projekte + Indikatoren - Befragung (Fragebogen)	LAG-Akteure, Projektträger

Im Auftrag des Landkreises Gifhorn

Koordination: Dipl. Ing. Kerstin Lüders, Monika Fandrich (Regionalmanagement Isenhagener Land)
Jörg Burmeister (Abteilungsleitung Wirtschaftsförderung)

Januar 2015

Bearbeitung durch:

FORUM
Huebner, Karsten & Partner
Schlachte 1/ Erste Schlachtpforte
28195 Bremen

Tel.: 0421 696 777-0
Fax: 0421 696 777-18
team@forum-bremen.info
www.forum-bremen.info



in Kooperation mit

Plan-werkStadt
Büro für stadtplanung & beratung
Schachte 1 / Erste Schlachtpforte
28195 Bremen

Tel.: 0421 50 62-48
Fax: 0421 50 62-58
team@plan-werkstadt.de
www.plan-werkstadt.de



15. Anhang

15. Anhang

Anhang 1: Abbildungsverzeichnis

Anhang 2: Tabellenverzeichnis

Anhang 3: Gebietsabgrenzung Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land

Anhang 4: Evaluationsbericht 2014

Anhang 5: Letter of Intents – Kooperationserklärungen überregionaler Kooperation

Anhang 6: Pressespiegel (Bürgerforum, Präsentation des REK)

Anhang 7: Geschäftsordnung Lokale Aktionsgruppe Isenhagener Land

Anhang 8: Projektbewertungsbogen

15. Anhang

Anhang 1: Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Lage und Abgrenzung der Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land.....	8	Abb. 14: Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der niedersächsischen Oberzentren.....	17
Abb. 2: Bevölkerungsdichte (Einwohner/km ²) im Isenhagener Land und Vergleichsräumen (2012)	9	Abb. 15: Anteile der landwirtschaftlichen Betriebe nach Umfang landwirtschaftlich genutzter Fläche (Stand: 2010).....	18
Abb. 3: Kategorien der Flächennutzung im Isenhagener Land im Vergleich zum Land Niedersachsen (2012)	9	Abb. 16: Langfristige Veränderungen der prozentualen Anteile von Kindern und Jugendlichen (0 – 17 Jahre) und Senioren (65+) an der Gesamtbevölkerung im Isenhagener Land	19
Abb. 4: Prägnante Ortsmitte des ehemaligen Grenzorts Zicherie - Böckwitz.....	10	Abb. 17: Mit LEADER-Unterstützung geschaffener Bauernhof-Kindergarten in Wahrenholz-Teichgut	20
Abb. 5: Zentren des Isenhagener Lands und der benachbarten Räume.....	11	Abb. 18: Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen (je 1.000 Einwohner, Stand: 2012)	22
Abb. 6: Einwohnerentwicklung in den Kommunen des Isenhagener Lands im regionalen Vergleich	12	Abb. 19: Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung mit der benachbarten LAG-Region „Rund um den Drömling“ in Sachsen-Anhalt“	23
Abb. 7: Gegenüberstellung von Wanderungssaldo und natürlichem Saldo im Isenhagener Land.....	12	Abb. 20: Sanierte Wassermühle Wahrenholz an der Ise	24
Abb. 8: Gleitende 5-Jahres Wanderungssalden (Annäherung) junger Frauen und junger Männer im Isenhagener Land	13	Abb. 21: Entwicklung der Übernachtungszahlen 2009 bis 2012 (Index: 2009 = 100).....	26
Abb. 9: Wanderungsindikator 20- bis 29 jähriger Frauen im Landkreis Gifhorn (10-Jahres-Zeitraum)	13	Abb. 22: Vergleich der mittleren Aufenthaltsdauer in Tagen, Stand: 2012.....	26
Abb. 10: Altersgruppen des Isenhagener Lands und ihre prozentualen Anteile im Vergleich 2002/2012	14	Abb. 23: Das Landhaus“ in Oberholz-Schweimke – Restaurant und Café, gefördert durch LEADER+, mit angegliederten Ferienwohnungen	27
Abb. 11: Vergleich der Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsort und Einwohnerzahlen im Isenhagener Land	15	Abb. 24: Pkw-Dichte (Pkw je 100 Einwohner im Alter 18+, Stand: 2010).....	27
Abb. 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Sektoren im Vergleich (Stand 06/2013)	15	Abb. 25: Direkte Busverbindungen im Isenhagener Land	28
Abb. 13: Auspendleranteil, Stand: 06/2013 (Auspendler-Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort)	16	Abb. 26: VW-Werksverkehr-Buslinien im Isenhagener Land.....	28
		Abb. 27: Radrundreisen durch das Isenhagener Land als wichtiger Baustein des touristischen Angebots.....	29

15. Anhang

Abb. 28: Diskussionen während der Strategiegruppensitzung (12.11.2014)	55
Abb. 29: Bürgerforum mit regen Diskussionen und Erstellung von Meinungsbildern.....	56
Abb. 30: Auditorium der Präsentationsveranstaltung am 07.01.2015.....	57
Abb. 31: Organisationsstruktur der LAG „Isenhagener Land“	63
Abb. 32: Strategiegruppensitzung am 26.11.2014	64
Abb. 33: Veranschaulichung des Prinzips der abgestuften Fördersätze .	68
Abb. 34: Erarbeitung der Handlungsfeld spezifischen Qualitätskriterien im Handlungsfeld „Ortsmitten stärken“ am 12.11.2014	70
Abb. 35: Schaubild zum Projektauswahlverfahren.....	74

Anhang 2: Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Überblick über maßgebliche Strukturindikatoren der Kommunen des Isenhagener Lands (2013/14)	8
Tab. 2: Aktionsplan der LAG Isenhagener Land	54
Tab. 3: Übersicht über Förderboni.....	69
Tab. 4: Aufteilung und Verwendung der Fördermittel in Euro nach gewichteten Handlungsfeldern	76
Tab. 5: Förderquoten und Verwendung der Fördermittel in Euro nach „Maßnahmcodes“	77

